

## Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

weibliche Personen, die Stellung  
finden.

### Junges englisches Fräulein

zu 3- und 4-jährigen Kindern nach  
Rods (Kun. Polen) ver. sofort  
gesucht. Öfferten mitzeugniss-  
abschriften, Photographie und  
Gehaltsanspr. n. F. W. 4207 an  
Adolf Wosse, Wiesbaden. F 114

Ersahrt. seingebild. Erzieherin  
nach Stettin zum 1. August gesucht. Vor-  
stell. erbeten von 2-3 Uhr

"Astoria-Hotel", Frau Strauß.

Ein Kinderfräulein,  
sofort gesucht, welches die vollständige Erziehung  
eines Kindes übernehmen kann. Neroth 80.

Kinderfräulein tagsüber gesucht  
Saalgasse 86, 2. r.

### Suche

eine gut empfohlene Jungfer, sowie eine gut  
empfohlene Kochin, Hotel- und Pensionssimmer-  
mädchen, Alleinmädchen, Haus- und Fräulein-  
mädchen gegen hohen Lohn.

Müller's Placirungs-Büreau,

Grabenstraße 39, 1.

Für unser Büreau (Wohnungsnachweis und  
Annunzienexpedition) suchen wir zum baldigen  
Eintritt ein Fräulein. Stenographie und  
Schreibmaschine Bedingung. Schriftliche Ans-  
träge mit Angabe der bisherigen Tätigkeit,  
Benzinabschr. und Gehaltsansprüchen sind an  
unseren 1. Vorstandenden Herren G. Kaltbrenner,  
Friedrichstraße 12, zu richten. F 422  
Haus- und Grundbesitzer-Verein, G. W.

### Suche

zum baldigen Eintritt eine  
Hotel-Buchhalterin, eine  
Küchenmädel, drei Köchin.  
für Hotel-Restaurants, eine  
bedeckende für seines  
Weinrestaurant in dem Ahlengau, drei Kaffee-  
köchinnen für erste Häuser, Kellerköchinnen, Hör-  
mädchen, Kochlehrmädchen, Serviermädchen, an-  
ständige Mädchen für gute Stellen, Bäckermädchen,  
Zimmermädchen für erste auswärtige Hotels, des-  
gleichen für dicke Pensionen, Stuben- und eine  
große Anzahl Hausmädchen, adrette Mädchen,  
welche bürgerlich ob. kein bürgerlich lochen können,  
als Alleinmädchen, sowie zehn Küchenmädchen,  
leichte vollständig kostenlose Vermittlung durch

### Wiesbadens

ältestes und

Haupt-Placirungs-Büreau  
von Carl Grünberg, Stellenvermittler.

Rheinisches Stellen-Büreau,  
17 Goldgasse 17, p. Telefon 434.

Gesucht für leichte Arbeit und Adressen-  
schreiben Ausländermädchen.  
Rhein. Kunst-Aukt. Adolfsstraße 3.

Angehende Verkäuferin wird sofort gesucht  
Ave Colonnade 28.

Tüchtige Verkäuferin gesucht.

Joseph Boulet.

Drei tüchtige Verkäuferinnen  
für ein bissiges Manufakturwaren-Geschäft so-  
fort zu engagieren gesucht. Öfferten n. F. 727  
an den Tagbl.-Verlag.

Besseres jüng. Dienstmädchen,  
welches sich zum Verkauf in einem  
Butter- und Käsegeschäft eignet, sofort  
gesucht Bismarckstraße 7, Baden.

Lehrmädchen

mit gutem Schulzeugniss aus achtbarer Familie ges.  
J. Hirsh Söhne,

Langgasse, Ecke Bärenstraße.  
Tällinen- und Querarbeiterinnen für dauernd  
gesucht. Karola Schmidt, Langgasse 64.

Tüchtige Tällinenarbeiterin sucht

Frau Schötter, Al. Burgstr. 5, 1.

Tällinen- u. Querarbeiterinnen gesucht. Neroth 29, 2.

Frau t. Koch-Arbeiterin gesucht.

Frankenstraße 1, 2. St. 1.

Querarbeiterinnen für Tällinen per. sofort gegen hohen

Lohn. Geschw. Steinberg, Mauritiusstr. 7, 2.

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote  
und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des  
Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig  
das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme  
des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Öfferten von Dienstleuchten empfiehlt es sich,  
keine Original-Belege, sondern deren Abschriften beizufügen; für  
Wiedererlangung beigelegter Original-Belege oder sonstiger Urkunden  
übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Öfferten, welche innerhalb  
4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unverzüglich vernichtet.

Öffertreize von Vermittlern befürdet der Verlag nicht.

Alleinm. ges. & 15. o. 1. Juni. 2. Dienst. 2. Ver-  
hältn. Röhr. 3-6. v. Steifer, Oranienstr. 44, 1.  
**Junges** Mädchen, das Liebe zu zwei  
Kindern von 2-4 Jahren hat,  
für leichte Arbeit sofort gesucht. Adolfs-  
mädchen, das Kochen kann, für kleinen Haushalt  
gesucht Kirchstraße 11, Corstegsgeschäft.

**Ordentliches junges** Mädchen  
vom Lände sofort in kleinen Haushalt  
gesucht. Vorstellen Nachmittags zwischen  
2-4 Uhr Bismarckstraße 9, 3. r.

**Ein ordentliches** Mädchen für Hausarbeit gesucht  
Friedrichstraße 33, 2 rechts.

**Junges sauberes** Mädchen zu zwei Kindern  
gesucht Friedrichstraße 14, 1.

Zum sofortigen Eintritt habe ich ein **solides**  
**leichtes** Mädchen, welches selbstständig Kochen  
kann, bei gutem Lohn u. ebenholzer Behandlung.

**Ausständiges** Mädchen, welches gut bürgerlich

Kochen kann und Haushalt versteht, zum

15. Mai gesucht Langstraße 1a.

**Junges ehrliches** Mädchen in ll. Haushalt gesucht.

Bäckerei S. Vint, Scharnhorststraße 10.

**Sauberer** Mädchen, das etwas  
bürgerlich Kochen kann, v. ll. Familie  
(vier Pers.) ges. gut. Lohn ges. Bismarck, 6, 3.

**Dienstmädchen** für kleinen Haushalt gesucht

Göbenstraße 15, 3 L.

**Ordentliches** Mädchen, um Liebsten vom Lande, für

ein Geschäft ges. N. Philippstraße 39a, B. r.

**Sauberer** Mädchen, das etwas Kochen kann, für

ein Haushalt Bismarckplatz 8, 3 L.

**Ein junges** Mädchen ges. Röhr. Göbenstr. 2, B. r.

**Zwei Küchenmädchen** bei sehr hohem Lohn für 1. Juni gesucht

**Spiegelkäse** 4.

**Alleinmädchen** in ll. Haush. bei hoh. Lohn per

15. Mai ges. R. Weber, 7, Schirnsgäßt.

**Einf.** in Haush. erf. Mädchen von bürgerl.

heim gesucht Bismarckplatz 2, 1 r.

**Heimliches** Mädchen in bürgerl. Haushalt gesucht

zum 15. Mai od. 1. Juni Herringartenstr. 13, 1.

**Braves** Mädchen gesucht. Röhr. 8, 3 ll.

**Braves** tück. Mädchen ges. Herderstr. 12, Opt. 1.

**Gejucht** ein freundliches fröhliches junges

guten Lohn. Zu melden Wad Neroth 18.

**Ein fleißiges** Alleinmädchen, das alle Haushalt

verrichten kann, gesucht Wilhelmstraße 4, 3 St.

**Tücht. Haushmädchen** für jede Arbeit

nach Niederahausen in eine Pension gesucht.

Röhr. hier, Schiersteinerstraße 3, 3.

**Tüchtiges** gelegtes Mädchen nach auswärts gesucht.

Stäbner Dienstenstraße 15, 1.

**Nachtpflegerin** gesucht Frankfurterstr. 9.

Büglerin bauernd gesucht Schulberg 19, 5. B.

Eine t. Büglerin gesucht Wehrstraße 19, 2.

Angehendes Bügelmädchen ges. Göbenstr. 2, 2 St. r.

Eine perfekte Büglerin wird gesucht Kaiser-

Friedrich-Ring 92, 1.

**Zwei Büglerinnen** sofort gesucht

Unterstraße 75, Gartenhaus.

Ang. Büglerin sofort ges. Gustav-Adolfsstr. 8, B.

Ang. Büglerin 1. Jahresstr. Röderstr. 20, Wäscher.

Ein Büch- und Bügelmädchen, welche selbstständig

arbeiten können, gesucht Herderstr. 32, Oh. B.

**Ein Mädchen** für Wäscherie gesucht

Wäscherie 1. St. r. Gesch. Hotel „Grüner Wald“.

**Monatsmädchen** auf einige Stunden

gesucht Oranienstraße 3.

Monatsmädchen ges. Philippstraße 18, 2.

Monatsfrau gesucht 8-11 Vorm. (Lohn 15 M.)

Bismarckring 12, 2 r.

**Monatsfrau** gesucht.

G. G. Hollinger, Schwalbacherstr. 25, p.

Monatsmädchen gesucht 2 Stunden Vormittags.

Zu melden bis 11 Uhr Vorm. Abelsdorf. 80.

Eine tüchtige Monatsfrau wird zu sofort

gesucht Hörststraße 1, 1.

**Ordentliche** Monatsmädchen sofort

gesucht Ritter-Friedrich-Ring 22, Part. rechts.

Unabhängige Monatsfrau od. Mädchens von

7-9 u. 2-3 Uhr gesucht Neugasse 9, B. r.

Monatsfrau von 8-10 ges.

Käppelstraße 40, 2.

Ein junges ehr. Monatsmädchen für klein.

Haush. b. g. Lohn tagüber auf einige

Stunden gesucht Scharnhorststraße 6, B. 2 r.

Monatsmädchen gesucht Höllestraße 26, 1.

Monatsmädchen für Haush. ges. Moritzstr. 49, 2.

**Eine Frau** gleich Mauritzgasse 14, 2.

Saubere zuverlässige Wäscherin

gesucht Renggasse 18/20, Baden.

und Lehrmädchen sofort gegen Berg.

ges. Mainzer Schub., Marktstr. 11.

Junges Mädchen zum Einpaden an der Haube

gesucht S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 46.

Eine unabhängige Frau von Morgen 7 bis

11 Uhr gesucht Wörthstraße 11, Part.

### Internat. Stellenvermittlungs-Büreau

### Monopol,

früher Langgasse 4, jetzt ab 1. April

Langgasse 39, 1. St.

Telefon 3306.

Frau W. Franken, Stellenverm.

Ein Mädchen tagsüber gesucht Saalstraße 24/26, 1. Besseres freundl. Mädchen zu zwei Kindern, 2 und 7 Jahre, für einige Vorm. u. Nachmittags- Stunden gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oe. O. Mädchen t. i. aei. Scharnhorststr. 14, M. V. r. 3. Frau oder Mädchen für täglich Vorm. 2 St. ges. Jahnstr. 9, 1 St. zw. 9—12 ob. 2—3 Uhr. Junges Mädchen auf 3 Stunden tägl. für Haushalt gesucht. Museumstraße 1.

Junges braves Mädchen oder ältere Frau tagsüber gesucht Walramstraße 20, Hh. 2 L. Junges Mädchen aus ans. Familie, welches Eltern die Schule verlassen hat, wird tagsüber gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oe.

**Frau** oder Mädchen wird für drei Vormittagsstunden täglich zur Unterstüzung der Haushfrau ges. Römerstraße 6, 1. Ein ordentl. 14 bis 15-jähr. Mädchen tagsüber zu zwei Kindern gesucht. Näh. Rheinstraße 20.

**Glaschenspülerinnen gesucht**  
Kronenbrauerei.

**Mädchen** zum Glaschenspülen gesucht  
Arbeiterinnen gesucht. Sedanstraße 8.

Arbeiterinnen gesucht. Bettlederfabrik. Döpheimerstr. 111.

**Weibliche Personen, die Stellung suchen.**

**Gebildetes älteres Fräulein**, sehr musik. in der Führung des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Gesellschafterin bei einzelner Dame oder als Repräsentantin. Dieselbe war bisher Hausherrin in einer ersten Familie Wiesbadens. Gesellige Offerten unter 8. 729 an den Tagbl.-Verlag.

**Empfehlung für Jn. u. Ausland!**

**Hausdamen**, Reisebegleiterinnen, Empfangsdamen, Repräsentantinnen, Gesellschafterinnen, Erzieherin, Französinnen, Engländerinnen, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angehende Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privath. Fräulein zur Stütze, Verläufertinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. i. w.

**Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.**

**Internationales Central-Placirungs-Büro**  
**Wallrabenstein**,  
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.  
Erstes Büro am Platz. Frau Anna Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

**Geb. junges Mädchen**

sucht für sofort Tagesstellung bei älteren Damen oder Herren (Kurgäste) als Gesellschafterin. Gesell. Angebote unter 8. 729 an den Tagbl.-Verlag. Gd. aus besserer Familie (Waise), 24 Jahre alt, mus. sucht Stellung als Stütze oder Gesellsch. eventuell zu einem Kinde, eventuell zu pair. Näh. durch

**Frau Karl**, Central-Büro 1. Ranges, Schulgasse 7, Telefon 2035.

**Kinderfräulein** w. Stell., eventuell auch ins Ausland, geht auch mit auf Reisen. Gesell. Offerten u. 8. 8. postlagernd.

**Arbeitsnachweis f. Frauen**, Rathaus, Abt. II. Stellung suchen. Kinderwärts., Kinderfr. Haush. Jungf. Zimmerm. Stellung Baden: Kinderfrau, Stütze, Jungf. Französ. Pensionstüte, Büffetl. 1. v. Ausb., Restaurationsköch., Kaffeekoch., Koch-Lehrerl., Zimmerm., Waschfrau.

**C. Centralstelle f. Krankenpfleg.**, unter Zustimmung der beiden ärztl. Vereine, 3. Abt., in Stenogr. u. Schreibk. fund. 1. St. auf Büro. Off. u. 8. 729 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen**, mit schöner Handschrift, in Buchführung, Corresp. und Stenographie bewandert, wünscht Stellung. Offerten unter 8. 709 an den Tagbl.-Verlag.

**Perfekte Verkäuferin** für Kurz-, Weiß- und Wollwaren sucht bis 1. Juni Stellung in ähn. Geschäf. Gesell. Off. mit Gehaltsgang. u. 8. 725 a. d. Tagbl.-Verl.

**Fräulein**, als Verkäuferin in Bäckerei oder sonst neuem Geschäft Riehlstraße 15a, Stb. 3.

**Verkäuferin**, mit der Kurz- und Lederwarenbranche durchaus vertraut, englisch und franz. spr., sucht w. Stell. Näh. Bieterring 3, Part. links, Böh. Böh.

**Fräulein**, perf. i. Maschinenlopfen, sucht Stell. zum Weißzeug, am 1. in Hotel. Gesell. Offerten unter 8. 723 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen** sucht Stelle als Weiß-

zeugbeschleicherin. Gesell. Offerten an M. Thomas, Adolfsallee 25, 1.

**Eine gebildete junge Dame**, sehr tüchtig und erfahren im Haushalt, sucht als Verkäuferin, Hausherrin, Gesellschafterin u. Stellung. Gesell. Offerten unter 8. 727 an den Tagbl.-Verl. erb.

**Lang's Stoffen-Berndt, Ellerbogen-** gasse 10, 1. Telefon 2363.

**Empf. perfekte Köchin, t. Haus, Altmädchen, Zimmer, Kindermädchen.**

Selbst. Koch. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

Herrschäferköchin, best. empf., nimmt Ausbildung,

Satt. o. dauernde St. an. 1. im Tagbl.-B. Or

selbstständige Köchin sucht Stelle. Näh. Friedrichstraße 40, 4. St. links.

Empf. stets Kochinnen, Küchen, Haush., Zimmer., Altmädchen, 2 Kinderl., Stütze, Jungfer, mehr.

Spr. frz. M. Harz, Stellenv. Langg. 18.

**Perfekte Köchin** sucht Stelle. Offerten unter 8. 728 an den Tagbl.-Verlag.

**B. M. j. St. a. Hausm. Niederwaldstr. 7, Stb. 1.**  
**Geb. Krl.** (Waise), a. g. 8. 21 Jahre, in wünscht Stellung bei Hausherrin als Stütze bei älterer Dame oder Erzieherin. Offerten bitte unter 8. 728 an den Tagbl.-Verlag.

19-jähr. Mädchen sucht zum 15. Mai g. Stellung. Offerten unter 8. 724 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein sauberes Mädchen**

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung in kleiner ruhiger Familie z. 15. Mai.

Gesellige Offerten unter 8. 720 an Rudolf Mosse, Schmalzalben, erb. F 114

Anständiges kleines Mädchen sucht vor 15. Mai Stellung als Haushäufchen. Zu erfragen Marktstraße 84, 3 Tr.

Mädchen, im Weißzeug u. Kleidermachen geübt, j. Stelle, am liebsten im Hotel. Rheinstr. 88, 4.

Für ein 21-jähriges

## braves Mädchen

aus guter Familie wird in Wiesbaden Stellung gesucht zu einem oder zwei Kindern. Reserviert wird nur auf ein gutes Haus. Es wird weniger auf Lohn als auf gute Behandlung gelehnt. Gesell. Amerikan. unter 8. 727 a. d. Tagbl.-Verl.

**Junges kräftiges Mädchen**, das servieren, nähern u. bügeln kann, sucht zum 15. Mai in seinem Herrschaftsraum Stellung als Haushäufchen. Näh. Römerstraße 17.

Bei. Mädchen sucht Stellung zu einem 11. Kind. Offerten unter 8. 728 an den Tagbl.-Verlag.

**Anständiges kleines Mädchen** wünscht gute Stelle in d. Haushalt. Offerten u. 8. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Aust. Mädchen, welches Kochen kann, sucht Stelle als Alleinm. Schiersteinstr. 18, Mitt. Part. 2.

**Anständiges Mädchen**, welches das Kleidermachen erlernt hat u. jede Haushalt versteht, wünscht Stellung bei seiner Herrschaft bis 1. Juni. Off. bitte unter 8. 728 an den Tagbl.-Verlag.

**Empfehlung** für **Krankenpflegerin**, auch im Haushalt erfahren, empfiehlt sich vor sofort. Offerten Mainz, Riedelstr. 66, 4. Etage.

**Tüchtige Büglerin** sucht noch einige Tage zu besehen Marktstraße 22, 2 L.

Fr. 1. Abends. Lad. zu pugen. Döpheimerstr. 18, 31.

2. Mädchen i. Wäsche u. Büg. Meißlstr. 12, 2 L.

3. Fr. 1. Wäsche (W. n. Büg.). Rietstr. 4, Fr. 1. Büg. Mädel. i. f. Nachm. B. u. Büg. Meißlstr. 24, 2 r.

4. Frau sucht Büglerin. Adlersstraße 59, 5. D. D. Frau 1. Ab. (Wäsche). N. Michelstr. 26, B. 2 r.

5. Frau 1. Monat für Mora., event. auch Laden od. Büg. zu pugen. Näh. Westendstr. 20, Mitt. D. Unob. Frau sucht f. Koch. Monatstelle o. dergl.

Frau Schnele, Bleichstraße 26, Dachm.

Fra. Frau sucht 5—6 St. Monatsh. Bücherei-

straße 7, 2. St. bei Wendt.

**Unabh. Frau**, welche alle Haushaltarbeiten aus versteht, 1. Monatstelle in d. Haushalt. N. Moritzstr. 28, Stb. 1.

Frau 1. Monatsh. Mor. 2—3 St. Meißlstr. 15, 2.

Unabh. Frau 1. Monatstelle Überstraße 50, 1. Anständiges Fräulein sucht Beschäftigung von Morgen 10 Uhr bis Mittags 5 Uhr. Gesellige

Offerten unter 8. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Eine best. junge Frau (Wwe.) sucht für Nachmittags einige Stunden Beschäftigung in besserem Hause. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oe.

**Männliche Personen, die Stellung finden.**

**Wer Stellung sucht** verlange die „Deutsche Kanzlei-Welt“, Klingen a. N. F 27

Eine alte, hochangesehene

## Feuerversicherungs-Gesellschaft,

mit Einbruch-, Diebstahl- u. Wasserleitungs-

schäden- Versicherung als Nebenbranchen, sucht sofort solide

**tüchtigen**

## Acquisiteur

mit guten Umgangsformen für Wiesbaden und Umgegend mit entsprechendem Gehalt und Provision.

Offizielle u. stille Vermittler mit hoher

Provision jeder Zeit gesucht.

Offerten unter 8. 727 möglichst sofort an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Überzeugende**

sowie Reisende werden sofort für den Vertrieb der

drei illustrierten Wochenzeit. „Nimm mich mit“ zum Preise von 5 Pfennig, geucht.

1. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

2. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

3. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

4. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

5. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

6. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

7. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

8. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

9. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

10. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

11. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

12. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

13. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

14. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

15. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

16. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

17. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

18. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

19. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

20. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

21. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

22. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

23. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

24. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

25. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

26. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

27. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

28. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

29. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

30. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

31. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

32. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

33. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

34. Geb. 1. St. (Ausb.) Nicolastr. 33, M.

# Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. „Alte Stuttgarter“

leihst **Hypothekengeld** à 4% bis 60% der feldgerichtlichen Taxe aus — für Versicherte der Bank event. provisionsfrei.  
Näheres **General-Agentur, Marktplatz 3, I.**

## Gold- und Silberwaren.

Reparaturwerkstätte,

## Vergolden, — Versilbern, billig Gravirungen schaet.

Fritz Lehmann, Goldschmied und Graveur,  
Langgasse 3. Telefon 3143.

## Möbelhaus Goldgasse 12.

Lagerräume bedeutend vergrößert.

Neue Möbel in bester solider Arbeit. Große Auswahl in comp. Schlafzimmern, Esszimmern, Wohnzimmern, Salons und Küchen-Einrichtungen, in Gelegenheitsläufen führt nur bessere Ware und Einrichtungen. Auch werden gute Möbel gegen neue eingetauscht. Gelegenheitsläufe in jeder Auswahl jetzt auf Lager. Bitte gefälligst sich zu überzeugen.

Einziges Geschäft dieser Branche hier am Platze.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12, Möbel-Handlung. Telefon 2737.

**Metropole u. Monopol.** Strachwitz, Graf, Berlin. — Heidenheimer, Kfm., Mainz. — Fürstenberg, Berlin. — Mahler, Brauereidirektor, Darmstadt. — Erdmann, m. Fr., Berlin. — Bußfeld, 2 Hrn., Milwaukee. — Bäcker, Elburg. — Hahström, Dr. m. Töcht., Stockholm. — de Kadt, m. Fr., Rotterdam. — Busch, Hanau. — Speichert, Hanau. — Pfister, Fr. m. T., München. — v. Eltesser, Niederlahnstein. — Gabbe, Kfm., Berlin. — Marx, Kfm., Köln. — Dombrowsky, Kfm., Berlin. — Drach, Kfm., Köln. — Götz, Kfm., Mannheim. — Zielinsky, Kfm., Berlin. — Gundelfinger, Pretoria. — Karstens, Fr., Hannover. — Schröder, Kfm., Hamburg. — v. Dresden, Kfm., Elberfeld. — Moestel, Fabr., Fürth. — Herres, m. Fr., Brüssel. — Wirth, Köln. — Krumm, Remscheid. — Horstmann, Ref., Dr., Frankfurt. — Freudenthal, Fr., Berlin. — Itzig, m. Fr., Berlin. — Lorenz, Düsseldorf. — Frickmann, Amtsrichter, Dortmund. — Deilmann, Dortmund. — Graf Spens, Rittmeister m. Gräfin, Schweden. — Großmann, m. Fr., Berlin. — Költer, Direktor m. Fr., Langendreer.

**Minerva.** Groß, Fr. Rent., Bonn. — Heinrich, Kapitänleut., Kiel. — Linderhaus, Fr., Bonn. — Plevenbach, Fr. Rent. m. T., Wittlich. — Knaub, Fr. Rent., Berlin. — Stolz, Kfm. m. S., Kansas-City. — Meyrick, Advokat m. Fr., Bath. — Rosenfeld, Kfm. m. Fr., Kardiff.

**Hotel Nizza.** v. Günzburg, Baron m. Kindern u. Bed., Kiew. — Mahnberg, Kfm., Stockholm. — Mallmann, m. Fr., London. — Soloweitschik, Hofrat m. F. u. Bed., Petersburg. — Mallmann, London. — Reichler, m. Fr., San Francisco.

**Prof. Pagenstechers Klinik.** Ashcroft, Fr., London. — Sewell, Fr. Rent. m. Bed., Canterbury. — Kharas, 2 Hrn. Kfle. — Bombay. — Enell, 2 Fr., Stockholm. — Franke, Fr., Hersfeld.

**Palast - Hotel.** Albersheim, Dr., Frankfurt. — Engel, Kfm., Weimar. — Deen, m. F., Haag. — Wason, Fr., Haag. — Bosch, Bochum. — Bloch, Mannheim. — Möbus, Ingen., Düsseldorf. — Landauer, Fr. Rent. m. T., Berlin. — Wretmann, Stadtger.-Rat m. Fr., Stockholm. — Baer, Kfm., Berlin. — Hirschel, Kfm., Berlin. — Kuimeyer, Kiew. — Höninger, Fr. Rent. m. Begl., Berlin. — Hase, Geh. Justizrat, Altenburg. — Stemmle, Auerbach. — Kahn, Dr. med., Mannheim. — Meyer, Kfm., Brüssel. — Nias, m. Fr., Brüssel.

**Hotel du Parc u. Bristol.** Sneath, Rent. m. Fr., London. — Ballreich, Direkt. m. Fr., Kaiserslautern.

**Pariser Hof.** Andouard, m. 2 Schw., Charlottenburg. — Brahmer, Fr. Reg.-Rat, Wolfsanger. — Marthaus, Bankdirekt. m. Fr., Oschatz.

**Petzburg.** Höpmann, Kfm., Danzig. — Wienberg, Fabr. m. Fr., Kopenhagen. — Sorinkel, Kfm., Köln. — Perrard, Bauunternehmer m. Fr., Luxemburg.

**Pilzer Hof.** Schüller, Köln. — Koch, Fr., Basel. — Vorhox, Kfm. m. Fr., Berlin. — Welhens, Stud., Darmstadt. — Bernstein, Kfm., Frankfurt.

**Promenade-Hotel.** Pfeiffer, m. Fr., Sachshof. — Korf, Baron, Schmising. — Frohberg, Rittergutsbes., Oberullersdorf. — Pröll, Dr., Frankfurt. — Börner, Fabr., Berlin. — Gahr, Hauptm., Gleiwitz. — Böhle, Kfm., Hamburg.

**Zur guten Quelle.** Meikling, Stromberg. — Getz, Fr., Bad Nauheim.

**Quellenhof.** Schurig, Kfm., Chemnitz.

**Quisiana.** Dufrenoy, Rent. m. F., Huy. — Tyhison, Konsul m. T., Sunderland. — Ilfeld, Rent. m. Fr., New York.

**Reichspost.** Hütten, Kfm., Köln. — Dembo, Fr., Petersburg. — Ecke, Fr., Breslau. — Woltare, Obertelegraphen-Assist. m. Fr., M.-Gladbach. — Zierenberg, Postssekretär, Berlin. — Rachel, Oberlehrer, Dr. phil., Braunschweig. — Seilt, Kfm. m. Fr., Dresden. — Rachel, Finanz- u. Baurat m. Fr., Dresden. — Teschauer, Kfm., Berlin. — Hirschhorn, Kfm., Berlin.

**Rhein-Hotel.** Cohrs, Kfm., Hamburg. — de Groot, Kfm. m. Fr., Dordrecht. — Warmuth, Fr. Rent. m. T., Dresden. — Boudy, Kfm. m. Fr., Hobenbierburg. — v. Giese, Exzell. — Generalleut. z. D. m. Fr., Giese. — Young, Rent. m. Fr., Liverpool. — Flügge, Kfm., Goslar. — Luttenbach, Kfm., Nürnberg. — Moerd, Kfm., Breda. — Marx, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Thiesen, Rent. m. F., Berlin. — Lise, m. Fr., Stuttgart. — Auerbachs, Kfm., New York. — Schulz, Dir., Flensburg. — Wolff, Kfm., Friedenau.

**Hotel Ries.** Gabler, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Arndt, Kfm., Schneidemühl. — Frhr. v. Honnfeld, Reg.-Rat, Frankfurt a. O.

**Ritters Hotel u. Pension.** Harlisse, Rent. m. Fr., Celle. — Schliemann, Fr. m. T., Glatz. — Dechandt, Kfm., Klengel. — Schmalz, Rittergutsbes. m. Fr., Hainspitz b. Eisenberg.

**Römerbad.** Kalbe, Kämmerer, Münchberg. — Finne, Leipzig. — Rettig, Fahr. m. Fr., Abo. — Blankensee, m. Fr., Abo. — Blankensee, m. Fr., Birmingham. — Schliering, Fr. Direktor, Stettin. — Kreuser, Kfm., Köln. — Zinnow, Architekt, Hamburg. — Kikkert, m. Fr., Vlaardingen. — Wirsig, Kfm., Hamburg. — Scholten, Fabr. m. Fr., Groningen. — de Grave, Fr., Groningen. — Upey, Fr. m. F. u. Bed., Haag. — Moeller, Kfm., Berlin.

**Goldenes Ref.** Prenzler, Fabr., Osnabrück. — Hartmann, m. Fr., Köln.

## Aufrichtigen Dank

für die liebevolle Teilnahme beim Ableben meines guten Mannes.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Ottolie Pohl, geb. Schubmehl.

## Fremden-Verzeichnis.

Weißes Ross, Dreyssig, Hauptm., Chemnitz.

**Hotel Royal.** Schomburg, Ingen., Bautzen. — Harfen, Buenos-Aires. — Neumark, Fr. m. Kindern u. Bed., Petersburg. — Lichtenstein, Fr., Petersburg. — Weithoff, Fr. m. T., Köln. — Schramm, Köln.

**Savoy-Hotel.** Kohl, Kfm., Nürnberg. — Oppenheimer, Kfm. m. Fr., Homburg (Pfalz). — Merzbach, Fr., Frankfurt. — Wolf, Fr., Düsseldorf. — Pintus, Kfm., Berlin.

**Klinik Dr. Schloß.** Grünberg, Kfm., Berlin. — Mattiessohn, Kfm., Berlin.

**Schützenhof.** Holsmann, m. T., Münster i. W. — Winkler, Hannover. — Julius, Kfm., Witten. — Buff, Fr., Witten.

**Schweinsberg.** Schey, Stud. phil., Sigmaringen. — Gaus, Rent. m. Fr., Ulm. — Lewin, Fabr., Stettin. — Koein, Berlin.

**Meyer.** Oberingen., Köln. — Koein, Rent., Berlin. — Chelius, Stud., Düsseldorf. — Stein, Fr. Rent. m. T., Karlsruhe. — Lawazek, Prokurst. Krefeld. — Chelius, Oberberg-Rat, Düsseldorf. — v. Lüdike, Fr. Rent., Hamburg. — Gotthe, Dr. chem. m. Fr., Straßburg. — Lange, Rent., Bremerhaven. — Specht, Gau-Bickelheim. — Blocksen, Dr. med., Lübeck. — Böhnen, Fr. Rent., Hamburg.

**Spiegel.** Krüger, Rent., Daber. — Nieten, Birkenfeld. — Moll, Kfm. m. Fr., Braunschweig. — Krapoll, Fr. Dr., Aachen. — Paulson, Kfm., Boden. — Hartwig, Fr., Berlin. — Sack, Fr., Kottbus.

**Zum goldenen Stern.** Bungenstock, Kleinenberg. — Hiegel, Kfm., Ulm. — Hust, Mannheim. — Fink, Coblenz. — Wild, Köln.

**Tannhäuser.** Hoehne, Tierarzt, Schönau. — v. Bargen, Kfm., Berlin. — Lange, m. Fr., Osterode. — Hannemann, Kfm., Braunschweig. — Deiß, Fabr., Köthen. — Gallenkamp, Dr. m. Köln. — Stoltz, Kfm. m. Fr., Siegen. — Jensen, Kfm., Wetzlar. — Treutler, Stud., Kunzendorf. — Uhde, Ingen., Hannover. — Thielen, Kfm., Mülheim. — Hanemann, Landw-Rat m. Fr., Berlin. — Bark, Kfm., Kochem. — Theisen, Apotheker, Köln. — Kuntz, Kfm. m. Fr., Köln. — Fomm, Kfm., Köln. — Emmrich, Kfm., Wülfrau. — Müller, Kfm., Berlin. — Penker, Kfm., Berlin. — Roth, Kfm., Bochum. — Koib, Kfm., Darmstadt. — Giradot, Kfm. m. Fr., Paris. — Mossner, Kfm., Gondelsheim. — Hummel, Fabr., Weißbach.

**Taurus-Hotel.** Kauffmann, Fabr., Lahr. — Backhaus, Kfm., Duisburg. — Peterson, Fabr., Gothenburg. — v. Thünen, Offiz., Weilburg. — Sulzbach, Prof., Italien. — Eltentrop, Stud., Marburg. — Krüger, Bergwerksdirektor m. Fr., Massen. — v. Heyking, Landrat, Pleß. — Schultze, Baumeister, Lübeck. — Schulz, Kfm., Duisburg. — Lück, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Schmidt, Direkt., Düsseldorf. — Gottschalk, Kfm. m. Fr., Potsdam. — Esche, Fr., Oberin, Lyngby. — Togstrom, Kfm. m. Fr., Malmö. — Nilson, Fr. Rent., Malmö. — Mayer, Kfm., Frankfurt. — Hauth, Kfm., Düsseldorf. — Bieber, Kfm., Berlin. — Lenker, Kfm., Erfurt. — Sußmann, Rechtsanw. m. Fr., Halberstadt. — Steinbeck, Hüttendirekt. Dr. m. Fr., Eisleben. — Severin, Fr. Rent., Braunschweig. — Horn, Fr. Rent., Paris. — Severin, Rent., Braunschweig. — Falke, Fr. Rent., Berlin. — Peterson, Fr. Rent., Berlin. — Fürstchen, Kfm. m. Fr., Berlin. — Lutje, Beigeordneter, Elberfeld. — de Boer, Kfm., Amsterdam. — Marzulius, Kfm. m. Fr., Kattowitz. — Leiblin, Apotheker m. Fr., Kamenz. — Siebold, Geh. Finanzrat, Frankfurt. — Ruppert, Verwalter, Weyarn. — Aschendorff, Kfm. m. Fr., Norden. — Gussow, Stud., Moskau.

**Union.** Schwarz, Kfm., Düsseldorf. — Böller, Kfm., Nürnberg. — Hössrich, Kfm., Groß-Breitenbach. — Schuster, Cand. phil., Lomig. — Wißkirchen, Cand. phil., Bassenheim. — Schulz, Cand. phil., Wabern. — Rosenblatt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Eigentopf, Berlin. — Häuser, Kfm., Zorn. — Elert, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Klumpp, Inspektor, Baden-Baden. — Ganser, Kfm., Altenkirchen.

**Victoria-Hotel u. Badhaus.** Borret, Fr., Haag. — Eggers, Oberleut. m. F., Lübeck. — Löb, Landger.-Rat m. Fr., Düsseldorf. — Gaertz, Fr., Elbing. — Borret, Staatsrat, Haag.

— Pamperin, Fr. Direkt., Elbing. — Dermott, St. Augustine. — Allstadt, m. Fr., Mannheim. — Stoll, General m. Fr., Bonn. — Mogenßen, Kfm., Kopenhagen. — v. Buch, Fahnenjunker, Engers. — Hilken, Kfm., Baltimore. — Tyskiewicz, Gutsbes. m. F., Kieff. — Chehmeke, Warschau. — Goldberg, Kfm., Berlin. — Fischer, Fr., Aachen. — Stahmer, Direkt. m. F., Georgsmarienhütte. — Lange, m. F., Hannover.

**Vogel.** Ansclle, Ref., Paris. — Lippmann, Kfm., Würzburg. — Köfning, Rechtsanw. m. T., Hildburghausen. — Lubzinsky, Kfm., Berlin. — Daum, m. Fr., Heidelberg. — Möller, Kfm., Würzburg. — Fränkel, Kfm. m. Fr., Berlin. — Kühnemann, Kfm., Kassel.

**Weiss.** Grössner, Kfm., Osnabrück. — Scheid, Lehrer, Frankenthal. — Kaller, Kfm. m. S., Beuthen. — Steinrich, Kfm., Mannheim. — John, Brighton. — Nagelschmitz, Gutsbes., Stützlich b. Köln. — Heinemann, Apotheker m. Fr., Düsseldorf. — Heinrich, Buchhändler m. Fr., St. Johann. — Wehlet, Kfm. m. Fr., Siegen. — Sternberg, Fr., Limburg.

**Wilhelma.** Pickenbrock, Rent., Essen. — Löwenstein, Kfm., Berlin.

**Westfälischer Hof.** Dienenthal, Fabr., Siegen. — Kolb, Kfm., Gummersbach. — Gerlach, Fr. Geh.-Rat, Siegen. — Tod, Hagen. — Peikert, Liegnitz. — Schottler, Kfm., Bochum. — Otzen, Kfm., Herne.

## In Privathäusern,

Abeggstraße 6. Biedermann, Fr., Lodz.

Pension d'Andrea. Kellner, Kfm. m. Fr., Köln.

Bärenstraße 5. Bäcker, Kfm., Kassel.

Villa Beatrice. Feldmann, Fr., Saarbrücken.

Villa Beauvieu. v. Möller, Exzell., Geh.-Rat m. Fr., Peters-

burg. — v. Möller, Fr., Petersburg.

Villa Borussia. Joseph, Bankier m. Fr., Halberstadt.

Gr. Burgstraße 16. Benner, Fr., Köln.

Villa Carmen. v. Pitzewitz, Offiz., Berlin.

Pension Credé. Schaper, Fabrikbes. m. Fr., Iserlohn.

Dembachthal 9. Sußmann, Rechtsanw., Halberstadt.

Villa Frank. Seron, Rent., Helsingfors.

Friedrichstraße 8, 1. Gerlach, Fr. Rent., Homburg. — Laska, Hauptn., Glatz.

Geisbergstraße 22. Endre, Chemiker, Hagen.

Villa Germania. Meisel, Fr. m. Kindern, Gouvernante u. Bed., Warschau.

Villa Gralsburg. v. Arnold, Höglunda. — Bengtson, Fr., Helsingborg. — Lewin, Fr., Kopenhagen. — Rosam, Dr. med. m. Fr., Hamburg. — Künne, Rent., Hagen.

Herrngartenstraße 18, 1. Drake, Fr., Philadelphia. — Drake, Fr., Philadelphia.

Evang. Hospiz. Schleckebeier, Architekt m. Fr., Bethel. — von Schröter, Erfurt. — v. Schröter, Freifrau, Kruppenmühle.

— Schröder, Söppenbürg. — Niemann, Rennau. — Wohlgemuth, Kfm., Berlin. — Wohlgemuth, Darmstadt.

Cuntz, Dilleenburg. — Meuer, München. — Uhrmeister, Oelde. — Probst, Fr. m. T., Weimar. — Hackenberg, Elberfeld. — Römerarth, Pfarrer, Breitenstein. — Heinemann, Pfarrer, Wirges. — Lenscher, Fr., Köln. — Schwenk, Frankfurt. — Brunn, Thünen.

Villa Irene. Brecht, Fr. m. Kind u. Nichte, Frankfurt.

Kapellenstraße 3, 1. Mayer, Rent. m. Fr., Hannover. — Mylius, Rent. m. Fr., Berlin.

Kapellenstraße 6, 1. Siedek, Rent. m. Fr., Berlin. — Thomas, Reg.-u. Schulrat, Königsberg.

Kapellenstraße 10, 1. Petersen, Fr.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

**Barstraße:**  
Konsiel, Emserstr. 48.

**Adelheidstraße:**  
Jung Wwe. Nach., Ede Adolphs-  
Hofmann, Ede Karlstr.; Jäger,  
Klum, Ede Schiersteinerstr.

**Adlerstraße:**  
Groll, Ede Schwalbacherstr.;  
Dönges, Ede Hirschgraben;  
Homburg, Ede Schachtstr.

**Adolphsallee:**  
Jung Wwe. Nach., Ede Adelheid-  
Brod, Albrechtstr. 16; Straße;  
Groll, Ede Goethestr.;  
Kirsch, Schlichterstr. 16.

**Albrechtstraße:**  
Brod, Albrechtstr. 16;  
Richter Wwe., Ede Moritzstr.;  
Kirsch, Ede Luxemburgstr.;  
Kohl, Albrechtstr. 42;  
Müller Wwe., Ede Nikolaistr.;  
Krauß, Ede Oranienstr.

**Am Römerthor:**  
Urban, Am Römerthor 2.

**Bahnhofstraße:**  
Böttigen, Friedrichstr. 7;  
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

**Bertramstraße:**  
Prinz, Ede Leonorenstr.;  
Senebald, Ede Bismarck-Ring.

**Bismarck-Ring:**  
Senebald, Ede Bertramstr.;  
Spring, Ede Bleichstr.;  
Heldig, Ede Blücherstr.;  
Beder, Ede Hermannstr.;  
Lang, Vorstr.;  
Lang, Weltstr. 61;  
Wachenheimer, Ede Döphimerstr.

**Bleichstraße:**  
Schott, Ede Hellmundstr.;  
Sauerjatz, Ede Walramstr.;  
Spring, Ede Bismarck-Ring.

**Blücherplatz:**  
Kraunen, Ede Roos- u. Vorstr.

**Blücherstraße:**  
Heldig, Ede Bismarck-Ring;  
Henrich, Blücherstr. 24;  
Preis, Blücherstr. 4.

**Bülowstraße:**  
Ehl, Bülowstr. 7;  
Germann, Ede Roosstr.;  
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;  
Blum, Gneisenaustr. 20.

**Castellstraße:**  
Maus, Castellstr. 10.

**Clarenthalerstraße:**  
Knapp, Ede Döphimerstr.

**Dambachthal:**  
Hendrich, Ede Kapellenstr.

**Döphimerstraße:**  
Böttigen, Friedrichstr. 7.

**Dohheimerstraße:**  
Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;  
Kirsch, Ede Hellmundstr.;  
Küller, Ede Karlstr.;  
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;  
Knapp, Döphimerstr. 72;  
Wachenheimer, Bismarck-Ring 1.

**Dreieichenstraße:**  
Walter, Göbenstr. 7.

**Drudenstraße:**  
Kraunen, Drudenstr. 8;  
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;  
Kohl, Seerobenstr. 19.

**Eleonorenstraße:**  
Prinz, Ede Bertramstr.

**Elvillerstraße:**  
Mark, Ede Rüdesheimerstr.

**Emserstraße:**  
Kraunen, Drudenstr. 8;  
Konsiel, Emserstr. 48.

**Faulbrunnenstraße:**  
Engel, Ede Schwalbacherstr.;  
Bierich, Faulbrunnenstr. 8.

**Feldstraße:**  
Herrmann, Feldstr. 2;  
Söhngen, Ede Sellerstr.;  
Körst, Feldstr. 19.

**Frankenstraße:**  
Kudolph, Ede Walramstr.;  
Wesche, Frankenstr. 17;  
Weiß, Frankenstr. 4;  
Krieger, Frankenstr. 22.

**Friedrichstraße:**  
Böttigen, Friedrichstr. 7;  
Philippi, Neugasse 4;  
Kunzheimer, Ede Schwalbacherstr.;  
Engel, Hof, Ede Neugasse.

**Gemeindebadgässchen:**  
Alegi, Michelsberg 9.

**Gerichtsstraße:**  
Maus, Oranienstr. 21.

**Gneisenaustraße:**  
Werner, Vorstr. 27;  
Becht, Ede Westendstr.;  
Blum, Ede Bülowstr.

**Göbenstraße:**  
Walter, Göbenstr. 7;  
Senebald, Ede Bertramstr. und  
Bismarck-Ring;  
Kasper, Ede Werderstr.

**Goethestraße:**  
Weigand, Goethestr. 7;  
Groll, Ede Adolphsallee;  
Kleeb, Ede Moritzstr.;  
Sauter, Ede Oranienstr.

**Grabenstraße:**  
Schauß, Neugasse 17.

**Gustav-Adolfstraße:**  
Horn, Ede Hartungstr.

**Hartungstraße:**  
Jöbber Wwe., Philippssbergstr. 29;  
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.

**Helenestraße:**  
Dorn, Helenestr. 22;  
Gruel, Weltstr. 7.

**Hellmundstraße:**  
Bürgener, Hellmundstr. 27;  
Habach, Hellmundstr. 43;  
Schott, Ede Bleichstr.;

**Hägerstraße:**  
Häger, Ede Hermannstr.;  
Lang, Ede Döphimerstr.;  
Weiß, Frankenstr. 4;  
Käfig, Weltstr. 25;  
Kasper, Ede Weltstr.

**Herderstraße:**  
Weiß, Ede Luxemburgstr.;  
Horn, Moritzstr. 17;  
Kupla, Herderstr. 6;  
Stuckart, Herderstr. 4.

**Hermannstraße:**  
Beder, Ede Bismarck-Ring;  
Jülich, Walramstr. 12;  
Häger, Ede Hellmundstr.;  
Köhrig, Hermannstr. 18.

**Herrngartenstraße:**  
Gernand, Herrngartenstr. 7.

**Hirschgraben:**  
Dönges, Ede Adlerstr.;  
Petry, Steingasse 6;  
Beltz, Webergasse 54.

**Hochstätte:**  
Alegi, Michelsberg 9.

**Jahnstraße:**  
Dillmann, Ede Karlstr.;  
Schmidt, Ede Wörthstr.;  
Huth, Ede Kaiser Friedrich-Ring.

**Kaiser Friedrich-Ring:**  
Kuhn, Körnerstr. 6;  
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;  
Huth, Ede Jahnstr.;  
Kötcher, Ede Luxemburgstr.

**Kapellenstraße:**  
Hendrich, Ede Dambachthal.

**Karlstraße:**  
Hofmann, Ede Adelheidstr.;  
Dillmann, Ede Jahnstr.;  
Bund, Richstr. 8;  
Reef, Ede Rheinstr.;  
Fügler, Ede Döphimerstr.

**Kellerstraße:**  
Lendle, Ede Stiftstr.;  
Söhngen, Ede Feldstr.

**Kirchgasse:**  
Füll, Kirchgasse 11;  
Stassen, Kirchgasse 51;  
Bierich, Faulbrunnenstr. 8.

**Körnerstraße:**  
Kuhn, Körnerstr. 6.

**Lahnstraße:**  
Konsiel, Emserstr. 48.

**Lehrstraße:**  
Petry, Ede Hirschgraben.

**Luxemburgstraße:**  
Weiß, Ede Herderstr.;  
Hilf, Ede Albrechtstr.;  
Köhl, Albrechtstr. 42;  
Kötcher, Kaiser Friedrich-Ring 22.

**Mainzer Landstraße:**  
Dobra, städtische Arbeiter-Wohn-  
häuser.

**Marktstraße:**  
Schauß, Neugasse 17.

**Mauerstraße:**  
Herrchen, Mauerstraße 9.

**Mauritiusstraße:**  
Minor, Ede Schwalbacherstr.

**Michelsberg:**  
Göttel, Ede Schwalbacherstr.;  
Alegi, Michelsberg 9.

**Moritzstraße:**  
Richter Wwe., Ede Albrechtstr.;  
Weber, Moritzstr. 18;  
Kleeb, Ede Goethestr.;  
Lang, Moritzstr. 70;  
Maus, Moritzstr. 64;  
Stoll, Moritzstr. 60.

**Museumstraße:**  
Böttigen, Friedrichstr. 7.

**Nerostraße:**  
Baulisch, Nerostr. 12;  
Wüller, Nerostr. 23;  
Kimmel, Ede Röderstr.

**Nettelbeckstraße:**  
Henry, Nettelbeckstr. 7;  
Dönder, Westendstr. 86.

**Nengasse:**  
Philippi, Neugasse 4;  
Schauß, Neugasse 17;  
Spitz, Schulgasse 2;  
Herrchen, Mauerstraße 9;  
Engel, Hof, Ede Friedrichstr.

**Nicolastraße:**  
Gernand, Herrngartenstr. 7;  
Krieger, Goethestr. 7;  
Kirsch, Schlichterstr. 16;  
Maus, Oranienstr. 21;

**Oranienstraße:**  
Enders, Oranienstr. 4;  
Sauter, Ede Goethestr.;  
Krauß, Ede Albrechtstr.

**Perlebergerstraße:**  
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;  
Kämpfer, Seerobenstr. 5;  
Germann, Ede Bülowstr. 2;  
Kohl, Ede Drudenstr.

**Sedanstraße:**  
Faust, Sedanstr. 9;  
Fischer, Sedanstr. 1.

**Schrobenstraße:**  
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;  
Kämpfer, Seerobenstr. 5;  
Germann, Ede Bülowstr. 2;  
Kohl, Ede Drudenstr.

**Steingasse:**  
Petry, Steingasse 6;  
Ernst, Steingasse 17.

**Philippssbergstraße:**  
Jöbber, Philippssbergstr. 29;  
Horn, Ede Hartung- und Gustav-  
Adolfstr.;  
Koth, Philippssbergstr. 9.

**Platterstraße:**  
Maus, Castellstr. 10;  
Koth, Philippssbergstr. 9.

**Querstraße:**  
Müller, Nerostr. 28.

**Rauenthalerstraße:**  
Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;  
Kirchner, Ede Rauenthalerstr.

**Rheingauerstraße:**  
Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;  
Kirchner, Rheingauerstr. 2.

**Rheinstraße:**  
Rees, Ede Karlstr.;  
Seub, Ede Wörthstr.;  
Enders, Oranienstr. 4.

**Richtstraße:**  
Bund, Richstr. 8;  
Horn, Richstr. 17;  
Bey, Richstr. 20.

**Röderstraße:**  
Cron, Ede Römerberg;  
Kissel, Röderstr. 27;  
Kimmel, Ede Nerostr.

**Römerberg:**  
Kring, Römerberg 7;  
Cron, Ede Röderstr.;  
Kimmel, Schachtstr. 81.

**Roonstraße:**  
Kraunen, Ede Vorstr.;  
Diederichs, Ede Westendstr.;  
Wilmann, Westendstr. 11;  
Germann, Bülowstr. 2.

**Rüdesheimerstraße:**  
Gemmer, Rüdesheimerstr. 9;  
Maur, Rüdesheimerstr. 21.

**Saalgasse:**  
Stüdert, Saalg. 24/26;  
Kusch, Ede Webergasse;

**Weltstraße:**  
Enders (Filiale der Molkerei von  
Dr. Möller & Reinhard),  
Webergasse 25;

**Wernerstraße:**  
Käppel, Weltstr. 27.

**Weisenburgstraße:**  
Faust, Sedanstr. 9.

**Wellstraße:**  
Habach, Hellmundstr. 43;  
Lang, Weltstr. 51;

**Weltstraße:**  
Gruel, Weltstr. 7;

**Wetzlarstraße:**  
Wähig, Weltstr. 25;

**Wiesbadenerstraße:**  
Käppel, Hellmundstr. 48.

**Wörthstraße:**  
Germann, Weltstr. 1;

**Steingasse:**  
Petry, Steingasse 6;  
Ernst, Steingasse 17.

**Stiftstraße:**  
Lendle, Ede Sellerstr.

**Tannusstraße:**  
Schmidt, Tannusstr. 47.

**Walkmühlstraße:**  
Konsiel, Emserstr. 48.

**Wallauerstraße:**  
Diehl, Wallauerstr. 10.

**Walramstraße:**  
Fischer, Sedanstr. 1;

**Weltstraße:**  
Käppel, Walramstr. 12;

**Webergasse:**  
Käppel, Weltstr. 12.

**Weltendstraße:**  
Hofmann, Westendstr. 1;

**Wiederschulstraße:**  
Diederichs, Ede Roonstr.;  
Wagner, Scharnhorststr. 7;

**Wiederschulstraße:**  
Aßermann, Ede Scharnhorststr.;  
Dönder, Ede Nettelbeckstr.;  
Wilmann, Westendstr. 11;

**Wiederschulstraße:**  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Wörthstraße:**  
Senz, Ede Rheinstr.;  
Schmidt, Ede Jahnstr.

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:  
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die  
Post 2 M. 50 Pf. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einfache Zeile für lokale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.  
Nehmen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.,  
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächsten Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmte vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

№. 219.

Verlagsberater Nr. 2982.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Gedanken über Hammersteins Memoiren.

Als den Freiherrn Wilhelm v. Hammerstein sein Schicksal ereilt hatte, hörte der Schreiber dieser Zeilen von einem Vertrauensmann des Fürsten Bismarck, daß dieser bei Tisch in Friedrichsruh mit halb sarkastischem und halb mitleidigem Lächeln meinte: „Warum ist er nicht zu mir gekommen? Ich hätte ihm seine Schulden bezahlt.“ Selbstverständlich sollte das heißen, daß der Fürst einen solchen Blitzeinsatz des Kreuzzeitungs-Chefs als wünschenswert und möglich nur für die Zeit bezeichnete und konnte, in der er, Fürst Bismarck, noch am Macht war und über den sogenannten Welfenfonds verfügte. Mit anderen Worten: Der Freiherr v. Hammerstein wäre also kriminellen Sorgen los und ledig gewesen, wenn er sich dem ersten Reichskanzler in den Tagen anvertraut hätte, wo er in der Macht war. Aber er wollte nicht. Und daß er es mußte, wie leicht er sich aus bösen Schwierigkeiten hätte befreien können, dafür legt auch die Vorrede indirekt Zeugnis ab, mit der Hans Leuß die Memoiren des einst so einflußreichen Mannes, die Briefe von ihm und an ihn begleitet. Hammerstein wollte jedoch nicht zum Fürsten Bismarck gehen, weil er damit seine Unabhängigkeit verlust und sich in den Dienst einer Politik getilgt hätte, die er nur so lange allfällig unterwarf, wie sie mit seiner Auffassung vom allerstarken Konserватismus übereinstimmte, während er sie bekanntnahmen befehligte, sobald sie von diesem Standpunkt abwich. Herr Leuß ruhrt es am Anfang v. Hammerstein, daß er die konservative Partei wieder an aufrechte Selbständigkeit gewöhnt und sie vor der Gefahr bewahrt hat, dem Gouvernementalismus sans phrase zu verfallen. Wer das Buch liest, wird dem Urteil ja nicht widersprechen wollen, aber es sind doch noch einige andere, nicht weniger bemerkenswerte Bemerkungen, zu denen die Lektüre hinführt. Die Hammerstein-Elique hatte es nämlich, die Geschichte von bald zwei Jahrzehnten lehrt es, etwas anders gemeint, als es geworden ist. Sie hatte gemeint, die sogenannte „kleine, aber mächtige Partei“, wie sie die „Kreuzzeitung“ in ihren Anfängen nach 1848 im Geiste des Stahl und Gerlach herangebildet hatte, wieder aufrichten zu können, und demgemäß operierte der Freiherr v. Hammerstein mit Wort und Schrift, vor und hinter den Kulissen; demgemäß legte er es u. a. darauf an, Zuhörer herbeizuführen, in denen nach seinen eigenen Worten die Sozialdemokratie provoziert werden sollte, damit man schießen könne, und damit der gewaltsame Unterdrückung eine Suspension des Reichswahlrechtes folge, zu der dann auch Groß

Botto zu Eulenburg, wenn er Reichskanzler geworden wäre, anscheinend bereit war. Wer nun aber die weitere Entwicklung der konservativen Partei betrachtet, wird ihre Umwandlung in eine agrarische Interessenvertretung beobachtet haben, wer gesehen hat und noch sieht, daß die Heranziehung der breiten Massen der ländlichen Bevölkerung zum Werkzeug agrarischer Interessenpolitik unweigerlich mit demagogischen Mitteln vor sich gehen mußte, der nimmt wahr, daß die Hammersteinische Politik ganz anderswohin geführt hat, als wohin sie führen sollte. Wäre es nach dem Willen ihres Urhebers gegangen, so hätten wir nur eine Karikatur des altsozialistischen Regierungssystems bekommen. In Wahrheit jedoch haben sich die Dinge dahin fortentwickelt, daß der Konservatismus, der ohne die Massen und ohne eine Massenbewegung nichts ausrichten kann, gewissermaßen in eine pseudodemokratische Form geraten ist. Das will sagen, daß der heutige Konservatismus gezwungen ist, ersten sozialreformistischen Bestrebungen mindestens eine heuchlerische Reverenz zu erweisen, und es will ferner sagen, daß er sich sehr hilft wird, die Suspension des allgemeinen geheimen Wahlrechtes zu betreiben. Freilich gibt es eine Gruppe von konservativen Führern, die in beiden Beziehungen durchaus auf dem Standpunkt des verhornten Zehns. v. Hammerstein stehen, und namentlich im Herrenhause machen die ebenso geschwätzigen wie einflößlichen Führer dieser Richtung kein Hehl aus ihren Abschätzungen und Forderungen; aber zu ihrem eigenen Vorteil bleiben sie vor der Probe auf das Erbmal verhaftet, zu ihrem eigenen Besten dormir, weil es sich im Ernstfalle bald zeigen würde, daß die vom Bunde der Landwirte und seiner Presse aufgeregten Massen keine Neigung haben würden, sich genebenfalls um ihre politischen Rechte bringen zu lassen. Das Buch von Hans Leuß sagt dies alles nicht, kann es auch nicht sagen, ist aber so angelegt, daß der Betrachter von selbst auf solche Schlüsse hingeführt wird. Und noch eins springt bei der Lektüre hervor: Dies Buch ist ein gar lehrreiches Ding für die Fürsten und ihre Berater. Peide können daraus entnehmen, wie sehr sie auf der Hut zu sein haben, und wie oft sie geführt und angeführt werden mögen, während sie sich einbilden, selber die Führer zu sein.

### Politische Übersicht.

Der Kampf an den Universitäten.

L. Berlin, 9. Mai.

Der Streit an den Universitäten geht weiter; das Ungemach an ihm ist, daß man nirgends die Möglichkeit einer Beilegung wahrnimmt. Der Kultusminister und Herr Althoff mögen so manchen Fehler, den sie begangen haben, aufrichtig bedauern, sie mögen schriftlich nach einem rettenden Gedanken ausspähen, aber

jetzt muß nichts und dieser will nicht kommen. Das Bedauern nützt darum nichts, weil nach der Ausführungsweise des Bürokratismus, der sich als Vertretung des Staatsgedankens fühlt, ein Zurückweichen gleichbedeutend mit dem Eingeständnis der Ohnmacht wäre, und ein rettender Vorschlag ist, wie gesagt, bisher nicht gemacht worden. So weiß man nicht, was werden soll. Herr Stadt und Herr Althoff beharren auf einem Standpunkt, von dem ihnen die Parteien im Abgeordnetenhaus durchweg bestätigt haben, daß er der einzige sei, der sich im Namen der Gerechtigkeit empfehle. Sie sehen also nicht ein, warum und wie der Fortdauerung der ungetümten Jugend nachgegeben werden sollte, die sich die katholischen Verbindungen nicht länger gehalten lassen will, obwohl sie zum Teil doch schon bald fünfzig Jahre bestehen. So unentschärbar zweifellos der vom Ministerium behauptete Rechtsboden ist, so kommen aber bei der leidigen Frage doch andere wichtige Gesichtspunkte in Betracht, und die Heftthaltung dieses Rechtsbodens wird auf die Dauer nicht ohne kluge Kompromisse mit der erregten Studentenschaft und auch mit den meistens Professorenkörpern geschehen können. Wie jedoch soll das Kompromiß beschaffen sein? Von einer Seite ist vorgeschlagen worden, es möge denjenigen studentischen Verbindungen, die das akademische Leben auf nichtkonfessioneller Grundlage zu fördern wünschen, erlaubt sein, sich zu diesem Zwecke zu besonderen Vereinigungen zusammen zu schließen. Die Voraussetzung dabei wäre, daß es sich bei derartigen Vereinigungen nicht darum handelt, unter einem anderen Namen und zur Umgehung der erlassenen Verbote Vertretungen der Studentenschaft mit Ausnahme der konfessionellen Verbindungen zu schaffen und so die letzteren von der Vertretung der gesamten Studentenschaft auszuschließen. Man braucht sich diejenen schlichteren Verhältnisse einer Verständigung in all seiner Gewundenheit und Kompliciertheit nur näher anzusehen, um zu verstehen, daß der Vorschlag alles eher als braubar ist. Und doch muß irgendetwas geschehen. Gewiß können die Ausschüsse der Studentenschaft dort, wo sie aufgelöst worden sind oder noch werden aufgelöst werden, auch weiterhin beliebig lange außer Kraft bleiben, aber mit der Wahrung des formalen Rechtsstandpunkts wäre der Friede nicht bloß innerhalb der Studentenschaft, sondern vor allem zwischen den Behörden und der akademischen Jugend niemals zu bewirken. Dieser Friede muß indessen wiederhergestellt werden, so oder so. Das Wie ist Sache des Ministeriums. Man sollte meinen, daß Herr Stadt, wenn er sich erst einmal über das Was klar geworden ist, mit dem Wie schließlich doch noch fertig werden könnte, aber man wartet nicht ohne Ungeduld darauf, daß ihm die Aufgabe gelinge. Der Schaden, den diese häßlichen Zwistigkeiten schon angerichtet haben, ist vielleicht größer, als sich die bürokratische Weltanschauung träumen läßt.

### Feuilleton.

#### Aus Schillers letzten Lebenstagen.

(Ein neuer Schillerbrief.)

Die Märkischen Blätter (Beilage der Frankfurter Oder-Zeitung) enthalten folgenden Artikel ihres Redakteurs P. A. Schröder. „Eine besondere Freigabe durch die Märkischen Blätter ihren Lesern zum Schillertage darbringen; einen bisher noch unveröffentlichten Brief des Dichters aus seinen letzten Lebenstagen. Aus dem Nachlaß des Grafen Wirschofs auf Lagow ist er uns durch dessen Nichte, die Ehrenstiftsdame Frl. v. Schmeling, zur Verfügung gestellt worden und wird nachstehend genau im Wortlaut der Handschrift zum ehemaligen Abdruck gebracht. Der Empfänger des Briefes ist bisher unbekannt geblieben. Jedenfalls ist er ein junger, jugendhalber in Italien lebender Maler gewesen — ein Verbruder des Dichters und, wie es scheint, ein vom Schillerischen Hause ziemlich nahestehender Freund. Er hatte dem kranken Dichter vermutlich eine Sendung Früchte aus dem Süden zugehen lassen und dazu eine Probe seiner künstlerischen Fortschritte. Wie rührend ist der Dank des großen Mannes für diese Freundschaftsbezeugungen eines jungen, erst vor der Entscheidung seines Lebensberufes stehenden Menschen! Aber am heutigen Tage, der uns in die Todestunde des Unsterblichen führt, röhrt uns am meisten das eigene Zeugnis des Dichters von den schweren Tagen, die seine letzten Tage getrieben haben — röhrt uns noch mehr die aufsluternde Hoffnung, der ausdrücklich „Lebenskunst“, der nach der „Strenge“ des vergangenen Winters das Auge des Todgeweihten schußlich noch den „schönen Himmel“ Italiens, nach der „herrlichen Natur“ auszuschauen läßt. Der Brief lautet:

Worms, 2. April 1805.

Wie sehr fürchte ich, mein wertiger theurer Freund, daß mein langes Stillschweigen auf Ihre lieben Briefe, die von einem so werten Kunden begleitet waren,

Ihnen eine schame Meinung von mir möchte beigebracht haben. Aber da ich Ihr Paquet mit der Zeichnung erhielt, war ich gefährlich frant und meine Frau lag eben in Woschen, so daß ich für Alles andere untätig war. Und so war es leider auch den größten Theil des Winters, unter dessen Strengekeit meine schwache Natur bald erlegen wäre. Jetzt mit eintretendem Frühjahr kommt die Heiterkeit und der Lebensmut zurück, und so wie die Erde der Sonne, läßt sich auch die Seele der Freundschaft wieder. Ich sage also damit an, Ihnen aufs herzlichste Ihr Andenken an mich, für Ihr fortwährendes Vertrauen zu mir zu danken. Wahrlich, Ihr Andenken ist immer frisch und lebendig unter uns, und nun röhrt es mich, daß auch Sie unser denken. In dieser Zeit hat sich freilich viel bei uns verändert, mein Haus ist lebendig geworden und Sie würden sich wundern, wenn Sie meine Söhne sähen, davon der älteste jetzt bald zwölf Jahre alt ist. Viel Freude habe ich in diesen 12 Jahren erlebt, undewohl auch viel durch Krankheit gesitten, aber der Geist ist doch immer frisch geblieben. Ihre Zeichnung hat uns einen sehr angenehmen Beweis Ihrer Fortschritte in der Kunst gegeben und gewiß würde es nur von Abrem beharrlichen Willen und von der Entschiedenheit Ihres Entschlusses abhängen (der jetzt noch zwischen Poësie und Malerei hin und her zu schwanken scheint) es in der Kunst zur Meisterschaft zu bringen. Eine schöne Phantasie belebt Ihr Werk, es hat Geist und Ausdruck, und vielleicht mangelt es ihm weniger an den höheren Eigenheiten, welche die Natur allein gibt, und der Fleisch nie erweckt, als an gewissen mechanischen, die sich durch anhaltende Übung erwerben lassen. Ich kann von Ihrem Gedicht ohngefähr das nehmliche in Absicht auf die poetischen Forderungen sagen, Seele und Gefühl atmet darin, wie es in allem der Fall sein wird, was Sie machen. Aber der Sprache fehlt es an Bestimmtheit, Sicherheit und Körlichkeit und dem Ganzen noch die lebte Hand. Ihr Aufenthalt in Italien, der Ihren malerischen Fortschritten günstig ist, wird Ihren poetischen Arbeiten nachteilig sein, weil Sie in dieser Entfernung mit unserer Dichtersprache nicht wohl gleichen Schritt halten können,

die in beständiger Gestaltung und Umgestaltung begriffen ist. Ich würde also, nun ich mich in Ihre Seele versetze, raten, Ihre Partie zu ergreifen, und entweder wenn Sie in Italien bleiben ganz und ausschließlich der Landschaftsmalerei sich hinzugeben, oder wenn zu der Poësie die Neigung stärker ist, Italien zu verlassen, und in Deutschland deutsche Poësie zu treiben. Britischen Gedichten aber, glaube ich, müssen Sie eine Wahl treffen, weil sowohl die Malerei als die Poësie Ihren Mann ganz fordert und hier keine Teilung möglich ist. Fassen Sie bald Ihren Entschluß und unvölkisch, denn das Leben hat einen kurzen Paus und die Kunst ist unendlich.

Fassen Sie mich wissen, ob ich Ihren „Held von Hessenstein“ etwa zum Druck in den Gothaer Kalender geben darf, an dem auch ich arbeite. Ich denke, daß er gern ein annehmliches Honorar dafür bezahlen wird.

Wie ganz mein lieber Freund versteht ich mich zu Ihnen unter Ihren schönen Himmel, in Ihre herrliche Natur, und an Ihr eigenes liebendes Herz, wenn der Körper so leicht den Menschen folgen könnte. Aber ein unermehrlicher Raum liegt zwischen uns und ich tanzt mit meiner Gesundheit keine solche Probe machen.

Ich umarme Sie mit der herzlichen Liebe, und sche einem Worte des Andenkens von Ihnen mit Sehnsucht entgegen.

EWIG DER JHRIGE  
SCHILLER.

So sehen wir den Dichter noch einmal in aller Schönheit seines Denkens und Handelns in diesem Briefe vor uns erscheinen, sehen ihn in dem Glüde seiner Häuslichkeit, in dem Stolz auf seine Kinder. „Mein Haus ist lebendig geworden...“ Biel Freude habe ich in diesen 12 Jahren erlebt, undewohl auch viel durch Krankheit gesitten.“ Wenige schlichte Worte umschließen hier ein weitgeschichtliches Leben, werden allen Ruhm, allen Jubel, der diesen Mann in geweihten Stunden umbrausen — werden auch alles Leid, das er in schweren Tagen still zu tragen gehabt. „Aber der Geist ist doch immer frisch geblieben.“ Ach! vier kurze Wochen daraus, als er diese Worte geschrieben, löste vom sterblichen Leibe sich der unsterbliche Geist.“

## Italienische Finanzen

m. No. 7. Mai.

Der Jahresbericht des italienischen Schatzamtes für das Finanzjahr 1903/04, der soeben veröffentlicht wird, liefert detaillierte Ziffern über die zurzeit stellende Finanzlage des Landes. Die Staatschuld wurde im letzten Jahre um 23 Millionen, in den drei letzten Jahren um 150 Millionen Lire reduziert. Die Konversion der 4½-prozentigen konföderierten Anleihe in eine 3½-prozentige ergab für den Staatshaushalt eine Jahresersparnis von 6 Millionen Lire. Die günstige Tatsache, daß der Wechselkurs andauernd nur ein wenig über pari steht, wird in dem Bericht aus der Verringerung der Zahlungen an die Gläubiger im Auslande und aus der Verbesserung der Lage des Weltmarktes erklärt. Auch der Umstand, daß die Erträge der Auswanderer in vielen Fällen nach Italien zurückfließen und dort in heimischen Papieren angelegt werden, dürfte hier in Betracht kommen.

## Die Verstaatlichung der Eisenbahnen in Italien.

m. No. 8. Mai.

Winnen kurzem wird die Regierung die endgültige Vorlage zur Verstaatlichung der Eisenbahnen, die an Stelle der kürzlich von der Kammer angenommenen provisorischen treten soll, dem Parlament unterbreiten. Es dürfte bei der Gelegenheit zu recht lebhaften Debatten kommen, da die Gegner der Verstaatlichungsaktion mittlerweile eine starke Agitation entfalten. So veröffentlicht soeben der Abgeordnete Saporita einen ausführlichen Bericht, aus dem hervorgeht, daß allein der Ankauf der 2000 Kilometer Bahnstrecke, die der Nationalbahn vor ihrem Abkommen mit dem Staat gehörten, für das Land einen Verlust von 12 Millionen Lire jährlich mit sich bringen mag, während der Staat bei Unterlassung des Rückkaufs einen Gewinn in derselben Höhe erzielt. Sind die von dem Referenten angeführten Zahlen richtig, so dürfte die parlamentarische Opposition gegen das Gesetz heftiger werden, als ursprünglich angenommen wurde. Die Lage der Regierung wäre unter solchen Umständen eine sehr prekäre.

## Die „Verschwörung“ gegen Brasilien.

d. Madrid, 7. Mai.

Wie Ihnen der Telegraph bereits gemeldet hat, ist hier der „bevollmächtigte Minister des Freistaates von Cunani“, Sarrion de Herrera, auf Erzuchten des brasilianischen Gejagten unter dem Verdacht verhaftet worden, in aller Stille einen Putsch gegen Brasilien vorbereitet zu haben. Ich bin in der Lage, Ihnen über diese famose Operettenverschwörung, die unwillkürlich in den Fall Tamburini in Paris erinnert, einiges Nähere mitteilen zu können. Putsch, die zu Börsenzwischen inszeniert werden, gehören in der Geschichte Spaniens nicht zu den Seltenheiten und in diese Kategorie darf auch der vorliegende gezählt werden. Sarrion de Herrera ist der Typus jener Abenteurer, die es, wenn sie Glück haben wie Castro, zur Präsidentschaft von Venezuela bringen können, während sie, wenn sie das Schicksal über eine Kleinigkeit straucheln läßt, im Gefängnis über das Hochfliegende ihres Freibeutertums nachdenken dürfen. Rüdt man zunächst den „Freistaat“ von Cunani etwas näher auf den Leib, so ergibt sich, daß es sich hier um ein Gebiet handelt, das lange Zeit einen Jangopal zwischen Französisch-Guiana und Brasilien bildete, bis es letzterem vor einigen Jahren durch einen Schiedsvertrag des Schweizer Bundesrates zugesprochen wurde. Unter dem Vorwand, daß Brasilien es verübt hätte, von dem Territorium förmlichen Besitz zu ergreifen, warf sich etwa ein Jahr nach dieser Entscheidung ein gewisser Brezat zum Präsidenten von Cunani auf. Es

gelang ihm, in London ein Finanzkonsortium zu finden, das ihm zur Anerkennung seiner Ansprüche und damit auch zum Besitz der Goldminen des Territoriums verhelfen wollte. Zweigniederlassungen dieser Gesellschaft wurden zunächst in Paris und Madrid gegründet. In England, Frankreich und Spanien sollten je 4000 Mann angeblich zu Kolonisationszwecken, in Wirklichkeit zu einer freibeuterischen Expedition nach Brasilien angezogen werden. Verabschiedete spanische Offiziere waren dazu ausgesetzt, an die Spitze dieser Soldtruppen zu treten. Der ehemalige spanische Hauptmann Casero, der Anführer der Erhebung von Badajoz, erhielt den Rang eines Obersten in der Armee von Cunani und bezog bereits einen regelmäßigen Sold, der ihm durch eine Londoner Bank ausgezahlt wurde. Sarrion de Herrera, der mit Brezat unter einer Decke steht, zeichnet auch nach seiner Verhaftung pompos als „bevollmächtigter Minister des Staates Cunani für Spanien, Marokko und den heiligen Stuhl (sic!). Er leugnet die Existenz einer Verschwörung gegen Brasilien, ja behauptet sogar, daß Cunani mit dem genannten Staat die besten diplomatischen Beziehungen pflege. Dieses Verhältnis dürfte allerdings etwas einseitig sein, da ja die Verhaftung des Verschwörers auf direktes Erzuchten der brasilianischen Regierung erfolgte. Immerhin wird man gut tun, die ganze Sache, die sich als eine Spekulation auf brasilianische Goldgruben entpuppt, nicht politisch aufzubauschen sondern als das Finanzmanöver hinzunehmen, das sie in Wirklichkeit darstellt. Vor dem Hause des „bevollmächtigten Ministers“ hielten nach der Verhaftung ein paar große Wagen, die noch einigen Stunden, mit Schriften hochgepäckt, abfuhren. Das Archiv der Verschwörung war ausgehoben worden. Man wird zugestehen, daß Verschwörer, die ein so intensives Bedürfnis nach Bereitigung ihrer unbedeutendsten Äußerungen empfanden, nicht gut als Urheber eines geheimen Komplotts betrachtet werden können.

## Deutsches Reich.

\* Zur Frage der Eisenbahngemeinschaft. Zu der geplanten Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen wird der „Kölner Tag.“ aus Süddeutschland geschrieben, daß sie keinesfalls noch in diesem Jahre ins Leben treten kann. Die Schwierigkeiten liegen aber keineswegs auf technischem oder finanziellem, sondern einzigt auf politischem Gebiet. Nach Süddeutscher Auffassung müssen die Besitznisse des geplanten Gemeinschaftsvertrags derart umgrenzt sein, daß die einzelnen Verwaltungen niemals und unter keinen Umständen zu Tatsachen herabgedrückt werden können. Über den Umfang des gemeinschaftlichen Einkaufs der Betriebsmaterialien scheinen die Ansichten noch recht weit auseinanderzugehen. Nur so viel dürfte sicher sein, daß alles rollende Material genau dieselbe Konstruktion erhält, und daß die Beschaffung von Schienen und Schwellen den einzelnen Verwaltungen überlassen bleibt. Die sächsische und die bayerische Regierung würden den betreffenden Vertrag ihren Landtagen zur Genehmigung oder wenigstens zur Anerkennung vorlegen, und wie die einzelnen Parteien sich vor der Betriebsmittelgemeinschaft stellen würden, könne man jetzt noch nicht sagen. Schneller vielleicht als über die Betriebsmittelgemeinschaft dürfte über die Personentarife mit den Süddeutschen eine Einigung von Preußen erzielt werden. Bayern wird allerdings vermutlich mit aller Entschiedenheit an seiner Ablehnung der vierten Wagenklasse festhalten, und zwar vor allem aus sozialen, nebenbei aber auch aus verkehrstechnischen Überlegungen. Wenn Bayern für eine dritte Klasse, die ohnehin den Aben-

teil des Personenverkehrs vermittelt, im Zukunft die Preise der preußischen vierten Klasse einführt, so dürfte damit die Möglichkeit einer Lösung jener Schwierigkeiten gegeben sein, die einem ganz Deutschland umfassenden gewöhnlichen Personentarif noch im Wege stehen.“

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Mai.

## Ein Achtzigjähriger.

Nicht den Hunderttausend, die heute unsere rapide anwachende Stadt bewohnen, deren größte Wehrzahl nicht teilgenommen hat an ihrer früheren Entwicklung und daher auch feinerlei Pietät dafür haben kann, einer viel geringeren Anzahl unserer Mitbürger will ich von einem achtzigsten Geburtstage Mitteilung machen, der heute in der Stille gefeiert wird. Ich würde diese bescheidenen Zeilen nicht der Öffentlichkeit übergeben, wenn ich nicht wüßte, daß ich damit bei vielen einen wohlfliegenden Ton anschlage, und nicht hoffte, mir von ihnen einen freundlichen Dank zu verdienen. Gewiß werden alle, die noch mitwirken teilgenommen haben an der einfließenden und ruhigeren Entwicklungperiode Wiesbadens in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, des Moment mit Hochachtung und Verehrung gedenken, der damals für das Bauwesen unserer Stadt von Bedeutung war, nicht weniger als die heute wifenden, hervorragenden Kräfte für die moderne Zeit, ich meine den Architekten Wilhelm Bögl. Vor er es doch hauptsächlich, der auf das bürgerliche Wohnhausbauwesen veredelnd und verfeinernd einwirkte, der es über das reinpraktisch Nützliche emporführte ins künstlerisch Schöne. Und er hatte damit keine ganz leichte Aufgabe zu bewältigen. Der Boden war dafür im Vergleich zu unseren Tagen noch gar wenig vorbereitet, er mußte sich denselben erst Schritt für Schritt ebnen, ehe er ihn dichtig bebauen konnte. Er fand kein geschultes Kunsthändlerpersonal vor, wie er es zu seinen Zwecken brauchte, er mußte es sich erst erschaffen, bilden. Er war der erste, der auch die bildenden Künste zu Hülfe nahm zur Ausschmückung des Profanbaus, eine damals noch unehörte Sache, die ebenfalls nicht ohne Schwierigkeit durchzuführen war. Sturz, er hat das getan, was seine Zeit von ihm forderte, er war an seiner Stelle der rechte Mann, der seinen Teil dazu beigetragen hat, den Geschmack und künstlerischen Sinn eine gute Stufe höher zu heben und den nach ihm kommenden den Boden zu ebnen und bebauungsfähig zu machen. Es würde zu weit führen, hier alle die Bauwerke zu nennen, die so unter seiner tätigen Hand entstanden sind, namentlich der Villen und Wohnhäuser in und außerhalb der Stadt sind gar viele, nur einige seiner allgemeinen bekanntesten Bauten seien genannt. Da wären also etwa zu verzeichnen: Die Aufteilung und Ausbauung des ganzen, ehemaligen Schützenhofterrains, die edle Villa Böding, die Villa Akoop nebst verschiedenen Anbauten, das Haus von Köppen, das Kino in der Friedrichstraße mit seinem schönen Saalbau, die Trinkhalle, das musterhüttige St. Josephs-Spital an der Frankfurterstraße; von auswärtigen etwa die Villa v. Lade in Gießenheim, der Hof Granger im Schlangenbader Tal usw. Vergessen wollen wir auch nicht seiner zeittypischen Tätigkeit für die Kunstgeschichte von Lüble und andere Werke, seiner ehemaligen Lehrtätigkeit und der Herausgabe einer damals prämierten Serie von Zeichenvorlagen. — So geris es nun ist, daß es im Bereich der bildenden Künste kein Dogma und keine Unschärbarkeit gibt, so natürgemäß es ist, daß andere Zeiten andere Lieder singen, so sicher ist es, daß das Streben nach edler Einfachheit, schlichter,

## Aus Kunst und Leben.

\* Eine wertvolle Schiller-Ehrung hat, wie schon kurz gemeldet, der Schiller-Verband deutscher Frauen, von dem auch in Wiesbaden eine rührige Ortsgruppe bestand, dem Dichter an seinem Gedenktage gedacht: die Summe von 250 000 M., die der Schiller-Stiftung übergeben wurde. — Aus Weimar wird darüber berichtet: Der Schiller-Verband deutscher Frauen hat der Schiller-Stiftung als glänzendes Ergebnis seiner Sammlungen durch eine längere Schenkungsurkunde die Summe von 250 000 M. (darunter 50 000 M. aus Amerika) überwiesen. Der Schiller-Verband deutscher Frauen wurde vor 5 Jahren gegründet und vereinigte ohne Unterschied der Stände hoch und niedrig zu gemeinsamer Beschaffung einer Ehrengabe am hundertsten Todestage des Dichters. Die genannte Summe beweist, wie zielbewußt und hingebend die Frauen in den 35 Ortsgruppen des Verbandes gewirkt haben. Der Zentralausschuß hat sich das Recht vorbehalten, einen Teil der Zinsen jährlich zur Unterstützung für sechs hälftigbedürftige deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen oder deren Angehörige zu verwenden.

K. Aus einem modernen japanischen Roman. Franz Gund-Brentano plaudert im „Gaulois“ sehr interessant über einen unlängst erschienenen japanischen Roman: „Nami-ko“. Ein japanischer Diener, der ihn während einer Reise durch die Vereinigten Staaten begleitete, händigte ihm das Buch ein und magte ihn besonders darauf aufmerksam, daß das Buch eine sehr geheure Sittenbildnerin gäbe. Der Autor, Kenjiro Tokutomi, erklärt in der Vorrede zu seinem „realistischen Roman“ ausdrücklich, daß er sich an europäischen Vorwissen, an Victor Hugo, Tolstoi und Zola, geschult habe. „Der Roman“, schreibt nun Gund-Brentano, „gibt eine sehr eingehende und fast wichtige, sogenannte jedoch auch wirklich schöne Schilderung der japanischen Familie. Das Familienleben im heutigen Japan beruht auf genau denselben Grundlagen wie das im alten Frankreich: Der Vater oder die Mutter, wenn sie Witwe ist, besitzt die absolute Autorität. Die Eltern bestimmen über das Geschick ihrer Kinder nach dem Wohle und zur Ehre des Hauses, unbestimmt um das Alter der Kinder und die Stellung, die sie erreicht haben. Der

Bisomie de Broc erzählt in seinem hübschen Buch über das „ancien régime“ von einem Rat des Parlaments von Burgund, der für die Heirat seines Sohnes Vorbereitungen traf. Dieser erfährt davon durch Gerüchte, die in der Stadt umlaufen. Schlichtern betrifft er das Arbeitszimmer seines Vaters; es war das erste Mal, daß er unerlaubt dort einzutreten wagte. „Mein Herr, man sagt, daß Sie beabsichtigen, mich mit einem jungen Mädchen zu verheiraten, deren Namen man nennt...“ Dürfte ich vielleicht fragen, was an diesen Gerüchten Wahres ist?“ Da rauschte der Rat die Stirn. „Mein Sohn, kümmere dich um deine Sachen!“ Acht Tage später heiratete der junge Mann das Mädchen, das der väterliche Wille ihm bestimmt hatte...“ Genau so ist es noch heute in Japan. Die amerikanischen Gerüchte haben jetzt entschieden, daß sie die Rechtsgültigkeit der Heiraten... durch Photographie nicht mehr anerkennen werden. Eine junge Japanerin dagegen, die in den Vereinigten Staaten studierte, mußte es erleben, daß in Japan eine Heirat zwischen ihrer Photographie und einem jungen Mann geschlossen war, und daß der Besitzer des Bildes gebürtig das Original verlangte. Der Roman, den mir mein kleiner Diener gelehrt hat, erzählt von einem japanischen Offizier. Dieser ist mit einer jungen Frau verheiratet, die er anberbt; während der Offizier aber im Krieg gegen China kämpft, läßt seine Mutter in seiner Abwesenheit, ohne ihn überzeugt zu fragen, ihn von seiner Frau scheiden, nur weil sie körperlich sehr zart ist. Der junge Mann verzweifelt bei seiner Rückkehr, die junge Frau steht vor Zittern, aber gegen den mutterlichen Willen ist nichts zu machen. Die beiden jungen Männer stehen sich einmal wieder, als zwei Sige sich trennen, und dabei winken sie sich einen Gruß mit dem Taschentuch zu. Als die junge Frau gestorben ist, weint der Offizier auf ihrem Grabe. Das ist alles, was ihm die Sitten des Landes für die reine, treue, liebende und ergebene Frau zu tun gestatten, die der Wille seiner Mutter von der Familie fortgerissen hat. „Du denkst nur an Nami (so heißt die junge Frau), und nicht an das Haar Kawashima (der Name der Familie des Offiziers),“ sagt seine Mutter zu ihm. Diese Geschichte wird aus dem Jahr 1903 erzählt... Der japanische Roman „Nami-ko“ ist voller entzückender Einzelheiten. Man muß beim Lesen dieses Buches unwillkürlich an japanische Malereien denken. Man sieht die Personen sich nur wie in chinesischen Schattenspielen bewegen, die vom Licht der Sonne

auf einen Schirm geworfen werden. Überall blühende Kirsch- und Mandelbäume, man trinkt die ganze Zeit Tee, die Frauen sitzen plaudernd auf Matten auf der Erde. In den dramatischen Augenblicken geht ruhig eine Karte durch das Zimmer, und ihre Unbestimmtheit scheint das Interesse des Lesers zu steigern. Die Schilderung ist unendlich fein. Die Liebenden gehen in den Wald und pflegen Barnkräuter. Kleine Vögel singen in allen Ecken. Es gibt keine Seite des Buches, auf der nicht ein kleiner Vogel singt. Die von den Japanern im Kriege gegen China errungenen Siege werden dagegen in tragischen Ausdrücken geschildert, und in den Herzen der Männer breiten die Leidenschaften in einem herzergreifenden Konflikt. Mein kleiner japanischer Diener und sein Roman haben mich den erstaunlichen Aufstieg Japans und die möglichen späteren Schicksale dieses großen Volkes verfehlt. Welche Geduld und Entfaltung einerseits, und welcher Kult des Wahns in seiner selbst willen! Und andererseits, welche moralische Kraft in den Sitten! Unsere Revolution von 1789 war gegen die Konstitution der alten französischen Familie, und besonders gegen die Machtvolkommenheit des Familienvaters gerichtet. „Als die Revolution Ludwig VI. den Kopf abschlug“, schrieb Voltaire, „schlug sie allen Familienvätern den Kopf ab.“ Diese Macht besteht in Japan mit unerhörter Strenge fort und man sieht ihre Ergebnisse...

\* Zur Koffein-Frage beteiligt sich ein von Dr. Weigl in München versuchter Schriftsteller, das recht heitergezeigte Wahrungen enthält. Allen, welche in der praktischen Arbeit gegen den Missbrauch geistiger Getränke stehen, tritt immer und immer wieder die Frage entgegen: Was sollen wir denn trinken? Die Frage der alkoholreichen Erfrischungsgetränke ist nicht einfach zu lösen. In der rüchhalloren Empfehlung der Erfrischungsgetränke muß Vorsicht walten, zumal wenn dieselben selbst wiederum ein Gift für den Körper in sich bergen, das im Übermaß bezw. in zu konzentrierter Form genossen gleichfalls gesundheitsschädlich wirken wird. In gleicher Weise wie den Alkohol genießt der Mensch auch das im Koffein und Tee enthaltene Koffein und Theobromin als anregendes bezw. belebendes Genussmittel. Nun ist ohne weiteres klar, daß eine Koffein- oder Theobromin-Gefahr in einer der Alkoholgetränke ähnlichen Bedeutung schon deshalb

unentdinglicher Schönheit immer das Charakteristum wahrer Künstlerhaft sein und bleiben wird. Und so möge ihm denn im Bewußtsein, in diesem Sinne gewirkt zu haben, ihm, der schon am Bau der griechischen Kapelle und der protestantischen Marktkirche tätig war, die Erinnerung an die Tage seines reichen Schaffens das hohe Alter verschönern und möge seine aufrechte Gestalt mit dem sympathischen, weißen Haar noch lange frisch und fröhlich unter uns wenden. Das wünschen mit dem Verfasser dieses gewiß noch viele seiner alten Freunde, Zeit- und Strebenbegnissen zum heutigen Tage ihm verehrten Wilhelm Vogler. N. N.

— Tägliche Erinnerungen. (11. Mai) 1686: O. von Guericke, Erfinder der Luftpumpe, † (Hamburg). 1778: B. Pitt, englischer Staatsmann, †. 1825: G. v. Moser, Dichter, geb. (Spandau). 1840: Cl. Biernacki, † (Königsberg). 1849: Niccolai, Komponist, † (Berlin). 1861: Garibaldi landet in Sizilien. 1871: Herschel, Astronom, † (London).

— Personal-Nachrichten. Herr Kreisaußenrat Durcan-Müller: Fischer wurde zum Kreiskommandanten ernannt.

d. Die Polizeiverordnung wegen der Desinfektionspflicht bei ansteckenden Krankheiten war gestern Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht. Diese Polizeiverordnung schreibt vor, daß in jedem Fall nach einer ansteckenden Krankheit die in Frage kommende Wohnung unter Benutzung der städtischen Desinfektionsanstalt desinfiziert werden muß. Der Kaufmann A. Stöck von hier nimmt schon seit Jahren, und bevor man an die in Nähe stehende Polizeiverordnung dachte, mit einem geschulten und unter seiner persönlichen Leitung — Herr Stöck ist geprägter Apotheker — stehenden Personal derartige Desinfektionen vor, und zwar zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber und insbesondere auch der Ärzte. Im Frühjahr d. J. hat er das Zimmer eines hiesigen Hotels, in welchem eine an Scharlach erkrankte Dame gelegen hatte, und die Wohnung eines Arztes desinfiziert, dessen Kind scharlachkrank gewesen war, und war dafür von der Polizei-Direction mit zwei Strafbefehlen von je 5 M. bedroht worden, weil er in beiden Fällen Wohnungen, in denen Scharlachkrank gelegen hatten, desinfiziert hatte, ohne dazu berechtigt zu sein. Herr Stöck trug auf richterliche Entscheidung an, verbüten ihm mindestens festlich, daß man ihm verbüten wolle, der Hygiene zu dienen. Der Herr Amtsgerichtsbeamte stellte keine Freisprechung, da die Polizei vielleicht vorschreiben könnte, die städtische Desinfektionsanstalt zu benutzen, nicht aber das Recht habe, zu verbieten, nebenbei noch von privater Seite eine Desinfektion vornehmen zu lassen. In seinem Falle könne aber derjenige bestraft werden, der eine solche Desinfektion ausübt, ohne selbst der Desinfektionspflicht zu unterliegen. Der Verteidiger ging noch einen Schritt weiter, er war der Ansicht, die fragliche Polizeiverordnung sei rechtsgültig, weil die Polizei kein Monopol für eine gewerbliche Tätigkeit schaffen könne, die gegen Bezahlung geleistet werde. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, es bißt aber die Polizeiverordnung für rechtsgültig.

d. Ein peinlicher Vorfall spielte sich am 15. März vorigen Jahres in der Sonnenbergerstraße ab. Eine in einer am Oberberg liegenden Pension wohnende 62 Jahre alte Dame, die Witwe eines Kanzleirates aus Berlin, wurde plötzlich von einem hochgenossenen, offensichtlich den besseren Ständen angehörigen hübschen jungen Mann angesessen, indem derselbe mit hochbohrendem Stock über die Straße hinweg auf sie zufuhr und sie anschrie: „Wie können Sie es wagen, mich anzutreden! Wenn Sie mich noch einmal anreden, schlage ich Ihnen den Schädel entzwey! Ich schlage Sie zu

Boden, daß Sie nicht mehr aufstehen!“ Der junge Mann, der die alte Dame in dieser brutalen Weise anführte, war der auch hier bekannte begabte Cellist Walter F. aus Berlin. In der alten Dame hatte er eine mütterliche Freundin gefunden, die ihn reich unterstützte, ihm aber auch energische Vorhaltungen machte, als der junge Künstler im Jahre 1903 mit einer hiesigen verheirateten Frau ein Verhältnis auftrug. Das war die Ursache, welche F. veranlaßte, mit der alten Dame zu brechen und sie in der Sonnenbergerstraße in der geschilderten Weise zu behandeln, als sie ihm, der an ihr vorbeigehen wollte, ohne sie anzusehen, „Walter! Walter!“ rief. Das Schöffengericht hatte den unbekannten Musiker wegen Bedrohung zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt; seine gegen dieses Urteil eingesetzte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

— Bienenzüchterverein. Die Monatsversammlung des Bienenzüchtervereins für Wiesbaden und Umgegend findet nächsten Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr, im „Kaiser Friedrich“ (unmittelbar am Bahnhof) zu Schierstein statt. Vorher Besuch des Bienenstandes von Herrn Hirschb. Tagesordnung ist bekannt. Abfahrt von Wiesbaden 2 Uhr 25 Minuten. Gäste sind willkommen. — Erlös von verkauftem Honig soll in Schierstein an die betreffenden Vereinsmitglieder abgeführt werden.

— Pferdemusterung. Die diesjährige Pferdemusterung ergab als Totalsumme der Aufnahme 1929 Stück. Bereit von der Vorführung waren zusammen 422 Stück und von den verbleibenden 1501 Stück wurden 1152 als zurzeit kriegsbrauchbar ausgewertet.

— Eine wichtige Entscheidung von Bedeutung für den Automobilsport fällt der 4. Strafsektion des Reichsgerichts. Der Chauffeur August Seger wurde am 12. September vorigen Jahres von der Ferienstrafkammer des Landgerichts Wiesbaden wegen jahrlässiger Tötung verurteilt, während sein Chef, der mitangestellte Philippson, von der Anklage freigesprochen wurde. Letzterer hatte sich im April 1904 ein Automobil gekauft, das bereits nach kurzer Zeit einen Maschinendefekt aufwies. Er überließ es deshalb dem Seger zur Reparatur, der als Monteur und Chauffeur in seinen Diensten stand. Die erste Probefahrt danach sollte unter seiner Beteiligung am 17. Mai stattfinden; Seger war aber schon am 16. Mai damit fertig und beschloß deshalb, bereits an diesem Tage eine Probefahrt zu unternehmen. Er fuhr auf der Straße von Frankfurt nach Höchst. Kurzwegs fanden ihm der Schreiner Mors mit seiner Ehefrau, einer Verwandten und seinem vierjährigen Kind Emma entgegen. Als Seger die Dame erblickte, ging er auf der rechten Seite der Straße. Um dem durch das Automobil aufgeworfenen Staub zu ausweichen, ging der Mann auf die andere Straßenseite; kaum hatte aber das Kind, das bisher mit der Mutter gegangen war, gesehen, daß sein Vater auf der anderen Seite ging, so lief es ihm nach. Als es die Mitte der Straße überquerte, wurde es von dem inzwischen heranfahrenden Automobil erfaßt und überfahren. Auch der Vater, der, um sein Kind zu retten, hinzutrat, wurde 6 bis 8 Meter weit mitgeschleift. Während er aber mit einer Gehirnerschütterung und einer Quetschung des Brustkastens davon kam, blieb das Kind tot auf dem Platz. — Der erste Richter stellte fest, es sei Pflicht des Angeklagten S. gewesen, langsam zu fahren, als er von weitem das Kind auf der Straße sah. Insoweit hat er jahrlässig gehandelt; nicht aber hinsichtlich des Vaters, der sich keinen Unfall selbst zuzufügen habe. Der mitangestellte Philippson wurde freigesprochen, da ihm irgend ein jahrlässiges Verhalten nicht nachgewiesen werden konnte, insbesondere hinsichtlich der Wahl seines Chauffeurs; dieser galt als zuver-

lässig, und ohne das konkurrierende Verhältnis der Verunglückten würde ihm vorwiegendlich das Unglück auch nicht passiert sein. Gegen dieses Urteil wendete sich die Revision des als Nebenkämpfer zugelassenen Vaters des gebliebenen Kindes, und zwar einmal infolge, als Philippson freigesprochen, dann aber auch infolge, als Seger wegen der Körperverletzung gegenüber dem Vater nicht verurteilt wurde. — Der Reichsgericht erachtete die Beschwerde über die Freisprechung des Chefes für unbegründet; dagegen sei das Urteil hinsichtlich der Freisprechung des Chauffeurs nicht erschöpft. Es sei festgestellt, daß letzterer das Kind schon auf 100 Meter Entfernung sah, wie es über den Fahrdamm lief; da hätte er voraussehen müssen, daß die Angehörigen angehoben des in ungemeindeter Geschwindigkeit herannahenden Automobils hinzuspringen und dadurch in Gefahr kommen würden. — Der Senat erkannte nach dem Antrage des Reichsgerichts unter Zurückweisung der Sache vorläufig Freisprechung S. wegen Körperverletzung des Vaters nach dem Landgericht Frankfurt a. M.

— Man vertrat jugendlichen Personen keine Schußwaffen an. Welche schlimmen Folgen es haben kann, Schußwaffen jugendlichen Personen anzuvertrauen, dafür ist folgender Haftstichtypus sehr lehrreich. Ein Wirt hatte ein Klober offen in der Wirtshaus hängen, wo sich häufig die Gäste damit beschäftigten, Zigarren und Bier mit der Bütte herauszuschießen. Auch am Abend des 6. September 1903 wurde dort in ähnlicher Weise verfahren. Der Sohn des Wirts — ein junger Mann von 18 Jahren — hatte mit Patrounen, die kleine Knäuel enthielten, zunächst nach einem an der Wand hängenden Kalender geschossen. Daum hatte er das Klober mit Streichhölzern geladen und diese im Scherze auf die Gäste abgeschossen, jedoch so, daß nur auf deren Kleider neigte wurde. Hierauf übernahm der betreffende junge Mann das Klober einem anwesenden Gäste namens B., der damit aus dem Fenster in eine dort befindliche Menschengruppe schoß und dabei die darunter befindliche Chefarzt eines Landwirtes derart ungünstig ins Auge traf, daß das verletzte Auge entfernt und ein Glasauge eingesetzt werden mußte. Die Verleute machte hierauf den jungen Mann, der das Gewehr läufig bereit dem B. abgegeben hatte, sowie B. den eigentlichen Täter, und schließlich auch den Vater des jungen Mannes, weil er seine Eltern-Aufzugsplattform verletzt habe, für den von ihr erlittenen Unfall schadenshaftig und beantragte im Wege der Klage, dieselbe als Schadenshüter zu verurteilen, ihr ein angemessenes Schmerzensgeld, sowie eine lebenslängliche, von dem Gerichte festzurichtende Rente zu zahlen. Das Landgericht hatte die Klage, soweit sie gegen den eigentlichen Täter B. gerichtet ist, den Grunde nach für gerechtfertigt erklärt, dagegen dieselbe abgewiesen, soweit sie gegen den Sohn des Wirts und diesen selbst gerichtet ist. Das Landgericht nimmt an, daß der Sohn des Wirts zwar sehr leichtfertig gehandelt habe, aber seine ausreizende Anhängerpunkte dafür vorliegen, daß er bei der im Verkehr erforderlichen Torsfall mit der Möglichkeit habe rechnen müssen, daß B. einen so frivolen Gebrauch von der Schußwaffe machen werde, wie dies tatsächlich geschehen ist. Was den Vater des jungen Mannes, also den Wirt selbst, anlangt, so habe er zwar an dem fraglichen Tage seinen Sohn nicht beaufsichtigt und auch das Gewehr nicht sorgfältig verwahrt. Eine Fahrlässigkeit müsse aber auch verneint werden, weil als mögliche Folge dieser Unterlassungen der Gebrauch den B. von dem Klober kommt hat, nicht bei vorbereiteten werden können. Das zuständige Oberlandesgericht, das in der Berufungsklausur angerufen wurde, änderte jedoch das landgerichtliche Urteil dahin ab, daß auch die Klage gegen den Sohn des Wirts und diesen selbst dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt wird. Das Oberlandesgericht sieht ein Verhältnis des jungen Mannes in dem Umstand, daß er die in seiner Verwahrung und seiner Obhut befindliche Kloberbüchse dem B. schußbereit überlassen und ihn nicht am Schleien verhindert hat. Der

nicht wahrscheinlich ist, daß der in den breiten Massen genossene Kaffee oder Tee im allgemeinen nicht zu konzentriert hergestellt wird. Außerdem liegt im Kaffee- oder Teezumus weder eine sittliche noch eine wirtschaftliche Gefahr für das Volksleben, aber immerhin ist die Verbreitung des Kaffeezumus eine ganz ungeheure geworden, und wird in vermögenden Gesellschaftskreisen ein viel zu starker Kaffee getrunken. Davon aber, daß dieser Zunahme irgend eine Abnahme des Alkoholgenusses gefolgt wäre, verlautet bis jetzt nichts. Auch ist Weigls Bemerkung wichtig, daß gerade die billigen, von den ärmeren Volksklassen bevorzugten Kaffeesorten Koffeinhalter sind als die guten teuren Arten. Bekanntlich fühlen sich nebenher noch die kleinen Leute nicht selten verloren, ihrem Früh- und Nachmittagskaffee — den erfreuen genießen sie leider statt der ehemaligen Morgenkaffe — das obligate Schnäpchen anzuschließen. Die Aufklärung unserer geistigen Arbeitsfähigkeit beginnt durch Kaffeezumus, wie es außerordentlich häufig angewandt wird, ist vielleicht auf die Dauer nicht weniger gefährlich als ein zu gleichem Zweck geübter Genuss von Alkoholis, ja vielleicht um so schädlicher, als letzterer als bald den Schlaf, den man verschieden wollte, mit Gewalt herbeiführen wird, während das Koffein lange Zeit uns die Ermüdung fernhält und mit Gewalt immer erneut Hirn- und Nervensystem anstachelt. In gleichen Reizzustand wird die Muskulatur versetzt. Daß der Kaffee auch ähnlich den geistigen Getränken das Hungergefühl befähigt, ist ein weiterer Schaden, da die normale Ernährung und Kräftezufuhr darunter Mangel leidet, besonders der handarbeitenden Bevölkerung. Mit Recht gehalt Dr. Weigl den in vornehmern und leider auch in Bürgerkreisen üblichen Umgang des Dorfleiters — besonders starken Kaffees nach dem bereits bei Tisch befreiten starken Alkoholgenuss, da man mit der die lächelnden Wirkungen des letzteren ausgleichenden Anreizung die weitere Herzfrost mindernden Folgen des Alkohols nur noch durch die starke Koffeinwirkung erhöhe. Sicher ist, daß der alltägliche Genuss starken und reichlichen Kaffees und Tees die Gesundheit beeinträchtigt und zwar um so mehr, je konzentrierter und häufiger am Tage er stattfindet. Wenn wir daher Tee und Kaffee

als geeignete Ersatzgetränke empfehlen, so darf das nur unter der Bedingung geschehen, daß nur leichte Aufgüsse und auch diese nicht andauernd verbraucht werden. Es müssen vielmehr auch andere Getränke, namentlich während der Arbeitszeit, zur Verfügung stehen, unter denen Milch (Milchklasse, Milchtee) und vor allem gutes Trinkwasser nach Möglichkeit zu bevorzugen sind. Daß der Genuss von Kaffeezumus den des Bohnenkaffees bereits in weitem Maße verringert hat, ist ebenfalls vom gesundheitlichen Standpunkt aus gutzuweisen. Die Völker werden sich immer wieder Anregungs- bzw. Belebungsmitte schaffen. Die Versuche, sie ganz zu beseitigen, werden keinen Erfolg haben. So muß es unsere Sorge sein, vor allem die vornehmlich gefahrbringenden Formen, in denen sie getrossen werden, d. h. die starken Getränke zu meiden und zum anderen wieder und wieder vor ihrer gewohnheitsmäßigen Massenverteilung zu warnen.

C. K. im „Salon der dressierten Flöhe“. Der „Weisser Flö“ ist vermutlich seiner Geschicklichkeit im Springen hochberühmt, und seit langem haben sich geschickte Dressureme bewiesen, seine Kunst zu höchster Vollendung zu bringen. Auch das schöne Geschlecht hat sich dieser Form des „Tierbändigens“ angewandt, die zum mindesten nicht sehr gefährlich, wenn auch vielleicht nicht besonders delikat ist. Eine französische „Dompteuse“, Mme. Stenegr, die seit 10 Jahren sich dieser schwierigen Kunst hingibt und einen „Salon der dressierten Flö“ ins Leben gerufen hat, ist von einem Pariser Journalisten interviewt worden, der sich folgendermaßen über diesen Besuch ausläßt: „Mme. Stenegr saß hinter einem langen Tisch und empfing mich als eine Frau, die sich ihres Wertes vollaus bewußt ist, aber sich doch einem Würdigen gegenüber nicht ungern über die Bedeutung ihres Berufes und die Würde ihrer Tätigkeit ausläßt. Sie nahm mich voller Lebenswürdigkeit auf, doch mich gefüllte voller Ungeduld, ihre niedlichen Flögel zu sehen, wenngleich ein gewisses Individuum der Haut sich so gleich mit meiner Neugierde verband. Plötzlich stieß Mme. Stenegr mit einem schnellen Ruck die Platte des Tisches beiseite, und da sah ich ein lebendiges Gewimmel von kleinen Wagen, zierlichen Kanonen und Miniaturlokomotiven, die in hastigen Stößen hin- und herrollten. Meine freundliche Führerin gab mir ein Mikroskop in die Hand, und nun sah ich, daß alle diese Gefährte von

sehr lebhaften Flöhen gelebt wurden, um deren Toile sich ein ausnehmend dünner Messingdraht schläng, der wieder durch einen anderen feinen Draht das Tierchen an das Bein festigte. Da ich vor Erstaunen sprachlos war, unterbrach mich die Dame und sagte: „Das ist noch gar nichts.“ Und ich begriff, daß sie recht hatte, als ich andere Flöhe auf einem Dogcart zuschleppen, freundlich grüßen und dabei tausend Künftüddchen ausführen sah. „Wie bringen Sie es bloß fertig, Madame“, rief ich aus, „Ihre Flöhe so in diese Messingdrähte hineinzubringen?“ Sie nahm eine sehr gewitzige Miene an. „Das ist gar nicht so einfach. Ich bediene mich dazu ganz kleiner Pinzetten, winziger Instrumente, und es dauert mindestens dreiviertel Stunden, bis ich sie glücklich hinein habe. Manchmal passiert es, daß ich das Tier töte, und das ist äußerst langwichtig, denn ich muß mir dann andere folste Insekten verschaffen, und das ist sehr schwierig.“ — „Schwierig? Aber ich dachte doch, es müßte das Leichteste von der Welt.“ — „Sie irren sich! Wirklich schöne, lebende Flöhe, mit kräftigem Blut gefüllt, findet man selten. Ich will nicht solche, die auf Tieren leben.“ — „Finden Sie weniger intelligent?“ warf ich ein. — „Nein“, antwortete sie trocken, „aber sie leben nicht lange, und dann sind sie nicht appetitlich. Ich bezahle also für jedes Dutzend Menschenflöhe 1 Krone und halte mich allen Personen, die welche haben, bestens empfohlen.“ Dabei warf sie mir einen verführerischen und einladenden Blick zu. „Aber ich blieb kalt. „Ich habe auch Cleven, die noch nicht völlig ausgelernt haben“, meinte sie dann und zeigte mir dabei ein Glasgefäß, in das ich nicht ohne bestiges Unbehagen blicken konnte. „In Freiheit leben sie etwa zwei Jahre, während sie nicht länger als zwei Monate arbeiten können. Das macht mir viel Umtände.“ — „Und wie ernähren Sie diese interessanten Tierchen?“ — „Das sollen Sie sehen, Marie!“ rief Mme. Stenegr. Ein Vorhang erhob sich und eine Frauensperson erschien. Mit einer resignierten und langgewohnten Handbewegung schob sie den Armel von einem ihrer Arme, der von unzähligen roten Punkten zerstreut war. Die Dompteuse nahm den Wagen, die Kanone und die Lokomotive und setzte sie auf den hingehaltenen Arm; die Flöhe nahmen Nahrung ein, die Frau blieb unbeweglich. „Wie können Sie“, rief ich aus, „mehrere Male am Tage den Bis dieser Insekten ertragen?“ Marie sah mich mit großen Augen an. „Ich liebe sie,“ entgegnete sie einfach ...“

Vater des jungen Mannes habe seine Pflichtspflicht verlegt, weil er das Höherrichtgewicht nicht ordnungsmäßig verwahrte, sondern seinem Sohne zur Aufbewahrung übertrug. Bei dem jugendlichen Alter seines Sohnes habe er mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß der selbe nicht vorsichtig genug mit der Waffe umgehen würde, insbesondere aber, daß er einer missbräuchlichen Benutzung durch andere, zumal ältere Personen nicht entgegentreten und auch hierzu nicht imstande sein würde.

— **Genossenschaftsregister.** In das Genossenschaftsregister ist die Parfümerie-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der gemeinsame Wareneinsatz, um den Genossen günstige Bezugsbedingungen zu vermitteln. Bekanntmachungen erfolgen durch das „Wiesbadener Tagblatt“ unter der Firma der Genossenschaft, unterzeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand wird gebildet von den Freiheiten Karl Voigts, Adam Molitor, Felix May, Wilhelm Spindt, Jean Sattler, sämtlich in Wiesbaden. Willenserklärungen der Genossenschaft ergehen unter deren Firma und werden von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Die Eintritt in die Linie der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet. Die Haftsumme beträgt 200 M. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile beträgt 10. Die Genossenschaft wurde im Jahre 1902 als freie Vereinigung gegründet und hat seit dieser Zeit ganz Hervorragendes geleistet. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 63.

— Durchgebrannt ist gestern nachmittag ein Gefangen, der von einem Aufseher dem Gericht vorgeführt werden sollte. Vor dem Tore des letzteren in der Moritzstraße sprang er davon, die Adelheidstraße hinunter, und er wäre wohl bei seiner Schnellflucht entkommen, wenn nicht ein Polizeiherr sich an seiner Verfolgung beteiligt hätte. Dieser erreichte den Flüchtling nahe der Nikolaistraße, wo beide zusammenstießen und zu Fall kamen. Ein Wiederkäum, der zufällig des Weges kam, hatte sich mit mehreren anderen Personen ebenfalls an der Verfolgung beteiligt. Von ihm und dem Aufseher wurde der Ausreißer gefesselt und so dem Gericht vorgeführt.

— **Kunstverwaltung.** Die mit so vielem Erfolg aufgenommene Schillerfeier im Kurtheater stand vor ausverkauftem Hause statt, so daß die Kunstreitung trotz der verhältnismäßig niedrigen Eintrittspreise abermals in der angenehmen Lage war, dem Dichterfonds noch Abzug der Unkosten einen neuenswerten Betrag, diesmal 1000 Mark, zuweisen zu können.

— Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Wiesbaden. In folgendem geben wir die Einzelheiten des unter Führung der Sektion Mainz vom 14.—16. Mai stattfindenden dreitägigen Ausflugs an die Mosel. Sonntag, 14. Mai, ab Wiesbaden 5 Uhr 30 Min. Tannusbahn, ab Mainz 6 Uhr 11 Min. früh (Fahrzeit Mainz-Boppard und zurück 4 M. 50 Pf.), Boppard an 7 Uhr 37 Min. Wanderung nach dem Bierseeplatz, wobei 1/2 Stunde Rast; weiter auf schönen Waldwegen über Port Waldegg nach dem ansehnlichen Rüdeshof und dem Forsthaus Remsberg, wofür 1 Stunde Aufenthalt. Abstieg durch das herrliche Condental nach Winningen an der Mosel; ab 4 Uhr 55 Min. mit der Bahn nach Trier, ab 7 Uhr 50 Min. Übernachten im Hotel Benedict. Gesamt-Marschzeit 5 1/2 Stunden. Montag, 15. Mai, Tiefenbauer, welche an demselben Tag nach Koblenz zurück wollen, fahren 4 Uhr 11 Min. ab Winningen nach Koblenz und von da abends 8 Uhr 7 Min. nach Wiesbaden. Montag, 15. Mai: Früh 7 Uhr Wanderung zur Porta Nigra und an die Mosel, nach deren Überqueren mit der Ponte Aufzug zum Markusberg mit der Mariensäule, wofür großerlicher Rundblick; dann über die Römerbrücke zurück nach Trier. Besichtigung der Römischen Bäder, der Ruinen des Kaiserpalastes, des Amphitheaters, der Basilika, des hohen Doms u. a. 11 Uhr 47 Min. vormittags mit der Kleinbahn entlang des Moseluftrandes nach Bülheim. Von der Wanderung in das Gelände und über Montecello zur Burg Landsberg. Abstieg nach Bremelstel-Cues. Übernachten im Hotel Cäsar. Gesamt-Marschzeit 6 1/2 Stunden. Dienstag, 16. Mai: Von Bremelstel-Cues 8 Uhr 19 Min. vormittags über Weinsberg und Cochem nach Station Cochem. Aufzug durch Weinberge und später herrlichen Wald zur Burg Eltz. Besichtigung derselben. — Auf höhinem Radweg durch die Eifelhöchst nach Moselkern, wofür 1 Stunde Mittagessen. 3 Uhr 25 Min. nachmittags per Bahn nach Station Cochem, ab 3 Uhr 43 Min. Nach Überqueren der Mosel Wanderung über Baubis und Pfaffenbach, durch das Mühlthal nach Boppard. Nach 1 1/2 stündiger Rast 4 Uhr 4 Min. abends per Bahn zurück nach Mainz. Ankunft 10 Uhr 44 Min. Wiesbaden 11 Uhr 38 Min. Gesamt-Marschzeit 5 1/2 Stunden. Führer: Karl Bößig und Adam Alendorf. Melde- und Sammeltag am Dienstag 12 Uhr bei Herrn L. H. Böck, Webergasse 18.

— **Schulnachrichten.** Herr Pfarrer Kramer in Freihof ist als Seminarlehrer nach Uffingen, Herr Lehrer Eisler an der Lateinschule in Eltville, H. als der Nachfolger des Herrn Müller nach Eltville, Herr Lehrer Biese von Böllmerich ist nach Winkel und als Nachfolger des Herrn Böllmers zu Rüttel in Gremshausen. Herr Böllmerich ist nach Rüttel verlegt. — Herr Schulamtsbewerber Mühl aus Hassenstein ist in Wölfersheim angestellt. — Herr Lehrer Geiss von St. Goarshausen ist nach Hattenheim beordert. — Die durch Besiegung des Herrn Lehrers W. Müller in Dörnfeld nach Hattenheim gewordene Lehrerstelle ist Herrn Schmidt, bisher in Wölfersheim bei Biedenkopf tätig, übertragen worden. — Herr Lehrer Kitzig in Wölfersheim ist in den Schuldienst der Stadt Frankfurt übergetreten. Die 2. Stelle zu Wölfersheim wurde durch Herrn Lehrer Münzenberg zu Neustadt (Westerwald) belegt. — Die Gemeinde Griesheim bewilligte zwei Lehrern, die ihr 25-jähriges Jubiläum feiern, 200 M. — Herr Dr. Pagenstecher, Oberarzt am Poliklinikum zu Wiesbaden, wird im Laufe dieses Jahres Unterführungen über das Vororten und die Verbreitung der Kropfkrankheit in den Kreisen Wiesbaden-Land, Höchst, Ober- und Untermain und St. Goarshausen anstellen und dabei auch die Schulärzte untersuchen.

— **kleine Notizen.** Die Parkstraße an den Bodenstielstraße wird zwecks Herstellung eines Wasserabschlusses für das Gustav-Adolf-Denkmal auf die kurze Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr polizeilich gesperrt, ebenso der von der oberen Blätterstraße abweigende und an den Rossmühlen Grundstück entlang führende Weg nach dem neuen Friedhof zwecks Herstellung des Straßenkanals.

#### Vereins-Feste.

(Ausnahme seit bis zu 29 Seiten.)

\* Die Gefangene des „Männer-Turnvereins“ unternahm am Sonntag, den 7. Mai, einen Ausflug nach Bödel, und zwar galt es, dem „Turnverein-Kastel“, der auf seinem neuen Turnplatz sein Autunum abhielt, einen Besuch abzustatten, um die freundschaftlichen Beziehungen des Nachbarvereins wieder wachzurufen. Wenn auch die Bitterung anfangs nicht sehr einladend war, so hatte sich doch eine sehr große Teilnehmerzahl eingesunden. Altmühlisch heiterer sich auch der Himmel am und das Turnen ging flott von statten, so daß schon nach 1 Uhr bei einem guten Trunk in der Turnhalle des Turnvereins die Gesellschaft sich gemütlich zusammenfand. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung seitens des 1. Vorsitzenden des „Turnverein-Kastel“, Herrn Dr. Adel, wechselten Gefangenvorträge der beiden Gymnasien und somitliche Vorträge mit den muntern Weinen einer sehr guten Kapelle, so daß die Abhängigkeiten nur zu bald herauhnahmen.

N. Biebrich, 9. Mai. Zu der heutigen Stadtverordnetenversammlung waren 27 Stadtverordnete erschienen, außerdem vom Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt, Beigeordneten Dr. Schleicher und Schreiner und Stadtbaurat Thiel. Zur Beratung gelangten nachstehende Punkte: 1. Durch die neue Schwalbacher Bahnlinie hat eine Neuregelung und Festlegung der Baulinienlinien erfolgen müssen, um das Bauland östlich der Wiesbadener Allee zu eröffnen. Auch liegen bereits eine Anzahl Baugebote für dieses Gelände vor, weshalb die Genehmigung den neuen Festlegungen entsprechend erteilt wird. 2. Antrag des Magistrats um Genehmigung des neuen Rathausbaues und Umbau des jetzigen Rathauses nach dem in Gips dargestellten Modell und den vorliegenden Plänen. Die Kosten des Baus sind auf 105 400 M. veranschlagt und sollen durch ein Darlehen aufgebracht werden. Der Neubau ist so projektiert, daß der gesamte Bau 35 Meter Länge und der Neubau 35 Meter Tiefe erhält. Der jetzige Eingang fällt weg und wird in den Neubau verlegt, welcher den großen Sitzungssaal, den Trausaal, die Räume für Polizeiverwaltung und teilweise für das Stadtteam mit der Stadtwaage soll in die Schulstraße verlegt werden, um die Stauungen der Fahrwerke bei dem an sich schon starken Verkehr in der Rathausstraße zu verhindern. Das obere Stockwerk des alten Rathauses wird um 1 Meter 20 Centimeter erhöht. Der Antrag wird genehmigt. 3. Zur Errichtung des neuen Baulandes westlich der Wiesbadener Allee ist zwecks Straßenanlage ein Grundstück von 5 Ar 67 1/2 Quadratmeier, die Rute an 200 M., von den Erben Reinhard Doll angekauft worden, dessen Siedlungen sollen die zur Freilegung der Ritterhans- und Rittersteinerstraße noch benötigten Parzellen im Wege der Enteignung erworben werden, wozu die Verkündung erteilt. 4. Der Antrag des Magistrats, ein Grundstück, welches zum größten Teil in die verlängerte Garten- und Hohenholzstraße fällt, anzukaufen, wird genehmigt, desgleichen wird die Errichtung erteilt, eine Anzahl Geländeanteile, welche in das neue Straßenetz zwischen Kasteler und Frankfurterstraße fallen, im Wege der Enteignung zu erwerben, falls es nicht gelingen sollte, dieselben zu einem annehmbaren Preise anzukaufen. 5. Zur Deckung der Ausgaben von mehreren Grundstückskäufen soll ein Darlehen von 135 000 M. aufgenommen werden, zu welchem die Zustimmung erteilt wird. 6. Beitrag von 50 000 M. an den Verein Böllerswohl. Dieser Punkt wird vorläufig wegen der wichtigeren, noch zu berichtigenden Punkte auf eine spätere Sitzung verlegt. 7. Da die Haltestelle an der Schwalbacher Bahn an der Wiesbadener Allee nunmehr in ein neues Stadium getreten ist, indem sich die Königliche Eisenbahnverwaltung jetzt mehr denn je früher der Anlage gezeigt hat, tritt auch wieder die Erwerbung des erforderlichen Geländes in den Vordergrund. Für die Anlage kommt nur das Gelände in den Gemarkungen Sandgruben in Betracht. Der Bürgerverein hatte, um der Stadt die Anlage unter allen Umständen zu sichern, die Angelegenheit des Gelände-erwerbs letzterst in die Hand genommen und war mit dem Besitzer dahin übereingekommen, daß das erforderliche Gelände zu einem annehmbaren Preise abzugeben werden sollte, auch sollte der Bürgerverein 200 M. Zuschuß leisten. Dieses letztere Vertrödnen hat nun der Bürgerverein infolge von eingetretenein hohen Ausgaben für seinen eigenen Betrieb wieder zurückgezogen und der Besitzer der Sandgruben stellt nunmehr die Bedingung, daß ihm ein angrenzender Feldweg überlassen wird, wenn er die erforderlichen 60 Ruten zum Preise von je 100 M. abtritt. Von Seiten des Magistrats wird auf die Nachteile hingewiesen, die der Stadt und speziell dem Betrieb Gewichtsstell durch die Vergrößerung der Sandgruben erwachsen. Er hält dieses Angebot nicht im Interesse der Stadt liegend und beantragt, daß erforderliche Gelände im Wege des Enteignungsverfahrens zu erwerben, wenn es nicht anders möglich sein sollte, sich mit dem Besitzer zu einigen. Die Kosten will die Stadt selbst übernehmen, welche dann zu dem bereits für diese Anlage bewilligten Zufluss von 16 000 M. noch hinzukommen. Mit diesem Beschlusse erklärt sich auch die Verkündung erfüllt. 8. Die Zustimmung zwecks Errichtung einer lädtischen Sparkasse wird auf eine spätere Sitzung verlegt. Hieran anschließend soll noch geheimer Sitzung statt. — Eine Einladung der städtischen Körperschaften zu den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen evangelischen Kirche am Montag, den 15. d. M., wird noch bekannt gegeben.

— Sonnenberg, 10. Mai. Auch hier in Sonnenberg sollte der hundertjährige Todestag des großen deutschen Dichters Dr. v. Schiller nicht ohne eine kleine Erinnerungsfeier vorübergehen, und wurde diese seitens der Vereine Sonnenbergs veranstaltet. Dieselben zogen in einem Fasching, unter Vorantritt einer Musikkapelle, sowie der Feuerwehr nach dem Schülertor unter der Burgruine, wofür 1 St. Vorstehende des Männergesangsvereins „Gemeinnützigkeit“ einige einleitende Worte sprach. Hierauf folgten gesangliche Darbietungen des Feuerwehr- und des Männergesangsvereins, wobei der Feuerwehrchor eine sehr feine und zum Schluß der offiziellen Feier wurde seitens der „Gemeinnützigkeit“ der Chor „Maienmahl“ von Seibert stimmungsvoll vorgetragen. Ein gemütliches Zusammensein auf der Burgruine schloß dieses sehr schön verlaufene Erinnerungsfest.

— Erbenheim, 9. Mai. Die gestern abend im Saalbau „Zum Löwen“ stattfindende Schillerfeier von Seiten der beiden oberen Klassen der bessigen Volksschule, wozu auch lädtische Einwohner eingeladen waren, nahm bei gefülltem Saale einen würdigen Verlauf. Die Bühne war sinnvoll dekoriert: Im Hintergrunde derselben ragte auf blumenreichen Postamenten Palmen die mit einem Vorberkranze geschmückte Schillerbüste empor und machte einen weiblichen Eindruck. Den Vortrag über Schillers Leben, Charakter und Bedeutung für das deutsche Volk hielt Herr Hanauer, Grünewald. Die Declamationen lagen in Händen des Herrn Lehrers Koos. Herr Lehrer Koos begleitete auf einem Klavier die von Herrn Lehrer Dienstbrosch dirigierten Lieder der Kinder und Herr Lehrer Hartmannshen leitete das von einer großen Zahl seßlich gebliebener Mädchen vorgeführte Gespiel: „Unter Schillers Föhnen“ lobte die Mütterchen. — Am Sonntag feierte die Freiwillige Feuerwehr ihr 3. Stiftungsfest, das den schönen Verlauf nahm. Nachmittags wurde die Wehr alarmiert und wurde an der neuen Schule und an dem neuerrichteten Hause des Herrn Adolf Born eine Übung abgehalten, welche zur Genüge zeigte, daß im vergangenen Jahre an der Ausbildung mit ernsthaften Fleiß gearbeitet worden ist. Abends fand im Saalbau „Zum Löwen“ gemütliche Unterhaltung statt.

— Langensalza, 9. Mai. Dem „Arbeiter“ zufolge wurde Herr Kreisdomänenleiter Rößler aus Anlaß der Eröffnung der neuen Moorbedeckamt der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen, dem Zimmermeister Herrn A. Geiss und dem Maurermeister Herrn W. Schmidt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Dillenburg, 9. Mai. In der verlosenen Stadt wurde der hiesige 1. evangelische Geistliche und Dekan Herr C. Eichhoff plötzlich infolge eines Herzschlags aus dieser Zeitlichkeit abgerufen.

\* Aus der Umgebung. Am 21. April feierte Ponalek Stoffel zu Geisenhain ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich noch einer ziemlich guten Gesundheit.

Bei Stoffel wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Wasser gefördert.

\* Der Bürgerverein „Geisera-Wiesbaden“ macht seinen diesjährigen Ausflug am Sonntag, den 14. d. M., in die Turnhalle zu Biebrich, wofür 1 Stunde Unterhaltung und Tanz stattfindet. In der Pfaffenverleihung befindet sich als 1. Preis ein wertvoller Fruchtkorb.

#### Gerichtssaal.

Strafkammergericht vom 10. Mai.

Ein gefährliches Persönen.

für Vermieter und Pensionsinhaber ist die 1888 in irgend einem Westerwaldstädtchen geborene Verläuferin Katharina L. Sie kam nach Wiesbaden, angeblich um hier eine Stelle zu suchen, und mischte sich nacheinander an drei verschiedenen Stellen ein, überall flott lebend und

schwungvoll aufzutreten, aber nichts bezahlend. Sie gab sich als Tochter eines Mittergutsbesitzers aus, und da sie gewandt und sicher ihre Rolle spielte, schenkte man ihr ziemlich leicht Glauben. Wie eine richtige Hochzeiterin schwindelte sie in der Pension L., in welcher sie sich zuletzt befand. Da aber jeder Krug so lange zum Brunnens geht, bis er bricht, so fand auch hier die Sache plötzlich ihr Ende. Die Polizei verhaftete die Schwundlerin, als sie gerade der Pensionsinhaberin die größten Abschüsse vorwarf, und das Gericht verurteilte sie nun wegen rücksätzigen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

\* Das Gesuch um Wiederannahme des Verfahrens gegen die wegen Mordversuchs verurteilte frühere Stiftsvorsteherin Elise v. Hönsler war vom Landgericht München I als unzulässig zurückgewiesen worden. Auf Beschwerde hat der „Ansb. Mendz.“ zufolge, daß das oberste Landesgericht angeordnet, daß ein Teil der vom Verteidiger angebotenen Beweise zu erheben sei. Das Gesuch um Unterbrechung des Strafvollzugs wurde auch vom obersten Landesgericht abgelehnt.

\* Böß hereingesallen sind die Kriegerverein von Bantoch. Der alte Kriegerverein von Bantoch war im vorigen Jahre aufgelöst worden, weil die Mehrheit der Mitglieder nicht für den Ausschluß der organisierten Flößer zu haben war. (Die Kriegervereine dulden bekanntlich weder Sozialdemokraten noch Gewerkschafter in ihren Reihen.) Das Vereinsvermögen wurde geteilt, wobei auf den Mann 50 Pf. kamen. Es blieb aber noch die Fahne übrig, die 800 M. gekostet hatte. Um diese kam es zur Klage zwischen dem neugegründeten Kriegerverein und den Flößern. Das Landgericht hat dahin entschieden, daß die Fahne durch den Gerichtsvollzieher zum öffentlichen Verkauf gebracht und der Erlös unter die ehemaligen Mitglieder verteilt werden soll.

#### Vermischtes.

\* „Draht“ auf drahtlosem Wege. Den Wert der drahtlosen Telegraphie zu erproben, hatte längst ein Passagier des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm II.“, Gelegenheit. Als nämlich das Schiff schon zur Abfahrt in Bremerhaven bereit war, entschied er zu seinem nicht geringen Schaden, daß er seine ganze Tasche im Wert von 2400 M. in dem Hotelzimmer in Bremen, in welchem er logiert hatte, liegen gelassen hatte. In größter Verzürnung teilte er dem Kapitän sein Unglück mit, der gerade noch vor der Abfahrt des Dampfers die Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven beantragen konnte, telephonisch in dem Bremer Hotel über den Verbleib des Geldes nachzufragen. Während nun der Dampfer dem Meere zuführte, traf auf ihm — schon eine halbe Stunde nach seiner Abfahrt — vermittelst der drahtlosen Telegraphie die Nachricht ein, daß die Geldsumme in dem Hotelzimmer (sie lag sorgfältig verwahrt und überwacht unter dem Kopfkissen) gefunden worden sei, und daß der Beirat von dem Zahlmeister des Dampfers an den Passagier auszuzahlen sei. Das die Freude des Passagiers über diese prompte Auffindung und Wiedererlangung seines verlorenen Geldes groß gewesen ist, kann man sich denken.

\* Aus den „Wiegendorfer Blättern“. „Haben Sie schon einmal geauft?“ — „Nein, aber aus 'm Wirtshaus bin ich mal rausgeworfen worden.“ — „Unverstorer ein Hinweis. Dame: „Ah Gott, Sie ungeschickte Person, jetzt haben Sie von den beiden hiesigen Wäsen die eine zerbrochen, und es waren doch so seltene Stücke.“ — Dienstmädchen: „Na, seien Sie doch zufrieden, Madame, jetzt ist die eine ein noch selteneres Stück.“ — Aus der höheren Schule. „Kann man der Reisechrift der alten Babylonier etwas Gutes nachzuhören, Fräulein Rosa?“ — „Ah, da könnte sich gewiß so manche Braut aus Liebesbriefen ein Haus bauen lassen!“ — Aus den Gemeinden. Der ergebnist Gesertigte bittet um Genehmigung eines Beitrages zur Erbauung eines Stalles, sinnemal der Gesertigte durch seine Verheiratung zu einer Sech gekommen ist.“

#### Kleine Chronik.

Der Thüringer Handweber-Verein zu Gotha erklärte auf Angriffe gegen ihn und seinen Vorsitzenden, daß er: 1) keine schlechten Waren verarbeitet; 2) keine schlechten Waren liefert, denn das beweisen Hunderte von Zeugnissen; und 3) daß er keine Fabriken bezogene Waren unter dem Deckmantel der Handarbeit verkaufte; denn es ist nur ein ganz kleiner Teil zur Vervollständigung von Aufträgen bezogen worden. Wir werden geben, diese Erklärung zu veröffentlichen.

Sches Alter. In Altenburg starb dieser Tage im 100. Lebensjahr die älteste Einwohnerin, die Witwe Christine Peterse. Die Greisin verbrachte die letzten Lebensjahre vollständig im Bett.

Arzpuscher. Der angebliche Schwindfuchsherr ist vom Lüneburger Landgericht wegen Betruges — sein Heilmittel war eine verdeckte Lösung von Salzsäure — zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Mann hatte wegen Diebstahl und Betrugs schon 5 Jahre Juchthaus hinter sich.

Die Vorarbeiten für eine Dampf- oder elektrische Bahn vom Gotthard zum Simplon (Locarno-Domodossola) durch die Täler Centovalli und Bicazzo werden, so wird aus Locarno am Lago maggiore geschrieben, eifrig betrieben. Am 5. Mai hat der italienisch-schweizerische Auskubus die Gegend in Gesellschaft eines Sachverständigen der Bundesbahnen besichtigt. Man glaubt, daß der Plan für diese nächste Verbindung der Linie des Gotthard mit der des Simplon ohne größere Schwierigkeiten durchzuführen sein wird.

Die 20 000 Mark Strafzahl herabgesetzt. Kürzlich wurde berichtet, daß ein Eisenbahnbeamter für ein von München nach Dijonfourt zur Bahnförderung aufgelegtes Automobil des Professors Hoffa über 20 000 M. Strafzahl verlangte wegen eines kleinen Verzinses, der sich im Automobil befand. Die Bahn hatte in diesem Fall formell ein Recht, das Bruttogewicht des ganzen

Verhandlungen, d. h. des mit dem Benzini „zusammenverpachtet“ Automobils (nicht umgekehrt des Automobils mit dem Benzini) zu fordern. Die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen hat denn auch die Beschwerde vorwärts abgewiesen, jedoch „in Abwehr der Umstände“ den Betrag auf 300 Mark ermäßigt.

Aufgefundenes Gerippe. Ein Jäger fand in Gamsangerl, unterhalb des Solssteins bei Innsbruck, ein Gerippe, daneben eine Bergsteiger-Ausrüstung. Es wurde festgestellt, daß es die Überreste des im August 1903 verunglückten Tischlers Robert Raith sind, der in Innsbruck in Arbeit stand.

**Gerüsteinsturz.** Bei dem Neubau eines Bootsschuppens auf der Werft in Wilhelmshaven ist gestern morgen das Gerüst eingestürzt. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt, einer getötet.

Ein recht trauriger Vorfall hat sich in Mallerhagen bei Jüterbog ereignet. Während eines Gewitters fuhr der Blitz in eine beim fröhlichen Hochzeitsfeier befindliche Gesellschaft und tötete einen zur Hochzeitsfeier erschienenen Gast. Auch die Chefin des Verunglückten, sowie ihre beiden Kinder wurden vom Blitz bedroht, erholten sich jedoch wieder.

Aus dem Juge gefürt. Eine Familie, die mit drei Kindern mit der Bahn nach Bechta gereist kam, machte bei der Ankunft auf dem dortigen Bahnhof die Entdeckung, daß das älteste Kind fehlte. Da sie in einem Durchgangswagen fuhren, hatten sie eben nichts Arges vermutet, als sie das Kind, das in seiner Unruhe im Wagen hin- und herlief, nicht sahen. Als man es aber dann nirgends finden konnte, wurde es zur Gewissheit, daß es unterwegs abgestürzt sei. Gleich führte eine Lokomotive zurück und bald entdeckte man das Kind am Bahndamm, das wunderbarweise keine Verletzungen davongetragen hatte. Vermutlich war die Wagentür nicht gut verschlossen gewesen.

**Opfer des Sports.** Bei dem Radrennen am Sonntag auf der Rennbahn in Braunschweig verunglückten zwei Radfahrer. Der Radfahrer Hubert Severtich aus Norden war sofort tot. Der Radfahrer Schröder aus Hamburg wurde schwer verletzt; es mußten ihm beide Beine abgenommen werden.

Unwetter. Im Kanton Wallis haben Sturm und Regenfälle in den letzten Tagen bedeutenden Schaden angerichtet. Die Straßen und Telegraphenlinien sind mehrfach unterbrochen. In den lebendigen Alpen hat das Unwetter ganz besonders arg gehauft. Um die Bergamäster Alpen fegten Schneestürme mit bedeckender Gewalt ein. In Südtirol herrschte zwei Tage heftiger Regen, der bedeckende Überschwemmungen verursachte.

Ein schreckliches Verbrechen wurde am Sonntag in Offen, Northshire, entdeckt, als die Frau eines Polizeisergeanten, namens Carter, mit durchschlitterter Klebe aus ihrem Hause stürzte. Einige Nachbarn fanden in der Küche die drei Leichen der Carterschen Kinder, in einem anderen Raum fanden sie den Sergeanten mit einem Messerweser in der Hand, und bevor ihm die Polizei aus der Hand genommen werden konnte, brotete er sich ebenfalls eine gefährliche Wunde am Halse bei. Alle drei Kinder waren die Opfer vom Sturz getrennt worden. Carter war seit einem Monat zum Sergeanten befördert worden, und seit dieser Zeit machte sich eine auffällige Erregung seines Wesens bemerkbar. Man vermutet, daß er geisteskrank geworden sei. Die ermordeten Kinder standen im Alter von 3, 5 und 7 Jahren. Den Mann und die Frau hofft man am Leben zu erhalten.

Eine ganze Stadt in Schach gehalten hat eine wohlorganisierte Männerbande, welche in Wilberforce (Nordamerika) die dortige Bank ausraubte. Die Räuber sprengten die schweren Eisen türen und die Stahlkammern mit Dynamit. Wilberforce ist ein kleiner Ort mit nur 1500 Einwohnern. Die Explosionen, die um 2 Uhr morgens stattfanden, brachten die ganze Einwohnerchaft auf die Beine. Eine Anzahl Männer, die sofort zum Bankgebäude eilten, enthielten von den maskierten Räubern Befehl, bei Todestrafe in ihre Wohnungen zurückzufahren. Bevor die Räuber die Bank sprengten, zerstörten sie alle Telefon- und Telegraphendrähte.

Kindermund. In Offenbach a. M. wurde ein Abschluß in der Schule gefragt, wie sein Vater ihn rufe. Da erfolgte die Antwort: „Der ruft mir nie, der pfeift mir!“

## Leute Nachrichten.

### Die Revolution in Russland.

wh. Petersburg, 10. Mai. Für gestern nachmittag war im Petrowitsch-Park eine Arbeiterversammlung angekündigt, hat jedoch dort nicht stattgefunden. Der „Roussi“ zu jüge wäre diese Versammlung an einem anderen Ort abgehalten worden. Teilnehmer sollen einige Tausend gewesen sein. Es sei beschlossen worden, die Massen durchaus friedlich zu begehen, damit der Polizei keine Gelegenheit gegeben werde, einzuschreiten. Die Versammlung soll friedlich verlaufen sein.

wh. Neval, 10. Mai. In einer von 1000 Fabrikarbeitern besuchten Versammlung außerhalb der Stadt, an welcher Delegierte aus Petersburg und massiere Personen teilnahmen, wurde beschlossen, anlässlich der Maifeier einen dreitägigen Ausstand zu veranstalten und an die Fabrikanten abermals Forderungen zu stellen, deren Nichtfüllung innerhalb 12 Stunden Brandstiftungen in den Fabriken nach sich ziehen würde. Die Versammlung sang nach der Melodie von „Ein feier Burg ist unser Gott“ das Lied: „Nicht vom Käfer, nur aus eigenen Kräften kommt uns Hülfe“. Um die Versammlungsstätte waren Radfahrer ausgestellt, um die Ankunft der Polizei zu signalisieren. Diese war jedoch durch falsche Mitteilungen irre geführt worden und suchte die Versammlung in einer ganz anderen Gegend.

### Der russisch-japanische Krieg.

wh. Paris, 10. Mai. Der Spezialkorrespondent des „Journal“ berichtet aus Tokio über eine Unterredung, die er mit dem dortigen französischen Gesandten Harmand über die Neutralitäts-Angelegenheit gehabt hat. Harmand habe erklärt, daß er die durch die jüngsten Russisch-Japanische Lage als sehr ernst ansiehe. Eine fiktive Lösung der Frage müsse unverzüglich erfolgen. Die Ungewißheit, in der sich die Japaner in

betreff des Aufenthaltsortes der Flotte des Admirals Roschdienstwesö befinden, das absichtliche Stillschweigen der französischen Telegramme über die Bewegungen dieser Flotte, die Verstärkung, das auch das Gesandte des Admirals Rosogau erwähnt werden könnte, in einer französischen Flotte zu antworten, alles dies habe von Stunde zu Stunde die Erregung der Japaner vermehrt, eine Erregung, die einen neuen und dauernden Eindruck zu rückschaffen werde.

wh. Toulon, 10. Mai. Marineminister Thomson, welcher zu den Abordneten Kennen erschienen war, hielt eine Rede, in welcher er die Vorlage eines Flottenprogramms für die nächsten Tage in Aussicht stellte. Er führte aus, die erste Pflicht der Demokratie ist, den Frieden zu sichern, und um den Frieden zu sichern, müssen wir die Marine mächtig und stark erhalten. Die meisten Völker bringen Opfer in dem Bestreben, eine Verteidigungsmacht zur See zu schaffen, und wenn wir uns überflügeln lassen, würden wir bald von der zweiten auf die dritte, vierte und fünfte Stufe sinken; das wollen wir nicht, sondern unsere Überlegenheit zur See aufrecht erhalten. Das Beispiel von 1870 bleibt uns immer vor Augen. Wenn Frankreich zu jener Zeit besiegt wurde, so geschah dies, weil es nicht vorbereitet war und weder Gewebe noch Gewehre hatte. Auf der Demokratie liegt die Verantwortung für die nationale Verteidigung. Die Verantwortlichkeit für irgendwelche Fahrlässigkeit würde auf sie und von ihr auf die Regierung und auf die Republik zurückfallen. Wir wollen 1870 nicht vergessen! Damals retteten wir nur die Ehre. Wenn wir nichts als die Ehre retten könnten, so ist die Schuld denjenigen Belästigungen, die das Land von Deutschland entwaffnet ließen. Es herrscht Einstimmigkeit, daß das Kaiserreich daran schuld war. Marineminister Thomson schloß, es soll niemand einst am Tage vor einem nicht mehr gut zu machenden Unglück sagen, daß das für die Republik verantwortlich zu machen sei. (Beifall.)

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte

(—) Bierstadt, 9. Mai. Heute wurde unter alljährlicher Biermarkt abgehalten, welcher von dem herrlichsten Maiwetter begünstigt war. Angetrieben waren ca. 90 Käufe, eine geringe Zahl im Vergleich zu dem vergangenen Jahre. Die meisten Käufe wurden schon am Tage vor dem Markt verlaufen. Der Handel ging trotzdem ziemlich flott, und es wurden hohe Preise erzielt. Die Preise für Käufe schwanken je nach der Qualität zwischen 250 und 600 M. Es wurde sogar eine Käufe für 800 M. verkauft. Die meisten der anwesenden Käufe gehörten den kleinen Handelsklienten. Außerdem waren sehr viele Käufe angefahren, welche zu hohen Preisen abgezogen wurden. Für Käufe von 4-8 Borden wurden 20-21 M. und für solche von 3 Monaten und darüber 30-35 M. für das Stück gezahlt.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

Das Rückblenden oder Aufbewahren der uns für diese Ausgabe zugehenden, nicht vornehmenden Einsendungen kann bis die Redaktion nicht entlasten.

\* Wie wir aus einem Artikel des „Tagblatts“ ersehen haben, soll nun also auch Wiesbaden in das Reichen der Großstadt eingetreten. Wiesbaden ist mit seinen 100 000 Einwohnern Großstadt geworden, nun muß es also auch eine Großstadt sein und Osnabrücke haben. Als die Herren Stadträte den Plan einer ansonsten ebenfalls aufgewiesenen und die legt genannten Fahrzeuge als eine notwendige Sache angesehen haben, da haben sie wohl nicht recht darüber nachgedacht, was aus dieser Sache alles entstehen kann und wird. Daß Wiesbaden aus seiner Einwohnerzahl, die sie zur Großstadt gemacht hat, große Vorrechte zieht, ist ja nicht zu leugnen. Wo bleiben aber nun unsere vielen Freunde? Man sollte meinen, daß Wiesbaden doch vor allen Dingen Kurfürststadt ist und mit dem Namen Kurfürststadt noch lange nicht „Großstadt“ verbunden ist. Wenn man nun bedenkt, daß von den vielen Freunden, welche jedes Jahr unsere Stadt besuchen, um Rückerinnerung oder Heilung an unserer Schönbrunnquelle zu finden, ein ganz beträchtlicher Teil wirklich recht leidend ist, sich oft nur mit schwerer Mühe von einem Orte zum anderen bewegen kann, so ist schon unter heutiger Straßenverkehr durch die elektrische Bahn für diese Leute ein recht bequemer. Wenn nun auch noch ein konzessionierter Automobilverkehr dazu kommt, wird die Sache noch aufgeradert geläufig. Was liegt denn aber unter die Arten zu dieser Sache? Ja verwundern in doch eigentlich sehr, daß man auf das Wohl und Wehe der Käufe freunden so wenig gibt. Der Berg zum Kurhaus-Provisorium ist für einen freien Käufe seit nicht zu erkennen — die Straßen sind ja das ganze Jahr aufgerissen, so daß der Käufe freie, wenn er nicht ganz gut auf den Beinen ist, oft nicht weiß, wie er gehen soll. Macht er einen Schritt, so muß er gewißlich sein, unter die Elektrische zu geraten und nun noch Automobile. Den Käufen ist als einzige Erdung der Wald mit seinen schönen breiten Wegen, die schönen Wege nach der Platte und geblieben. Nur muß man sich alle diese Wege von benzinindustriellen, stauwirksenden Belebten denken, was bleibt nun noch für den Käufe? Genunder er bleibt zu Hause oder er fährt so schnell wie möglich selbst Automobil. Da man aber jedesmal gefund und freitlich sein muß, um letzteres zu können, so ist es nicht einmal recht angebracht, wenn man den Käufen diese Sache immer vor Augen führt. Man muß sich jetzt einmal den Automobilverkehr z. B. auf der Kurstraße anschauen, um zu begreifen, daß es für einen Käufe ein Wunder ist, dort zu promenieren. Als man mit der elektrischen Bahn hierherkam, wurden einige Straßen für den elektrischen Verkehr gesperrt, ja es gibt sogar eine Hauptstraße, durch welche abends nach 9 Uhr die Bahn nicht mehr fahren darf, weil man annimmt, die Ruh der Einwohner würde danach gehörte. Augenblicklich sind ja auch für den Privatautomobilverkehr einzelne Straßen gesperrt. Wie wird das aber nachher aussehen? Wenn man die Automobile als Verkehrsmittel konzessioniert, so muß man ihnen natürlich auch die Straßen freigeben, denn wenn jemand nach der Mitte der Langenstraße fahren will, kann er doch nicht an der Marktstraße z. B. oder an der Tannenstraße aussteigen. Außerdem würde ja ein einzelner Straßen eingeschalteter Verkehr überhaupt keinen Verkehr bedeuten. Hier heißt es also: ganz oder gar nicht. Und die verkehrsreichen Käufe dieser Fahrzeuge würden sich bedanken, wenn sie ihre Tiere zähmen sollten, und ihnen von Seiten der Geburde Rücksicht in den Weg gelegt würden. Man sieht also, ob der Käufe in seiner Wohnung bleibt, ob er im Wald, auf der Landstraße fährt, bewegt, überall Automobile, überall obrenzerreichendes Töpf! Töpf! Und das nennt man Ruh für Nervenkrankte. Wir denken, es wäre wohl an der Zeit, daß die Herren Arzte auch hier wieder einmal ein Wort einzulegen würden und vor allen Dingen zu befürworten, daß Wiesbaden doch in erster Linie die Pflicht hat, seinen Käufen entgegen zu kommen und ihnen tatsächlich zu sein, ihr Geläutheit zu erlangen. Kurstadt soll Wiesbaden sein, Kurfürststadt!

Reduktion des Effektenkontos zu erwarten. Die Depositen haben eine ungewöhnlich starke Abnahme erfahren, auch der Metallbestand, der bereits in der vergangenen Woche um 14,88 Millionen Mark zurückgegangen ist, hat eine weitere Schwächung um 13,15 Millionen erfahren. Es ist dies der bekannte von uns wiederholt erwähnte Absatz nach dem Ausland, besonders nach Frankreich. Immerhin verfügt das Institut gegenwärtig über eine noch um 120 Millionen Mark größeren Metallvorrat, als im vorigen Jahr. Im allgemeinen kann, wie gesagt, der Status der Bank als kräftig bezeichnet werden, wesentlich kräftiger, als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

**Von der New Yorker Börse.** In einem Frankfurter Finanzblatt, das die Effekten- und Produktenbewegung in den Vereinigten Staaten stets mit einer gewissen Vorliebe verfolgt, gibt man zu, daß der jüngste heftige Kursrückschlag auch bei denen unbehagliche Stimmung erregte, die in vollem Maße von der Gesundheit und Kraft der wirtschaftlichen Verhältnisse der Union durchdrungen sind. Wir hingegen sehen, uns stützend auf die Tatsachen, wie sie zumal am Effekten- und Produktenmarkt ihren Ausdruck findet, jedenfalls eine gesunde und gefestigte ist. Rückschläge haben auf allen Gebieten stattgefunden, weil sich eben ungesunde Verhältnisse durch Überspekulation herausgebildet haben. Hingegen ist das süddeutsche Fachblatt der Meinung: „Sachlich liegt mancherlei vor, was schon heute viele Wertpapiere als billig erscheinen läßt, und wenn der demnächst zu veröffentlichte Saatenlandsbericht die Erwartung befriedigt, dann kann davon vielleicht eine Anregung zur Besserung ausgehen.“ — Oder im umgekehrten Fall das Umgekehrte.

**Aktiengesellschaft Chemische Werke H. u. E. Albert, Biebrich a. Rh.** Aus Mainz, den 9. d. M., wird berichtet: „Die heutige Generalversammlung, in der 17 Aktionäre 6400 Aktien vertraten, genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. gegen 15 Proz. im Vorjahr und wählte zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wieder. Auf die Anfrage eines Aktionärs, warum in den letzten zwei Jahren weniger abgeschrieben wurde, obwohl bedeutend mehr verloren worden sei, erwiderte der Vorsitzende, der Buchwert der Anlage sei bereits auf einem Niveau angelangt, wo es nicht mehr nötig sei, in der früheren Höhe Abschreibungen vorzunehmen. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahrs wurden von der Direktion bis jetzt als recht zufriedenstellend bezeichnet. Der Absatz weise gegen das Vorjahr eine ziemlich große Steigerung auf, so daß mit Bestimmtheit auf ein gleiches Ergebnis zu rechnen sei. Ausschlaggebend sei das noch bevorstehende Herbstgeschäft.“

**Rechnungslegung der Zechengesellschaften.** Nicht mit Unrecht wird in einem Berliner Börsebericht des „Aktien“ es als sehr beklagenswert bezeichnet, daß die großen Zechengesellschaften die monatliche Rechnungslegung ganz abschaffen wollen. Die regierenden Cliquen in Rheinland haben durch die Föhrung mit den großen Interessengemeinschaften, dem Stahlwerksverband und dem Kohlensyndikat, genaue Kenntnis des Geschäftsganges, während die weiteren Kreise künftig 3 Monate im dunkeln gehalten werden. Dieses könnte weder im Interesse der Börse noch des Publikums liegen, denn dadurch geraten die Gesellschaften noch mehr in die Hand einiger Magnaten des Ruhrreviers, als dies schon jetzt der Fall ist. Die Aktionäre der großen Zechen sollten darauf dringen, daß die Reform wieder rückgängig gemacht werde. Da aber die großen Kohlenmagnaten in den meisten Fällen auch die Großaktionäre sind, so wird es schwerlich gelingen, ihnen entgegenzuarbeiten.

**Kleine Finanzchronik.** Die Aktiengesellschaft Gebr. Körting zu Linden bringt dieselbe Dividende wie im Vorjahr in Vorschlag, nämlich 8 Proz. Die Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart wird wieder 3½ Proz. Dividende verteilen. — Die Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M. zeigt an, daß Herr Dr. Oskar Dyckerhoff aus ihrem Vorstand ausgeschieden ist, um die Generaldirektion der unter ihrer Mitwirkung ins Leben gerufenen Metallhütte, Aktiengesellschaft in Duisburg, zu übernehmen. — Das Konsortium für die 3,60 Mill. Lstr. 5proz. Goldanleihe von São Paulo wird sich nächster Tage auflösen. — Die italienische Meridionalbahn schlägt für 1904 wieder 6 Proz. Dividende vor.

## Geschäftliches.

### Bioson

old Morgengetränk für ältere Leute, in der Entwicklung zurtüpfelte Kinder, Wagen- und Dornfranzen, Fleckwasserszenen, enthalt 6-mal mehr Lebens- und Aufbaustoffe wie Hafermilch und Haferpräparate. Es schmeckt angenehm, wird vorzüglich vertragen und hebt die gefundene Blutbildung wie kein anderes Präparat. Man sieht darüber die Berichte der Professoren, Ärzte, med. Zeitungen u. w. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. des 1/2 Kilo Mf. 2.—.

### Gesichtsausschlag

Obermeyers Herba-Seife. Beziehten Ihnen hierdurch gerne, daß ich durch den Gebrauch Ihres Obermeyers Herba-Seife, nach verhältnismäßig kurzer Zeit, von einem Bistig. Gesichtsausschlag befreit wurde. Jos. Bastine, Schirnfarb, Mainz. Z. h. i. Apoth. Drog. u. Parf. St. 50 Pfg. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., Mainz.

### Für Hausfrauen

Elektro-Kerzen brennen am hellen; Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 4, Chr. Täuber, Drog. Kirchstrasse. Beim Guss desch. v. Thd. 50, 75, 85 u. 110.

### Billige Kerzen

hier an diese weiße Wand schreib ich was schon längst bekannt.

### Kassler Hafer-Kakao

Macht gesund und frisch und froh.

### Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Zeitung: B. Schulte vom Brust.

Generalverleger Redaktion für den gesamten redaktionellen Teil: G. Weidhardt; für die Anzeigen und Beilagen: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Hessischen Landeszeitung in Wiesbaden.

# Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen über öffentliche Einrichtungen und lokale Fragen des täglichen Lebens.

## Über die Wehrpflicht

bestehen folgende Bestimmungen: Jeder Deutsche ist wehrpflichtig. Die Wehrpflicht beginnt mit vollendetem 17. und dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahr. Sie zerfällt in die Dienstpflicht und in die Landsturm-pflicht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 20. Lebensjahr und dauert bis zum 31. März des Kalenderjahrs, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Dienstpflicht wird eingeteilt in: die aktive Dienstpflicht (2 Jahre, Kavallerie und reitende Artillerie 3 Jahre), die Dienstpflicht in der Reserve (5 Jahre, Kavallerie und reitende Artillerie 4 Jahre), die Dienstpflicht in der Landwehr I (5 Jahre, Kavallerie und reitende Artillerie 3 Jahre), die Dienstpflicht in der Landwehr II (bis zum 39. Lebensjahr), die Dienstpflicht in der Erzähler-Reserve (vom 20. bis 32. Lebensjahr). Die Militärpflicht ist die Pflicht, sich der Ausübung für das Heer oder die Marine zu unterwerfen. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahrs, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert so lange, bis über die Dienstverpflichtung der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Schule um Befreiung vom aktiven Dienst findet in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar bei der Ortsbehörde an. Wohnungswandlungen zwischen Wohnungsschein und Aushebungsgeschäfte sind der mit Führung der Stammliste beauftragten Behörde anzugeben. Beim Aushebungsgeschäft werden die Leute entweder: 1. ausgebogen; 2. der Erzähler-Reserve überwiesen; 3. für Landsturm bestimmt; 4. als dauernd untauglich anerkannt; 5. ausgeschlossen. Leute, die zeitlich untauglich sind und sich im 1. oder 2. Militärpflichtjahr befinden, werden auf ein Jahr zurückgestellt und erhalten Wohnungsscheine und haben sich im nächsten Jahre zur Stammliste erneut anzumelden. Zu 1. Die Ausgebogenen gehören als Rekruten zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Sie erhalten sofort einen Rekruten-Urlaubspass ausgehändigt. Ihre Kontrolle wird durch das Bezirkskommando ausgeübt. Die Rekruten dürfen ihren Aufenthaltsort verändern, haben jedoch jede derartige Veränderung dem zuständigen Bezirksfeldwebel innerhalb 3 Tagen zu melden, auch beim Beziehen in einer anderen Kontrollbehörde sich innerhalb 3 Tagen dort anzumelden. Die Meldungen können persönlich oder schriftlich geschehen und der Urlaubspass ist beizufügen. Bei größeren Orten, wie Wiesbaden und Biebrich, ist auch jede Wohnungswandlung innerhalb der Stadt zu melden. Richbefolgung wird mit Geld- oder Haftstrafe geahndet. Später erhalten die Rekruten Gestellungsbescheide zum Diensteintritt. Kann einem Rekruten der Gestellungsbescheid nicht ausgestellt werden, weil er seinen Meldepflichten nicht nachgekommen ist oder sich gar ohne Erlaubnis ins Ausland begeben hat, um sich der Militärpflicht zu entziehen, so wird wider ihn das gerichtliche Verfahren wegen Fahnensucht eingeleitet. Rekruten, die am Tage der Gestellung wegen Krankheit nicht reisefähig sind, haben dies dem Bezirksfeldwebel sofort zu melden. Auch haben die Rekruten zu melden, wenn sie sich in gerichtlicher Unterordnung befinden. Rekruten des 3. Militärpflichtjahres, die bis zum 1. Februar des folgenden Jahres keinen Gestellungsbescheid erhalten haben, treten zur Erzähler-Reserve über; diejenigen Rekruten des 1. und 2. Militärpflichtjahres in die Reihe der Militärpflichtigen zurück. Letztere werden die Urlaubspässe abnehmen, sie erhalten dafür ihre Wohnungsscheine wieder zurück und müssen sich erneut zur Stammliste anmelden. Vom Tage der Gestellung an bis zu ihrer Entlassung dauert die aktive Dienstpflicht. Nach Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht werden die Soldaten zur Reserve entlassen und gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Sie erhalten Militärpass nebst Führungzeugnis und haben sich innerhalb 14 Tagen beim zuständigen Bezirksfeldwebel persönlich oder schriftlich unter Vorlage des Militärpasses anzumelden. Außerdem haben die Rekruten alljährlich im April und November einer Kontrollversammlung beizuhören. Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, wird mit Arrest bestraft. Ferner ist jeder Rekrut verpflichtet, während seines Reserveverhältnisses 2 Übungen abzuleisten, die die Dauer von 8 Wochen jedoch nicht überschreiten sollen. Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots sind, wie die der Reserve, den Meldepflichten unterworfen. Zu den Kontrollversammlungen haben sie nur im April 1. Is. zu entrichten. Auch in der Landwehr I. Aufgebots ist jeder Wehrmann (auschließlich Kavallerie) zu 2 Übungen, für die Dauer von je 14 Tagen verpflichtet. Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots sind nur den Meldepflichten unterworfen, die auch durch Familienangehörige erfüllt werden können. Sie sind also von Kontrollversammlungen und Übungen befreit. Am 1. April ihres 30. Lebensjahres treten sie ohne Weiteres zum Landsturm II. Aufgebots über und werden damit aus allen militärischen Verhältnissen entlassen. Um die Mobilisierung zu befehlensamen, werden an die Mannschaften der Reserve, Landwehr I, Landwehr II und Erzähler-Reserve bereits im Frieden Kriegsbeordnungen oder Bahnnotizen ausgegeben, die in den Militärpassen einzuladen sind. Die Aushändigung erfolgt Mitte März j. Is. Die Kriegsbeordnung hat Gültigkeit vom 1. April des laufenden bis zum 31. März des kommenden Jahres. Am 1. April ist sie zu vernichten und nun tritt die neue Kriegsbeordnung in Kraft. Wer bis zum 1. April keine Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz erhalten hat, hat dies unter Angabe seines Militärverhältnisses seinem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden. Zu 2. Leute, welche der Erzähler-Reserve überwiesen werden, erhalten ebenfalls einen Erzähler-Pass und gehören von nun an zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Sie haben sich innerhalb 8 Tagen bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel persönlich oder schriftlich anzumelden und jede spätere Wohnungswandlung innerhalb 14 Tagen zu melden. Alljährlich im Monat April haben die Erzähler-Rekruten der Kontrollversammlung beizuhören. Zu Übungen werden nur Erzähler-Rekruten-Kräfte herangezogen. Zu 3. 4. und 5. Leute, welche für Landsturm bestimmt, für dauernd untauglich anerkannt, oder vom Dienst im Heer und der Marine ausgeschlossen werden, unterliegen den militärischen Kontrollen im Frieden überhaupt nicht. Sie erhalten hierüber einen Schein ausgehändigt, welcher als Ausweis für ihre Militärverhältnisse dient.

## Für die Unteroffizierschulen

gelten die nachstehenden Vorschriften: Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert in der Regel ein bis zwei Jahre. Die Böllinge der Unteroffizierschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Denselben stehen daher bei vorkommenden Dienstbeschädigungen keine Anprüche auf Invaliden-Wohlfahrt, zu. Die Aufnahme begründet, aber die Verpflichtung, aus der Schule, unter Übernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgelegten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizierschule zwei Monate über die gelegliche Dienstpflicht hinaus in den aktiven Heer zu dienen; für den Fall aber, daß ein Bölling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfang nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 Mark für jedes auf der Unteroffizierschule zugebrachte Jahr, sofort zu erstatten. Wird ein Bölling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizierschule entlassen, so ist er zur Entstättung der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt der Bölling für einen etwaigen, über zwei Jahre hinaus erforderlich werdenden Aufenthalt in der Unteroffizierschule keine besondere Verpflichtung. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizierschulen vorgebildeten Füllstiere an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen Füllstiere, welche die Fähigkeit hierzu erworben haben, als Unteroffiziere. Die Aufnahme in eine Unteroffizierschule ist von folgenden Bedingungen abhängig: Die Aufzunehmenden müssen mindestens 14½ Jahre alt sein. Diejenen erhalten eine Körpergröße von mindestens 146½ cm und einen Brustumfang von 70–76 cm haben. Sie müssen sich unbedarfst geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfrei (nicht stotternde) Sprache haben. Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Aufsicht lesen und die vier Grundrechnungsarten rechnen können. Beinmesser, Bruchleibende und mit Fühlhaken behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden. Wer in einer Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen: a) ein Geburtszeugnis, b) den Konstitutions- bz. Einlegungsschein, c) ein Unbedenklichkeitszeugnis der Polizei-Obigkeit, d) etwa vorhandene Schulzeugnisse. Insofern Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung durch Vermittlung der Bezirkskommandeure. Diejenigen jungen Leute, welche 16½ Jahre alt geworden sind, ohne einhergehen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingehandlungten Papiere zurück. Bei der Gestellung zum Eintritt in eine Unteroffizierschule müssen die Erbauer mit einem Paar guten Stießen und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Wirkzeuges versehen sein. In den Unteroffizierschulen wird das zum Lebensunterhalt Notwendige, einschließlich der Kleidung und der Lehrmittel, unentgeltlich gewährt.

## Für die Unteroffizierschulen

gelten die nachfolgenden Vorschriften: Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre. Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Gelang. Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Boxen, Fechten und Schwimmen. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule gibt den jungen Leuten keinen Anbruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstkenntnis des Einzelnen ab. Überweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie-, Jäger-, Marine-Infanterie und Artillerie-Truppenteile. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes; sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gelegen und haben beim Eintritt den Fahnenkranz zu leisten. Wer in die Unteroffizierschule einzustellen ist, darf mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen. Der Einzustellende muss sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbekannten Zahlen kennen. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuversichtlich, nach erfolgter Überweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heer zu dienen. Der Eintrittschein muss mit ausreichendem Schnellzettel, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Wirkzeuges versehen sein. Im Übrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Unteroffizierschüler werden bekleidet und versorgt wie jeder Soldat des aktiven Heeres. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes persönlich zu melden. Diejenigen Freiwilligen, welche den Eintritt nachsuchen haben, erhalten durch Vermittlung des zuständigen Bezirkskommandos den Antrittschein von der Unteroffizierschule, welche den Antrittschein ausgestellt hat, durch Vermittlung des betreffenden Bezirkskommandeurs. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt.

## Für die Schiffsjungen-Division

finden die Aufnahme-Bedingungen also: Anmeldung hat beim Bezirkskommandeur der Heimat oder vor Gelegenheit dazu hat beim kaiserlichen Kommando der Schiffsjungen-Division in Friedelsdorf bei Aiel zu erfolgen. Dabei sind folgende Papiere zur Stelle zu bringen: a) Geburtsurkunde, b) schriftliche, von der Ortspolizeibehörde bezeichnete Einwilligung des Vaters oder Vormundes nach vorgeschriebenem Muster (Muster beim Bezirkskommando zu erhalten). Aufnahme-Bedingung: Der einzustellende Junge soll in der Regel 16½ Jahre, jedoch nicht älter als 18 Jahre alt sein. Er muß mindestens die Größe von 1,47 m haben. Auch muß der Junge leserlich und sämlich richtig schreiben, ohne Anstoß leiden und die vier Grundrechnungsarten gebrauchen können. Einberufung: Im Falle der Brauchbarkeit werden die Jungen bei der Schiffsjungen-Division angemeldet und von letzterer in einer Anwärterliste eingetragen. Die Einberufung erfolgt gewöhnlich Anfang März, die Einstellung jedoch erst im Laufe des Monats April. Hierbei erhält er freie Fahrt und die zuständigen Marschgebühren. Entlassung: Wer auf eigenen Antrag mit Einwilligung seines Vaters oder Vormundes wieder entlassen zu werden wünscht, hat zuvor die auf ihn gewendeten Kosten im Betrage von 50 Mark für das Jahr oder 45 Mark für den Monat zurück zu erstatten. Bei Entlassung wegen geistiger, moralischer oder körperlicher Untauglichkeit findet eine Rückstättung der Kosten nicht statt.

## Für Einjährig-Freiwillige

gelten die nachstehenden Bestimmungen: Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wird durch Erteilung eines Berechtigungsscheins zuerkannt. Die Berechtigungsscheine werden von der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige erteilt. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. und nicht nach dem 1. April des 20. Lebensjahres nachgesucht werden. Ausnahmen kann die Erfahrungsbehörde III. Instanz genehmigen. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis 1. Februar des 20. Lebensjahres bei der Prüfungskommission zu melden. Der Meldung sind beizufügen: a) ein Geburtszeugnis; b) die Einwilligung (vorgeschriebenes Muster) des geistlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung befreit werden, er sich dieser gegenüber für die Erfüllung des Dienstes als Selbstschuldnor verbürge; Unterschrift, sowie Zahlungsfähigkeit des Bewerbers muß obligatorisch belegt sein. Verbindlichkeitserklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, bedarf, sofern er nicht schon Kraft des Gesetzes verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung; c) ein Unbedenklichkeitszeugnis. Außerdem bleibt die wissenschaftliche Beurkundung für den einjährig-freiwilligen Dienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beurkundung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission geschehen. Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher beizufügen: a) Schulzeugnisse durch welche die wissenschaftliche Beurkundung nachgewiesen werden kann, oder b) es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Falle die Einstellung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf, oder c) es ist in der Meldung das Gesuch um Erlaubnis zur Prüfung auszuprächen. In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen 2 fremden Sprachen der sich Meldende geprägt sein will. Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Beurkundung dürfen die Erfahrungsbehörde III. Instanz bei Leuten, welche in ihrem Beruf besonders hervorragendes (Kunstleistung) geleistet haben, Abstand nehmen. Diese Leute haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich belegwürdigen Zeugnisse beizufügen. Sie werden alsdann nur eine Prüfung in den Elementarkenntnissen unterworfen. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten können sich den Truppenteil, bei welchem sie ihrer aktiven Militärpflicht genügen wollen, wählen. Beim Eintritt in das 20. Lebensjahr haben sie sich, sofern sie nicht zum aktiven Dienst eingetreten sind, unter Vorlage ihres Berechtigungsscheins schriftlich oder mündlich bei der Erfahrungsbehörde ihres Gestellungs-ortes zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen. Sie werden dann bis zum 1. Oktober des 4. Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollendet, zurückgestellt. Eine weitere Zurückstellung ist durch die Erfahrungsbehörde bis zum 1. Oktober des 7. Militärpflichtjahres ausnahmsweise und zwar in der Regel nur von Jahr zu Jahr zulässig. Wer den Zeitpunkt der ihm gewährten Zurückstellung verschieben läßt, ohne sich zum Dienstschreit zu melden oder nach Annahme zum Diensteintritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Letztere darf nur anstaltsweise durch die zuständige Erfahrungsbehörde III. Instanz wieder verliehen werden. Sofern dies nicht geschieht, werden die Betreffenden am nächsten Rekruten-Einstellungstermin zum zweit- bzw. dreijährigen aktiven Dienst eingeteilt. Der Diensteintritt Einjährig-Freiwilliger findet alljährlich bei sämtlichen Waffengattungen am 1. Oktober, sowie bei einzelnen, durch die Generalkommandos zu bestimmenden Infanterie-Truppenteile am 1. April statt. Ausnahmen können nur durch die Generalkommandos verfügt werden. Bei der Meldung ist der Berechtigungsschein und ein obligatorisches Zeugnis über die fittliche Führung seit Erteilung des Berechtigungsscheins vorzulegen. Der Kommandeur des Truppenteils veranlaßt die ärztliche Untersuchung, sowie die Einstellung unter Berücksichtigung der bestimmten Termine. Die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Freiwilligen melden sich innerhalb 4 Wochen bei dem Aufsichtsrat der Erfahrungsbehörde ihres Aufenthaltsortes. Dieser beordert sie zur Vorstellung beim Aushebungsgeschäft. Die Ober-Erfahrungsbehörde entscheidet über das ferne Militärverhältnis nach den allgemein gültigen Grundsätzen. Findet sie einen von den Truppenteilen abgewiesenen Freiwilligen tauglich, so wird er für eine bestimmte oder für mehrere bezw. für alle Waffengattungen bezeichnet und muß nun von jedem Truppenteil der selbe angenommen werden. Wer für den Dienst zu Werbe bezeichnet ist, aber hierzu nicht die Mittel hat, muß auch bei der Infanterie angenommen werden. Nach Entlassung aus dem aktiven Dienst sind sie den gleichen Bestimmungen wie die Mannschaften der Reserve bezw. Landwehr unterworfen.

# Zu den Mai-Festspielen.



## Grosse Auswahl

eleganter

### Promenaden- und Gesellschafts-Schuhe.



### Ferdinand Herzog

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt

Langgasse 50

Ecke Webergasse.

1218

### Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Reichspostampfer-Verbindung nach

### OST- u. SÜD-AFRIKA.

Expedition von Hamburg

nach Durban und Delagoa Bay . . . . alle 14 Tage.  
" Ost-Afrika . . . . alle 14 Tage.  
" Capstadt, Port Elisabeth, East London . . . alle 4 Wochen.  
Nähere Nachrichten erteilt wegen Fracht und Passage die

F 192

### Deutsche Ost-Afrika-Linie,

Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter in Wiesbaden: L. Rettenmayer, Rheinstr. 21.

### Schönekatte & Co., mechanische Werkstätte,

Wiesbaden, Jahnstrasse 8.

Vertreter der Special-Geldschrankfabrik

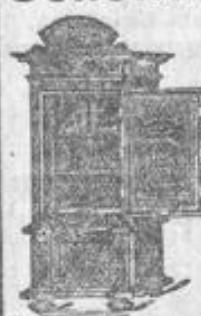
### De Limon, Fluhme & Co., Düsseldorf.

Liefern feuerfeste und diebstahlsichere

### Geldschränke

in jeder beliebigen Möbelform, zu jeder Zimmereinrichtung passend, sowie Bücher- und Silberschränke, Kontenkartenschränke für Sparkassen, Tabernakelkästen, Opferschränke, sowie Gewölbe-Tresor-Einrichtungen.

Illustrirte Preisliste gratis.

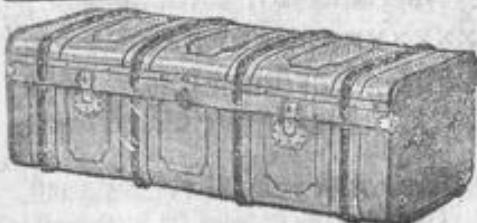


### Kinderpulte.

Wegen Aufgabe des Artikels gebe einige Kinderpulte sehr billig ab.

### Conrad Krell,

Taunusstraße 18. 1295



Koffer, Taschen, Reisekoffer,

Plaidkoffer, Kussäcke und Camaschen empfiehlt in bester Qualität billig

Koffer- u. Lederwarenfabrikation

### Adolf Poths,

Sattler u. Taschner,

Bahnhofstraße 14.

Reparaturen gut u. billig.



### Georg Hofmann,

Inh. P. Kaethner,

Wäsche-Geschäft.

Piano, neu, freizüglich, mit  
Gallerie u. Garantieschein  
für Mf. 885.— zu verf.

Moderne Plüschgarnitur,  
neu, Sophia und 4 Sessel, für 195 Mf. zu  
verkaufen Dianenstraße 10, 2 St.



Die wahre Kunst hat es nicht bloß auf ein vorübergehendes Spiel abgesehen: es ist ihr Ernst damit, den Menschen nicht bloß in einen augenblicklichen Traum von Freiheit zu versetzen, sondern ihn wirklich und in der Tat frei zu machen.

Schiller.

Über den Gebrauch des Chors in der Tragödie.

(4. Fortsetzung.)

## Hedwig.

Roman von O. v. Kis-Killay.

„Da will ich Ihnen aber auch von vornherein sagen“, rief Hedwig übermüdig, „dass Sie nicht immer recht behalten werden. Mir gegenüber wenigstens befinden Sie sich auf ganz falscher Fährte. — Sie nannten mich vorhin gnädiges Fräulein, Sie haben mich aber gnädige Frau zu nennen. Mein Mädchennname ist v. Berned, Frau v. Berned, geschiedene Baronin v. Seel.“

Sie stutzte, als sie sah, dass die Dame sich auf die Lippen biss, der Herr blieb sie forschend an. Ihre Wangen überzogen sich mit Purpur.

„Ja, es ist besser so“, fuhr sie mutiger fort, „es ist besser, dass ich es Ihnen gleich herausgelegt habe, gleich zu Anfang unserer Bekanntschaft. Sie mögen vielleicht mein Geständnis mit demselben Vorurteil aufnehmen, wie es, fürchte ich, viele andere tun werden. Das einzige, das ich zu meiner Rechtfertigung sagen kann, ist, dass meine Ehe ein schwerer Irrtum meiner Jugend und Unersfahrenheit war, und dass dies der einzige Fehlertritt ist, dessen ich mich schuldig gemacht habe und den ich wohl mein Leben lang zu beteuern haben werde.“

Während sie sprach, hatten die unverwandt auf ihr ruhenden Augen des Mannes einen warmen Ausdruck angenommen.

„Gnädige Frau“, sprach er ernst, „seien Sie versichert, dass weder Graf Stephan Fehercz, noch seine Schwester, Gräfin Irma, sich jemals von Vorurteilen haben beeinflussen lassen. Beide haben siets nur auf die Stimme der Wahrheit gehört, welche in gottbegnadeten Naturen eine gar bereite Sprache führt.“

Hedwigs dankbar strahlender Blick und der leuchtende Blick des Grafen verschmolzen sich einen Moment ineinander. Lieferrotend schaute sie zur Seite.

„Und doch“, begann die Gräfin sanft, „Sie sind so jung, an Ihrer Stelle würde ich nicht so allein und schutlos durch die Welt reisen. Gerade um der bösen Nachrede zu entgehen, würde ich mir eine ältere ehrbare Dame anschaffen, die immer um mich wäre.“

„Aber Gräfin“, rief Hedwig, „das einzige, was ich aus meinem Schafffuß gerettet habe, ist ja eben meine Freiheit, meine Selbständigkeit, und die sollte ich einem Vorurteil vorfern! Das hieße ja mir selber freiwillig Fesseln auferlegen!“

„Das Weib ist für Fesseln geboren und muss die Fesseln tragen“, warf der Graf lächelnd ein.

„Ich meinte, Sie sollten es nur der Leute wegen tun“, fuhr die Gräfin entzuldigend fort, „nur zum Schein. Ihre Ercheinung muss ja überall Aufsehen erregen.“

„Sonderbar“, entgegnete Hedwig, „überall in Europa wird mein Heimatland Russland als in der Kultur zurückgeblieben verschrien, und doch muss ich sagen, dass nirgends sonst so bunte und freie Anschauungen über die Stellung der Frau vertreten sind. Von den Vermögensverhältnissen angefangen, wo die verheiratete Frau das Besitzrecht über ihr Vermögen behält, bis zum Recht der Unverheirateten sich einen selbständigen Beruf zu wählen, und frei, ohne Gänghand herumzureisen. Ubrigens, fängt nicht die freiere Richtung auch im Westen an, mehr um sich zu greifen? Ich dachte, an einem so internationalen Ort wie Montreux, sollte eine alleinstehende Dame kein Ärgernis erregen. Es gibt ja außer meinen in der Schweiz studierenden Landsmänninnen doch auch noch andere sich selbständige bewegende Frauen, all die vielen englischen Mädel und Amerikanerinnen, denen man doch sicher keinen Stein nachwirft.“

„Ja, diese Damen haben aber etwas vor Ihnen voraus“, sagte der Graf, Hedwig ernsthaft anblickend.

„Und das wäre?“ fragte sie neugierig.

Der Graf verzog den Mund zu einem Grinsen.

„So schauen Sie sich doch um. — Fassen Sie Ihre kurzgeschorenen Landsmänninnen mit den Kalmücken-gesichtern ins Auge, sehen Sie sich auch diese langbeinigen, flachbusigen Töchter Albions an, und Sie finden die Antwort selber. Statt jene unheimliche Anziehungs-kraft auf unser wehrloses Geschlecht auszuüben, der wir absolut ohnmächtig gegenüberstehen, jagen sie uns einen so heilsamen Schreck ein, dass es bei ihrem Nahen nur: saute qui peut! heißt. Darin werden Sie Ihnen nicht nachkommen können, gnädige Frau, — leider“, fügte er mit einem tonischen Seufzer hinzu, das Wort „leider“ betonend.

Hedwig musste lachen, der Blick aber, mit dem der Graf diese Worte begleitete, trieb ihr das Blut in die Wangen.

„Nun denn“, rief sie, „um nicht in Ihrer guten Meinung zu sinken, will ich einige Konzessionen machen. Genügt es, wenn ich mich statt an eine Dame, an irgend eins dieser Schrecken einflößenden Weinen hänge? Es gibt deren doch sicher auch in unserem Hotel, und da will ich mich dann unter Ihren Schutz stellen.“

„Es genügt ganz und gar nicht, und meine gute Meinung können Sie sich nur dadurch sichern, wenn Sie mich als Schutzherrn anerkennen und mir erlauben, Ihr Führer und Ritter auf allen Ihren Streifzügen zu sein.“

„Unter Umständen ist es also geraten, den Bock zum Gärtner zu machen“, lachte Hedwig schallhaft.

Selbstverständlich erröte der Graf über und über.

„Nachdem ich Ihnen meine Ansichten ausgesprochen habe, muss Ihnen mein Anerbieten wohl recht unver-schämmt vorkommen. Ich habe jedoch eine Entschuldigung — indem Sie mich zu Ihrem Ritter wählen, stellen Sie sich auch zugleich unter den Schutz der besten und freundlichsten Vorlebungen in Gestalt meiner lieben Schwester. — „Meine Frau, die Altebill, will nur so wie ich es will“, parodierte er den altbekannten Kinderreim und legte seine Hand bedeutungsvoll auf die der Schwester.

Diese verstand den Wink, und Hedwig freundlich anblickend, sagte sie:

„Ja, gnädige Frau, verweigern Sie uns das Vergnügen Ihrer Gesellschaft nicht. Wir werden uns nur

gar zu glücklich schämen, Ihnen als Führer dienen zu können.“

„Und wir wollen gleich heute den Anfang machen“, sagte der Graf, sich erhebend, „ich schlage vor, wir gehen nach Eaux, und zwar zu Fuß. Sind Sie eine gute Fußgängerin, gnädige Frau?“

„O, ich — ich bin auf dem Lande aufgewachsen. Ich war gewohnt, stundenlang in Feld und Wald umherzustreifen und kann schon etwas leisten.“

Der Graf nickte beifällig.

„Auf dem Lande aufgewachsen! Noch eine gute Eigenschaft zu notieren.“

Er zog seine Uhr hervor.

„Und jetzt, meine Damen, gebe ich Ihnen eine halbe Stunde Zeit. Während ich meine Zigarette rauche, kleiden Sie sich um. In einer halben Stunde treffen wir uns im Vestibül.“

Während die Damen sich im Lift hinauffahren ließen, flüsterte die Gräfin Hedwig ängstlich zu:

„Bitte, gnädige Frau, stehen Sie mir bei. Sie hören, was der tolle Mensch vor hat — wir fahren nach Eaux zu Fuß, obgleich die Bahn hinauffährt! Es muss ihm schaden, denn es sind gute zweieinhalb Stunden Fußstieg — und er muss gesund werden“, flagte sie, als sie, auf dem Flur angelommen, sich nach ihren auf demselben Gang gelegenen Zimmern verfügten, „vor fünf Jahren war er noch lungenerkrankt — zwar hat sich der Krankheitsprozess seitdem verarbeit, so etwas kann sich aber leicht wiederholen.“

Sie waren vor Hedwigs Tür stehen geblieben.

„Und er will sich nie etwas sagen lassen. — Wenn Sie nun, liebe gnädige Frau, vorschützen wollten, es sei zu anstrengend für Sie —“

„Ich will alles tun, was zu Ihrer Beruhigung dienen könnte“, antwortete Hedwig und drückte ihr die Hand. „Also, die Liga der so viel gesündhaften, unvernünftigen Frauen gegen den unfehlbaren Herrn der Schöpfung!“

In einer halben Stunde war Hedwigs Toilette vollendet. Sie hatte ihr Morgenkleid mit einem grauen Touristenförmchen vertauscht. Der einfache Schnitt hob die schlanke Eleganz der Figur hervor, der kurze gefaltete Rock ließ die feinen Füße frei. Ein helles, rundes Gürtchen bedeckte den Kopf.

Um Hausschlur stand sie den Grafen auf einem der Sofas stehend, die Zeitung in der Hand. Bei ihrem Erscheinen erhob er sich langsam.

„Sie sind also auch pünktlich“, nickte er zufrieden, „wollen Sie sich aber nicht einstreichen zu mir sehen? Ich bereite Sie darauf vor, dass wir noch zu warten haben werden. Pünktlichkeit gehört nicht zu den Tugenden, die mein Schwesternkind fultiviert.“

Als sie sich gesetzt hatten, betrachtete er sie von der Seite:

„Hm!“

„Was hat Ihr so bedeutungsvoll gesprochenes „Hm“ zu bedeuten?“

„Wir sind noch nicht so gut bekannt, dass ich Ihnen alles sagen könnte, was mir durch den Kopf fährt. Ich habe es mir für später auf.“

(Fortsetzung folgt.)

## Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Coldcream, Glycerin, Lanolin, Vaselin etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig. **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie außerordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodass **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann.

884

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

**Dr. M. Albersheim,**  
Fabrik feiner Parfümerien.

**Wiesbaden: Frankfurt a. M.:**  
Wilhelmstr. 30.  
Fernsprecher 3007.

Illustrierter Katalog kostenlos. — Versand gegen Nachnahme.

## The Chinbara Tea

### Alliance London.

Nur bei Apotheker  
**Otto Siebert,**  
neben dem Schloss.



Congo, Souchongs, Zeylon  
u. indische Thees.

Zu empfehlende Sorten.

Packung weiss	1.25	Souchong per 1/4 Pfund
roth	0.85	
blau	0.75	
braun	0.75	
blau	0.65	



## Moskopf's Trauben-Senf

mit der Traube.

Bester rheinischer Tafel-Senf.

Vorzüglichste Detail-Qualitäten. Delikatesse, Supers, Tafelsenf.

Beliebteste Gross-Qualitäten: Marke F und FF.

Verpackungen: Gläser, Flaschen, Kübel, Blätter, Streitkäufe, email. Eimer, Kochtöpfe, Wannen, Bratpfannen etc., in verschiedenen Größen. Detailverkaufspreise für vorzügliche Füllungen in Gläsern: 10, 12, 20, 25, 30, 40, 50 und 60 Pf. Jedes Gefäß mit Originalfassung trägt die Fabrikmarke „Traube“.

Wir haben in den meisten einfachen Engros- und Detailgeschäften.

Lieferung seitens der Fabrik nur an Wiederverkäufer.

Rheinische Senf- und Weinessig-Fabrik

Th. Moskopf, Fahr (Rheinland).





Hamburger Firma mit  
**allerersten Beziehungen**  
sucht i. zw. u. Ausl. gesch. oder noch zu schätzende Neu. (auch auf d. Reci.-Gebiet) u. Erfindg., neue chem. od. techn. Verf. zur Ver-  
wertung. Patentsch. u. ep. s. eig. Rechng. übern. Offeren unter  
**T. U. 467 an Haasenstein & Vogler**  
A.-G., Hamburg.

F58

**Gärtner-Verein „Hedera“ Wiesbaden**

Gegr. 1882.

Sonntag, den 14. d. M., findet unser diesjähriger

**Frühjahrs-Ausschlag** in die Turnhalle zu Biebrich  
statt. Dasselbe: Humoristische Unterhaltung mit Tanz-Berügen und grohe Pflanzen-  
Verlosung.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung und bei Wiede statt.

**Der beste und**für abspringende  
**Emaile-****billigste Ersatz**gesundheitsschädliche  
**Geschirre,**

für die teuren Nickel- und Aluminium-Geschirre sind meine schweren verzinnten

**Eisenblech-Koch-, Back- u. Bratgeschirre.**

Ich empfehle dieselben in grosser Auswahl billigst.

1375

Kupferschmiederei **P. J. Fliegen**, Verzinnerei,  
Ecke Gold- und Metzgergasse 37.**Flaschenbier-  
und Mineralwasserhandlung**

gegründet 1889

von

en gros &amp; en detail

**Wilh. Hohmann, Wiesbaden**

Sedanstrasse 3,

Telefon 564,

empfiehlt die anerkannt vorzüglichsten garantirt reinen

**Export- und Lagerbiere der Mainzer  
Aktien-Bierbrauerei,**In Qualität hell und dunkel in Originalfüllung. Umsatz in meinem Geschäft  
jährlich ca. 10,000 hl. Umsatz der Brauerei im Jahre 1904: 276,487 hl.  
Außerdem verschiedene **Kulmbacher** und **Münchener Biere**, sowie  
das rühmlich bekannte natürliche **Mineralwasser** des Germania-  
Brunnens in Schwalheim bei steter frischer Füllung und billigster Berechnung  
frei Haus, und erhalten Wiederverkäufer Vorzugspreise.

1150

NB. Man beachte beim Einkauf nebenstehende Schutzmarke der Brauerei.

Vor Missbrauch der Flaschen wird gewarnt!

**Dickmilch**

in Flaschen, aus Kurmilch bereitet, liefert jederzeit 1293

**W. Kraft's Milchkur-Anstalt,**  
Dotzheimerstrasse 99.**Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.**

Vom kommenden Freitag ab

gelangt unser

**Bock-Ale**

in Fässern und Flaschen zum Ausstoss.

Wiesbaden, den 11. Mai 1905.

**Die Direktion.**

Wasche mit **Henkel's** bewahrt  
seit 30 Jahren!  
**Bleich-Soda**

**Heute**  
**90**  
**Pfennig-Tag**

bei  
**Guggenheim & Marx,**  
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Knaben-Wasch-Blousen	Stück 90 Pf.
Tuch-Höschen	Stück 90 Pf.
Knaben-Sweaters	Stück 90 Pf.
Blousen-Röcke	4 Meter 90 Pf.
Hemdstoff-Röcke	3 Meter 90 Pf.
Handtücher	1/4 Dukzend 90 Pf.
Damast-Servietten	1/4 Dukzend 90 Pf.
Schwarze Damen-Strümpfe 3 Paar	90 Pf.
Seiden-Röcke	jeder Meter 90 Pf.
Vorhängen	4 Stück 90 Pf.
Herren- oder Knaben-Kragen	Dukzend 90 Pf.
Spachtel-Damen-Kragen	Stück 90 Pf.
Wieder Bett-Damast, prima,	130 breit, Meter 90 Pf.
Federleinen, uni roth, 130 breit,	Meter 90 Pf.
Bettluch-Halbleinen oder Dowlat,	160 cm breit, Meter 90 Pf.
Farbige Tisch- und Balkondecken	Meter 90 Pf.
Mips-Piqué, weiß	2 Meter 90 Pf.
So-in-a-jour-Stoffe, weiß, 3 Meter	90 Pf.
Farbige Kleinen in Blousen 3 Meter	90 Pf.
Kleiderstoffe, reine Wolle	Meter 90 Pf.
Schwarze Kleiderstoffe	Meter 90 Pf.
Gutes Tafllen-Futter, Röper, grau,	4 Meter 90 Pf.
Extra weite Hausschürzen	Stück 90 Pf.

**Hübsche Toiletten-Spiegel**  
gratis.

**WALTFRIED & CIE.**

Bankkommissions-Geschäft.

Kleine Burgstrasse 1.

Ecke der Grossen Burgstr.

Telephonut No. 2378.

Vermittlung von Börsenaufträgen an in-  
und ausländischen Börsen.

Ausführungen zu Originalbedingungen.

**Mobiliar-Offerte!**

Um vor Renovierung meines Lokales noch  
möglichst zu räumen, verlasse eine Partie teilweise  
höchstgealtert Möbel, welche als Muster dienen  
zu jedem annehmbaren Preis. Darunter befinden  
sich sehr alte Solonmöbel, als Polstergarnituren  
in Seides, Gobelin- und Mützchen, einzelne  
Solonstühle, Gondeln, Taborets, Sessel u. c.  
eine compl. Speise- u. Herrenzimmers-Einrichtung,  
einige sehr schöne Büffets, Servantes, Schreibschr.  
eine Partie Leders u. Rohrbüchle, gepolsterte Herren-  
sessel, Solontische, Trumeaux, einz. Solonmöbel,  
welche von compl. Salons übrig geblieben sind.  
Eine Partie abgezogene Dekorationen wegen Aus-  
gabe des Artikels spottbillig.

B. Schmitt, Möbel u. Innendekoration,  
Friedrichstraße 34,  
Durchgang nach dem Luisenplatz.**!! Mittheilung !!**

Meinen verehrlichen Kundentheile mit,  
dass ich, so lange Vorraht, einen Posten des  
günstiger Sommer-Fabrikwaren für  
Damen und Herren zu stimmung billigen  
Preisen abgedeckt, da ich Gelegenheit hatte, die-  
selben zu Ausnahmepreisen einzukaufen.

Mainzer Schuhbazar,  
Marktstraße 11.

**Hautkrank**

Flecken, offene Beinschäden, Muttermale,  
Gesichtspickel, Nasenröthe, Syphilis, ver-  
altezte Blasen, Harn- und Nieren-Kranken  
behandelt mittels**Lichttheilverfahren**

R. Langen's Heilanstalt,  
Mainz, Schusterstr. 19.  
Sprechst. tägl. v. 8-8 Uhr.

**Hygienische**

Bedarf Artikel. Neuest. Kat.  
m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat.  
u. fr. H. Unger, Gummiwaren-  
Fabrik, Berlin 3. W., Friedrichstr. 91/92, F128  
General-Depot: P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Hygienische Artikel, viele Neuheiten.

Preisliste gratis und franco.

Fr. Ferd. Siedenbühl, Dortmund.

**Der neue****Tagblatt-  
Fahrplan**Sommer-Ausgabe  
1905ist erschienen und an den Tagblatt-  
Schaltern für 15 Pfennig käuflich.

## Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 7. bis 13. Mai 1905:

Serie I: Eine interessante Wanderung in Schlesien, Grafschaft Glatz.

Serie II: Ober-Bayern, Tölz, Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.

Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.

Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

**Etau** ringe in jed. Feingeblatt liefert billigst **Eugen Marin**, Goldschmied, 31 Wiesbaden. 31. Eigene Anfertigung.

## Concurs - Versteigerung von Fass-Weinen.

Im Auftrage des gerichtlich bestimmten Concursverwalters versteigere ich heute Donnerstag, 11. Mai er.

Vormittags 11 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

## 7 Schwalbacherstraße 7

zum Concurs des Privatiers **Wilh. Michel** gehörige

6/2 u. 1/1 Stück  
Rheingauer Weine  
meistbietend gegen Baarzahlung.  
Proben am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich**,  
Auctionator u. Taxator,  
Schwalbacherstraße 7.



## Handtaschen.

Kunstleder,  
längliche Form,  
95 Pf. 1.20, 1.50  
2.25 bis 5.50.



Handtaschen  
Lederleider  
5.50, 6.25,  
7.75, 9.50.

Handtaschen,  
grünes Segeltuch, haltbar und elegant.

**Kaufhaus Führer**,  
Kirchgasse 48. 1354



Eismaschinen,  
Eisformen,  
empfiehlt billigst 1876

**P. J. Fliegen**,  
37 Ecke Gold- und Metzgergasse 37.

Feinsten Cabilio im Ausschnitt 35 Pf.  
Feste, große Schleife 30 u. 35 Pf. 1874  
Telephon 125. **J. Schaab**, Grabenstr. 8.

Brutstier von rothen Truthähnern per Sif.  
50 Pf. zu verf. **Ferd. Wenzel**, Ludwigstr. 10.

## Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Spediteurs **Wilh. Michel** u. A. hier, versteigere ich

Freitag, den 12. Mai er., Vorm. 9 und Nachm. 2 1/2 Uhr, in meinem Auctionssaal

## Adolfsstraße 3

1 Laden-Einrichtung für Juwelier, 1 Pianino, 1 eleg. schwarzer Klavier, 1 Tafellavier, 1 Schreibtisch, 1 Vult, 1 comp. schwarze Saloneinrichtung, 1 Salongarnitur, 1 Sohva, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle, 10 Betten, 1 Kinderbett, 1 Gläserreal, 1 Eisenschrank, 1 Waschtisch, 1 Anrichte-Schrank, div. Spiegel, Bilder, eine Partie Koffer, Kästen, Kleider, Spulen, comply. Schuhmacher-Werkzeug mit Steppe, Walze, Stempeln und Schneidemaschine, 5 Viller Cigarren, 2 Schwadewannen, div. Gartenmöbel u. A. m. Die Sachen sind bis auf die Cigarren und Spulen gebraucht. Besichtigung 2 Stunden vor der Auction.

**Wilh. Klotz Nachf., Aug. Kuhn**,  
Taxator u. beid. öffentl. angestellter Auctionator.



## Frauen-Schönheit

erhält und ergiebt man durch meine Gesichtsbehandlung, sämtliche Massagen, elektrische, kosmetische Schärfungen, Nagelpflege nach ärztlicher Vorschrift.

Verkauf meiner berühmten Schönheits-Salbe Aphrodite, welche die Haut erneuert u. verjüngt.

Consultation über Gesichtspflege wird kostenlos ertheilt. Nur kurze Zeit hier.

Frau C. Buchholz aus Berlin,  
Filiale hier, Bahnhofstraße 3, 1 St.  
Sprechst. 9—1, 3—6 Uhr.

**Dr. Kuhn's**  
**Brennessel-Haarwasser**  
ist das allein echte und beste. Hilft unschätzbar. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn bei: Julius Bormann, F118



wird bei Kindern verhület, wenn sie mit **Nieber's Bade-Kräutern** gebadet werden & Cart, 10 Bäder enth., Mk. 2.—

In Verbindung mit Fichten-nadelextract ist dieser Badezusatz ein vorzügl. Mittel für Gicht- u. Rheumatismuskranke.

Nur leicht bei 1225

Apoth. Otto Siebert, am Schloss,  
und bei C. Portzelt, Rheinstr. 55.

Wiesbadener  
Beerdigungs-Institut  
Frisch und Müller.

**Farg - Lager**  
Schulgasse 7.  
Telefon 2675.

1241

Täglich frische Ziegenmilch  
Döbbernerstr. 61, Gartenhaus.

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

1241

12

**Riquets**  
Lecithin-  
Eiweiss-  
Cacao

für Blut, Muskeln und Nerven.

F 59

Zwei Betten, 1 Waschkommode m. Marmor, 2 Nachtschränke, 1 Sopha, Tisch billig zu verkaufen. Johanna Reinemer, Rauenthalerstraße 4, 1. Stock.

Ein Bett 12 Mk., Sophia 8 Mk., Bettdecke 2 Mk., Bett 28 Mk., Kommode, Doppelbett, Stahl- und Kupferstahl, Matratze, Kinderbettwurf, Waschmaschine, Maronen, zweiflügiger Kinderwagen mit Gummireifen, Kommode 8 Mk., Kästchen, Gartenmöbel billig zu verkaufen. Leonorenstraße 8, Part.

Es sollen sofort verkaufen werden: Kinderbettstelle mit Sprungst. Bettel, Rößhaarmat. u. Bett, neu, 70, 2 Betten à 40, 2 Bettstelle mit Sprungst. à 15, 2 Divans à 35, Tisch 10, 20, Ottomane 15, Kinderstuhl, Trümeausp. 26, Ausstoss. 30, Nachttisch, 2-3-tlg. Rößhaarm. 30, Schrankbord. 4, B. 1. Kinderbettchen für 3 Mk. Adlerstr. 50, 1. L.

Entz. eiserne Spiraltreppenstelle, 1 Eßschrank, 1 Damen-Bett, 1 Mahagoni-Damenschreibt., 1 Blüth-Halbschrank, 1 eich. Schaukelstuhl d. zu verkaufen. Helenenstr. 2, r. Sch. Laichendwan b. zu verkaufen. Baldstr. 54, 2. L.

Ein Kanapee zu verkaufen Römerberg 10, 1.

Weg. Blaum. b. a. v. 1. Weißdiele 45 Mk., 2. Weißd. m. Marm. 80, 1-2. 2-türig. pol. u. led. Kleiderkast., 1 ganz n. Rückenleiter, 1 Bett. Salont. u. ab. Tische u. Stühle, D. Schreibt., voll. Bett., 1 Kinderbett m. Spiraltod. u. Matr., 1 Silberst., versch. Spiegel, 1 Singer-Nähm., 1 Galanterieb., Decken u. Kissen, Anz. Messerg. 25, Neub.

Geldschrank, sowie ein gutes schw. Piano zu verkaufen. Friedrichstraße 13.

Wegzugschrank billig zu verkaufen: 2-türig. Kleiderschrank, ein Divan, ein vollständiges 1. Bett, eine Kirschbaum - pol. Bettstelle, sowie eine ganze Küchenanrichtung. Sämtliche Möbel sind von mir selbst angefertigt. Eltvillerstr. 16, Wohl. 1. Kfz.

Weg. Blaum. sof. bill. zu verkaufen: Sch. Küchenstr. 18 Mk., Kinderbett m. Spiralt., u. Matr. 14 Mk., Kinderwag., tabell., 12 Mk., Betten 20 u. 40 Mk., 1. Kanapee 12 Mk., Polst.-Kästen in Stoff u. Blüth, Tisch, Nähstuhl, Spieltisch, Spieg., Bilder, Stühle, Triumphst. Schiersteinerstr. 11, R. 2. L.

Neuer mob. Küchenzähne billig zu verkaufen. Leonorenstraße 9, Part.

Neuer eisenern Zähne - Auszichtschrank billig zu verkaufen. Helenenstraße 2, r.

Gr. Schließ. d. Kast., 2. v. Friedrichstr. 10, S. 2.

Eine Nähmaschine, noch neu, billig zu verkaufen. Koenigsstraße 13, Part.

2. Laden-Einrichtung sehr billig zu verkaufen. Näh. Kellergasse 11.

Colonialwaren - Einrichtung, einige Tadentheken, gut gearbeitet, sehr billig. Marktstraße 12, Späth.

Schuhladen-Regale, Theke, Hobelbank verkaufen. Marktstraße 12, Späth.

Eine neue Tadentheke und Tisch billig zu verkaufen. Sedanplatz 7, Möbel-Lager.

**2 Firmenschilder**  
(Fahnensticker), geschmackvoll in Schmetterellen gearbeitet, billig zu verkaufen.

Langgasse 27, im Hof.

Gif. Aussteckbild d. v. Jahnstr. 16, H. 2.

Ein sehr schönes Fahnenbild d. zu verkaufen. **R. Brandstätter**, Bärenstraße 7, 1.

Prima Fahnensticker-Wiege mit Stoff u. Füllmaschine zu verkaufen. Schulbacherstraße 9.

Eine neue leichte Fahnensticker d. 1. Federkettchen für Tropenreise zu verkaufen. 25.

Ein kleiner Milchwagen (auch für Bäcker passend), für Eis- und Bonbunfahrwerk, billig zu verkaufen. Rheinstraße 51, Part.

Krausenw., Eisfachant. Adlerstr. 49, 2. H. B.

Ein noch gut erhaltenes Krankenwagen, engl. System, ist zu verkaufen. Bäuerliches Siebdruck, Rathausstraße 13.

Eine noch neuer Kinderwagen billig zu verkaufen. Röderstraße 9, Stb. 2.

G. erh. Kinderw. d. g. v. Goethestr. 17, H. 1.

Sil.-Liegewagen mit Gummireihen billig zu verkaufen. schwarz, Königstraße 9, Part.

G. erh. Kinderw. mit G. R. Röderstr. 22, 1.

Schöner Kinderwagen mit Gummireihen billig zu verkaufen. Rauenthalerstraße 3, Laden.

G. erh. Kinderw. m. G. zu v. Stiftstr. 12, H. 2.

G. erh. Kinderw., sow. ein sch. Sportw. bill.

zu verkaufen. Schrankhöfestraße 16, Böh. Part. 1.

Gut erh. Kinderw. d. g. v. Stiftstr. 21, H. 2.

Gut erhaltenen Kinderwagen, ohne Gummi, für Mk. 6. - zu verkaufen. Hartingstr. 8, 2. r.

Gut erh. Kinderwagen m. Gummireihen für 10 Mk. zu verkaufen. Adolstr. 1, Stb. 2.

Sportw. m. G. b. g. v. Bismarck-Ring 7, H.

Gr. Sportw. zu v. Westendstr. 20, Gif. R. 1.

Mehrere gut erh. Herrens- und Knaben-

wäder billig zu verkaufen. Wörthstraße 16, B.

**Riquets**  
Lecithin-  
Eiweiss-  
Cacao

für geistig Überanstrengte.

F 59

Ein gut erhaltenes **Dameurad** billig zu verkaufen. Röderstr. 12, 2. H. 1.

Ein **Fahrrad** bill. zu v. Kirch. 11, S. 1.

**W. Adler-Schreinreiter**, Nur Norm. bis 10-12. Über Biebricherstraße 19, 1.

G. Rad, w. wen. i. b. g. v. Adlerstr. 49, 2. H. B.

Gebr. Herrenrad (Dirksps Diana), neu 230 Mk., für 25 Mk. zu v. Taunusstr. 5, Drog.

**Gelegenheitsausfahrt!** Motor-Wagen, 5 HP., wie neu, mit Remise w. Anfahrtung eines größeren Wagens billig abzugeben. Römerstraße 9.

## Dampfkessel

von der Maschinenfabrik Augsburg, 6 Atm., Leberdruck, 12 qm Heizfläche, verkaufen wir billig von Mitte Juli c. ab. jederzeit im Betrieb zu besichtigen.

**L. Schellenberg** Hof. Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Dreiecks, sehr gut erhalten, für Mechaniker oder Schlosser, mit Werkzeug zu verkaufen.

**Rogers**, Kirchstraße 48, Laden.

Größerer Herd, gebraucht, f. Restauratoren sowie ehemalige Wendeltreppe zu verkaufen. Nico-losstraße 3, 2.

Eine Barthe Gartn. u. Balkonmöbel (Tische, Stühle, Sessel, Bänke) billig zu v. Langgasse 30, Herderstr. 19, B. m. geb. Gartenmöbelz. v. d.

## Lagerhallen

(Holz), solid geschnitten, 1 Stück 12×5 m., 1 Stück 25×6 m., 2 Stück 15×4 m. sofort billig abzugeben, ferner eine Dezimalwaage Mk. 10,-.

ein Handkarren Mk. 10,- und verschiedene Firmenschilder wegen Geschäftsaufgabe.

**Thurmann**, Helenenstr. 27.

Eine gut erhaltenes Scheune auf Abbruch, 10,80 lang, 9,00 breit, Fachwerk und mit Bleigefügt, zu verkaufen. Nähe des

Rheinstraße 96, Part.

## Für Wirth.

Windfang mit geätzten Scheiben, fast neu, billig zu verkaufen. Anfahrt von 12-13 Uhr am Römerhof 7.

Gut erhaltenes Fenster und Thüren billig abzugeben. Kaiserstraße 2, 1. L.

Wohnenstionen, mehrere Hundert, hat bill. abzugeben. Fritz Weck, Hegelstr. 4.

Gr. Wohnenstionen zu v. Wetterstr. 82 a. Einige 100 Schuhstufen zu Marktstr. 11, Schuh-

## Alte Backsteine

spottbillig zu haben. Abbruch Augenheilanstalt, Rauenthalerstr. 42. Dachb. schweres geschnittenes Gehälf abzugeben.

Der Oleander wegen Platzmangel bill. zu verkaufen. Herrngartenstraße 5, 3.

**Allee** in jeder Lage und Größe abzugrenzen. Döhlheimerstraße 105.

Zweierdrehnhalb Morgen Allee zu verkaufen (zwei Teile) Feldstraße 18, Part.

## Immobilien

**B**ei Vereinigung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere gebräuchlichen Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Alterthümer jeder Art** kauft **L. Heinemann**, Taunusstraße 49.

**Frau Sondel**, Goldgasse 10, Telefon 894,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wandschirme, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

**N. Schiffer**, Mehrgasse 21, zahlt den höchsten Preis für gut erhalten. Herren- u. Damenkleid., Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht., Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Beste Überzeugung Sie sich der Postkarte.

**Ausnahmsweise guten Preis** bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhalten. Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

**Fr. L. Kastner**, Goldgasse 15.

**Noch nie dagewesene Preise** bezahlt Frau Grosshut, Mehrgasse 27, für nur wenig gebrauchte Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. u. Nachbezügen. Sie sich gest. d. Postkarte.

**Riquets** Lecithin-  
Eiweiss-  
Cacao

F 59

**A. Geizhals**, Mehrgasse 25, zahlt mehr wie jeder andere für gut erhalten. H. u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen u. Nachl., Wandschirme, Gold, Silber und Brillanten. Auf B. 1. ins Haus.

**Fr. Drachmann**, Mehrgasse 2, kauft u. bezahlt sehr gut getrag. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Gold, Silber, Brillanten, Wandschirme, Antiquitäten und Gemälde. Bestellung per Karte. Komme ins Haus.

**Getragene Herren-Kleider**, Nöte, Hosen, Westen, ganze Anzüge, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen kauft fortwährend.

**Julius Rosenthal**, 29 Mehrgasse 29.

**Bezahlte sehr gute Preise** für gut erhalten. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Stiefel, Gold- und Silbersachen, sowie ganze Nachlässe. Bestellung per Karte genügt.

**H. Barmann**, Mehrgasse 7.

Ach. Frau 8. Januar.

**Getragene Kleider**, Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold, Silbersachen werden angekauft und gut bezahlt.

**K. Kunkel**, Hochstraße 19.

**Möbel aller Art**, Kissen- und Glösschränke kauft ich stets gegen sofortige Kasse.

**Jo. Anna Reinemer**, Rauenthalerstr. 4.

Guterhaltenes Kindbett zu kaufen gesucht. Offer unter B. 727 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebräuchter Gewehrdräht** zu kaufen gesucht. Beschreibung nebst Preisangabe unter B. 728 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

**Gesschrank** gut erh. zu kaufen gesucht. Schuhgasse 4, Part.

Gebräuchte Toppreise zu kaufen gesucht. Off. u. N. J. 16 an den Tagbl.-Verlag.

Gebräuchte, noch gut erhalten. Colonialwaren-Einrichtung, Theke, möglichst mit Marmorplat., zu kaufen gesucht. Schreibt. Off. mit Brädelanlage Hellmundstr. 30, B. erbeten.

Zwei gebrauchte Schaukästen, ca. 1,50 zu 2,50 Mk. groß, eb. mit Rolladen, sowie 2 eiserne Säulen von ca. 2,80 bis 3,20 hoch, zu kaufen gesucht. Schäßt. Off. Hellmundstr. 30, B. erbeten.

Geb. Marquise z. L. get. Bismarckstr. 8, B. 1.

Große Tafelwaage oder kleine Decimalwaage zu kaufen gesucht.

**Franz Thurmann**, Michelstraße 23.

**Wederolle**, 2-türig, mit Patent-Käufe zu kaufen gesucht. Offer unter B. 729 an den Tagbl.-Verlag.

**Motor** zum Wasserpumpen zu kaufen gesucht. Offer unter B. 724 an den Tagbl.-Verlag.

**Leere Weinfässer**, Hals u. Viertel, zu kaufen gesucht. Offer unter B. 8. 4. postl.

0,5 km vom Kurhaus, herl. Panorama,  
**Baustelle**  
für Villa zum Alleinbewohnen  
oder 2-3-stöckige Etagenvilla  
**1242,50 qm**  
bei 26 m Front, an ausgebauter Straße.  
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Spanig hohen Garten zu verkaufen.  
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer eine Villa  
zu verkaufen hat  
beantrage mit dem Verkaufe  
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Gut rentables Etagenhaus**  
zu kaufen gesucht. 3- u. 4-, event. 3- u. 5-Zimmer-  
Wohnungen bevorzugt. Offerten mit genauer  
Angabe des Kaufpreises, Zahlungsbedingungen,  
Lieheinnahme, Steuer und Unterhaltskosten  
unter P. 1 hauptpostlagernd erbeten.

**Suche gut rentables Haus**  
in Geschäftslage zu kaufen. Offerten mit ge-  
nauer Angabe der Lage, Tore, Zahlungsbe-  
dingungen u. v. 723 an den Tagbl.-Verlag.

**Mehrere nur rentable Häuser**  
im südlichen Stadtteil zu kaufen gesucht. Aus-  
führliche Angebote erbittet. Heinrich  
Greger, Immobilien- u. Hypotheken-Büro,  
Rheinstraße 26.

## Heldenhaus

Vielach vorgefommene Missbräuche  
geben uns Veranlassung zu er-  
klären, daß wir nur **direkte**  
Offertkrieffe, nicht aber solche  
von Vermittlern besbedern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Capitalien zu verleihen.**

**Hypothekengelder** zur 1. u. 2. Stelle  
habe ich für jetzt  
und später zu billigem Zinszahle zu vergeben.  
B. Haer, Friedrichstraße 19.

Für gute Hypotheken u. Ressauftschlinge  
welche häufig gemacht werden sollen, habe  
stets Häuser. Scusal Meyer Sulzberger  
Adelheidstraße 6. — Telefon 524.

Hypothekengelder zu verleihen.  
Heinrich Greger, Hyp. u. Immob.-Büro,  
Rheinstraße 26.

## Hypotheken-Cap.

in jeder Höhe, 80% d. Architekten-Tage  
u. 4-4½%, je nach Lage, Baulandstr.  
u. 5% ohne Muster-Provision abzug.  
Ich befele Neuen-Häuser, Pension, Villen,  
Hotels. 1. u. 2. Hypoth. lege in erste zu.

**D. Aberle senior.**

Kaiser-Friedrich-Ring 33, 1.  
Sprechstunden 8-9 Uhr, 6-8 Uhr.  
Auf Wunsch persönlicher Besuch.

100,000 Mr. auszu. Jemand, Taunusstr. 12.  
50-60,000 Mr. 1. Hypoth. in der Nähe Wiesb.  
auszuleihen, auch geteilt. Off. unter P. 723  
an den Tagbl.-Verlag.

40,000 u. 18,000 Mr. auf erste  
Hypoth. auch außerhalb, u. 10,000 Mr.  
u. 2. Hyp. anss. O. Engel, Adolfsstr. 3.  
35-40,000 Mr. auf 2. Stelle auszuleihen. Off.  
bitte unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

**25,000 Mk.**,  
auch geteilt, gegen gute Nachhypothek,  
auszuleihen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

18,000 Mr. sofort auf 1. Hypoth. auszuleihen.  
Elise Meuninger, Moritzstraße 51.

11,500 Mr. 5% Hypoth. hinter  
Landesbank, zu verleihen, oder als An-  
zahlung auf Grundstück, Bayplay u. ab-  
gegeben. Direkte Offerten P. 723  
hauptpostlagernd.

10,000 Mr. 2. Hypoth. circa 8000 Mr.  
unter der Brandst., an  
gutes Geschäftshaus zu 5% gesucht. Ges. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

3-15,000 Mr. auf gute 2. od. 3. Hypoth.  
auszuleihen. Off. unter P. 723. Th. 10-  
hauptpostlagernd.

**Capitalien zu leihen gesucht.**

60-70,000 Mr. auf prima Objekt, 2. Hypoth.,  
bei Geschäftslage, gesucht. Off. unter P. 723  
an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mr. 2. Hypoth. mitten der Stadt,  
gesucht vor sofort oder später. Offerten unter  
P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mr. auf 1. Hyp. zu 4½% gesucht.  
Offerten unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mr. 2. Hypoth. von verhindigendem  
Eigenhüter zu 5% gesucht. Offerten unter  
P. 723 hauptpostlagernd.

20-25,000 Mr. 2. Hyp. zu 5% sofort gesucht.  
Offerten unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

12-14,000 Mr. 2. Hyp. prima Objekt, gesucht.  
Offerten unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

**15-25,000 Mr.** gegen prima  
Geschäftshaus i. d. Langgasse ges. Off.  
unter P. 723. v. possl. Berliner Hof.  
Nach Soden suche 10,000 Mr. 1. Hypoth. 5%,  
beste Stadtlage. Bünftlicher Zinszahler. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.  
9-10,000 Mr. 1. Hyp. 5%, gesucht auf Haus,  
Acker, Weinberge. Offerten unter P. 723 an  
den Tagbl.-Verlag.  
6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mr. 2. Hypoth. zu 5% gesucht.  
Offerten unter P. 723. hauptpostlagernd.

700 Mr. vor t. sol. Geschäftsm.  
m. eig. Haus zu leihen ges. Rück.  
in 5 Monatsraten à 150 Mr. und 6½% R. Off.  
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

## Wohnungen von 7 Zimmern.

Fr. R., B. 7 R., 1800 M. R. Z. B. 1224 Ca  
Rüdesheimerstraße 7 herrschaftliche Wohnung,  
1. Etage, 7 Zimmer, Schrankzim., Bad, Küche,  
2 Mansarden, 2 Keller, große Balkone, Vor-  
garten, großer Hintergarten zur Nutzung,  
per 1. Oktober. Näh. im Hause, 2. Et. 1880

## Wohnungen von 6 Zimmern.

In unserem Neubau neben der Reichsbank,  
Kaisersstraße 19, sind herrschaftliche 6-Zimmer-  
Wohnungen mit reich. Zubehör, Gas, elektr.  
Licht, Centralbeizung usw., per 1. Juli 1905  
zu verm. Näh. Geschäftsräume des Hauses und  
Grundbesitzer-Vereins, Delaepelt. 1. F 431

## Sonnenbergerstr.

Hochparterre 6 Zimmer etc.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

## Wohnungen von 5 Zimmern.

Emserstr. 20 schöne freundl. 5-Zimmer-  
Wohnung mit Balkon (Hochparterre) auf gleich zu verm. 1888

## Emserstr. 36, Landhaus,

stehende gehende 5-Zimmer-Wohnung mit  
allem Zubehör zu vermieten. Näh. Barterre,  
Kaiser-Friedrich-Ring 16 Barterre o. 3. Etage  
(Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit  
vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend,  
per 1. Oktober zu vermieten. 1888  
Northstraße 28 in die 8. Etage, bestehend aus  
5 Zimmern, Badelabine, Küche, Speisesämmere,  
Keller nebst allem Zubehör, auf 1. Juli 1905 zu  
vermieten. Anzusehen Vormitags zwischen  
10-12 Uhr. Näh. daselbst Comptoir. 1487  
Dörfleinerstr. 4 einzige 5-Zimmerwohnungen,  
neu hergerichtet, Balkone, 2 Kellern, 2 Mansarden,  
angenehme Lage, billige abzugeben per jetzt oder  
1. April. Näh. bei C. & C. oder Gera-  
thümer Rüdesheimerstraße 7, 2. 1424  
Schöne 5-Zim.-Wohnung 1. vord. Dambach-  
thal, Bad u. Balkon, sofort mit Schlafz. zu verm.  
Näh. bei C. & C. oder G. & C. Dambachthal 12, 1.

## Wohnungen von 4 Zimmern.

Bölowstraße 10, 3. Et., gehende 4-Zimmer-  
Wohnung zu verm. Näh. 3. Et. 1882

## Wohnungen von 3 Zimmern.

Barstr. 17 ob. 3-Zimmerwohnung, Balkon, Bad,  
Gas, sofort oder später zu vermieten. 1884  
Kaisersstraße 5, B. ob. 3-Zim.-Wohn. mit  
reidi. Zubehör sofort oder später zu verm. 1888  
Kirchgasse 29, Gute Friedrichstraße, ist eine  
Wohnung, 3 Zimmer und Küche, per sofort oder  
später zu vermieten. Näh. daselbst bei 1884

Wilhelm Gasser & Co.

Luxemburgstr. 9 (B. Lux) schönes Hochpar.,  
3 Zimmer, Bad, jug. Komfort und reidi. Zubehör, megabücher sofort oder  
später sehr preisw. zu verkaufen.

Rheingauerstr. 7, schöne 3-Zimmerwohnung  
zu vermieten. Näh. daselbst Friedrichstraße 12.

Carl Weimer 1817

Scharnhorststr. 16-20. 3-Zim.-Wohn. m. ob. 2. Et.  
statt, B. ob. gleich ob. später. Näh. B. 1. 1880  
Eine Wohnung im 2. Et., 3 Zimmer und Küche,  
zu verm. Näh. B. 1. 1880. B. im B. 1880

Alleine 3-Zimmer-Wohnung (400 M.),  
1. Etage, Kapellenstr. gelegen, sofort zu verm. Näh. im Tagbl.-Berl. 1880

## Wohnungen von 2 Zimmern.

Herderstraße 7, Bdb. schone 2-Zimmerwohnung  
mit Zubehör zu verm. Näh. daselbst.

Weißeckstr. 8, 1. Et., 2 Zimmer, Küche,  
neuer auf 1. Juli zu vermieten.

Zwei Zimmer, Küche, Keller per 1. Mai oder  
B. zu v. Mansarden, 1. Et., neu herger. Preis  
280 M. N. d. Schindauer, 1. Et., 1. Et. 11

Billige 2-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Kirchgasse 37.

Näh. Kirchgasse 35, Seitenbau.

## Wohnungen von 1 Zimmer.

Adelheidstr. 6, Bdb., Zimmer u. Küche an  
ruhige Leute zu verm. Näh. Bureau.

Am Römerthor 7 1., 2. u. 3-Zimmer-  
Wohnungen sofort zu vermieten. Anzusehen 12-13 Uhr Mittags  
Waltzstraße 12 Dachz. und Küche auf 1. Juni.

## Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Gedr. 1. Et. Wohnungen zu verm. Bärdi.  
Waldmühler 28 abgeschlossene Frontsp.-Wohn.  
in ruhiger Villa, 2. Et., Küche per 1. Juni frei.

## Auswärts gelegene Wohnungen.

Sonnenberg. Garrenstr. 4a, schöne 3-Zimmer-  
wohnungen mit Balkon und Zubehör, Gas- und  
Wasser. Alles der Neuzeit entspr. Preis M. 460.

Möblierte Zimmer und möblierte  
Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 27, Gute Moritzstr. 16,  
2. Et. r., schön möblierte Zimmer für 25 M. monatl. zu verm.

Adelheidstr. 46, B. 2. Et., schön möblierte Zimmer zu verm.

Adolstr. 6, 1. Et., gut möblierte Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 13, 1. Et. möblierte Zimmer sofort zu v.

Adelheidstr. 14, 2. Et. möblierte Zimmer billig zu v.

Adelheidstr. 21, 2. Et. möblierte Zimmer zu vermieten.

Adelheidstr. 30, 3. Et., möblierte Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 36, 1. Et., schön möblierte Zimmer mit Schreibtisch.

Adelheidstr. 38, 2. Et., schön möblierte Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 46, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 52, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 55, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 58, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 60, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 62, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 64, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 66, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 68, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 70, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 72, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 74, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 76, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 78, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 80, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 82, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 84, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 86, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 88, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 90, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 92, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 94, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 96, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 98, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 100, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 102, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 104, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 106, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 108, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 110, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 112, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 114, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 116, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 118, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 120, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 122, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 124, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 126, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 128, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 130, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 132, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 134, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 136, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 138, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 140, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 142, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 144, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 146, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 148, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 150, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 152, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 154, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 156, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 158, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 160, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 162, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 164, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 166, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 168, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 170, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 172, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 174, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 176, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 178, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 180, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 182, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 184, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 186, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 188, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 190, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 192, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 194, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 196, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 198, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 200, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

Adelheidstr. 202, 1. Et., schön möblierte Zimmer zu v.

## Ev. Familien-Alumnat Oberlahnstein a. Rh.

für nur 12 Schüler des Gymnasiums, Realprogramm, u. der höheren Privatschule. Vorz. Empf. lang. Gf. Prof. Dr. M. Ritter P. Augmacher.

**Französisch,**  
Englisch, Italienisch, Russisch,  
Deutsch.  
Nationale Lehrer.  
Privat- und Clasen-Unterricht.  
**Berlitz School,**  
Luisenstrasse 7.

## Unterricht

in den Lehrgegenständen des Gymnasiums, Nachhülfe- und Arbeitsstunden ert. staatl. gepr., erfahre. Lehrer. Räb. im Tagbl.-Verlag. Md.

**Rhein.-Westf.**  
Handels- und Schreib-  
Lehranstalt,  
103 Rheinstr. 103.  
Buchführung  
Rechnen  
Wechsel-  
lehre  
Korres-  
pondenz  
Kontor-  
arbeiten  
Stenographie  
Maschinen-  
Schreib-  
schreiben  
u. s. w.  
Prospekte kostenfrei.

**Neues Wiesbadener  
Conservatorium für Musik,**  
Direktor: **Caesar Hochstetter.**  
Unter-, Mittel-, Oberklasse.  
Öffentliche Vortragsabende.  
Mauritiusstr. 1,  
Ecke Kirchgasse.

Conf. geb. Fräulein eit. Anfängern gründl. Unterricht im Klavierspiel. Honorar 1 M. Öffentl. unter F. 720 an den Tagbl.-Verlag.

**Klavierunterricht** erteilt **Louis Scharr**, königl. Kammermusiker, Bläserplatz 5.

**Tüchtige Klavier-Lehrerin** dat. frei. Öff. unter F. 722 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht im Klavierspiel,** Theorie der Musik u. Orgelspiel erteilt **Friedrich Petersen**, ehem. Klavierlehrer von Prof. Carl Reinecke-Leipzig, Organist der Marktkirche, Luxemburgstrasse 2, 3.

**Hochschule Rheinstraße 38.**  
Vorsteherin F. Pappelbaum.  
Ausbildung in den feinen, sowie gut bürgerl. Künsten, incl. Bauen, Ginnischen, Garnieren. Dauer der Kürte: 1 Jahr oder 6 Wochen. Anm. Borm. von 9-1 Uhr.

## Verloren Gefunden

**B**ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisen, um sie bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## 20 Mk. Belohnung!

Ängstlicher King, Türkis mit Brillanten, Dienstag Mittag von der Königstraße bis Kaiser-Friedrich-Platz verloren, event. weiße oder rote Straßenbahn. Abzugeben Wallstraße 7, 1.

**Ebenholz-Stöck m. silberner Krücke** (Dr. Neander gravirt) von Taunusbahnhof bis Seberberg 6, Villa Alma, verloren, wo gegen Belohnung abzugeben.

**Verloren** am Dienstag eine goldene Taschenuhr mit Kette auf der Wiese beim Entenwahl. Abzugeben gegen gute Belohnung Kapellenstraße 18.

**Verloren** am Dienstag um 7 Uhr Ecke Kaiser-Friedrich-King u. Rheinstraße. Abzugeben gegen Belohnung bei F. Dr. Kurr, Langgasse 37, 2.

**Ein grünseidener Regenmantel** auf dem Wege nach dem Neroberg verloren. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Dahlheim.

**Seidenkostüm** (däm., gaufrirt) verloren. Gegen Belohnung abzugeben Scharnhorststraße 7, 2.

**Abhanden** gekommen ein l. brauner Rehjäger. Gegen Belohnung abzugeben Fischerstraße 7.

## Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Mittags 12 Uhr: Promenade-Concert an der Wilhelmstraße. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert. Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Rosmersholm. Gedächtnis-Theater. Abends 7 Uhr: Münchner Kind'ln. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichsbassen-Theater. Abends 8½ Uhr: Sein Modell. Geniestreich.

Variété Bürgerzaal. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Heilsarmee. Abends 8½ Uhr: Festliche Versammlung.

Aktnarthus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. Banger's Kunstsalon, Tannenstraße 6. Kunstsalon Piëtor, Tannenstraße 1. Gartenbau. Damen-Club, Tannenstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Perle für Kinderkinder. Täglich von 4-7 Uhr: Steinstraße 9, 2, und Bleichstr. Schule, Part.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße.

Geöffnet Sonntags von 10-12 Uhr und von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Vollsteschalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9½ Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10½-12½ Uhr und von 3-8½ Uhr. Eintritt frei.

Centralstelle für Frankensteinvereinen (unter Aufzähmung der bislangen fränkischen Vereine). Abth. II (f. höh. Berufe des Arbeitnachwuchs für Frauen) im Rathaus. Geöffnet: 10-11½ und 13-17 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12½ und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9-12½ und von 2½ bis 6 Uhr. - Frauen-Abth. 1 für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufskräfte und Hotelpersonal.

Verein für Auskunft über Bahnfahrts-Einrichtungen und Reisesträgen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abtheilung).

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Scerowstraße 13 bei Schwabacher Antos.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

## Vereins-Nachrichten

Wädenslebener-Verein. Nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung.

Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Hilfsharmonie. Abends 7½ Uhr: Orchesterprobe. Turn-Verein. Abends: Festen, Gesangprobe. Männer-Turnverein. Abends 8½ Uhr: Riegenturnen der aktiven Turner und Söldinge.

Wiesbadener Abteufen-Club. 8½ Uhr: Übung. Rosler'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8-10 Uhr: Übung.

Gesangverein Frohsinn. Abends 8½ Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8½ Uhr: Volksundert Probe.

Christl. Arbeiter-Verein. 8½ Uhr: Gesangprobe. Wiesbadener Abteufen-Club. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

9. O. O. V. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Männer-Quartett Sifaria. 9 Uhr: Gesangprobe. Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe. Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe. Club Edelsweiss. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe. Pfeffertanten-Verein Prania. 9 Uhr: Probe. Sonnabend-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Malsahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.

Arbeiter- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9½ Uhr: Gesangprobe. Gesellschaft Gemüthlichkeit. Vereinsabend.

## Versteigerungen

Versteigerung von Fahnen im Versteigerungslökle Schwalbacherstraße 7, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 219 S. 12.)

Versteigerung von ca. 10.000 Flaschen Roth- und Weißwein im Gartenraum des Restaurant Friedenshof, Friedrichstraße 35, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 218 S. 16.)

## Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

9. Mai.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
	Morg.	Nachm.	Abends	
Barometer*	756.7	757.9	760.3	758.8
Thermometer C.	9.5	14.3	9.8	10.8
Dunstspann. (mm.)	5.9	4.6	5.8	5.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	66	98	64	56.0
Windrichtung (R.)	R. 8	R. 4	R. 2	—
Windstärke (mm.)	—	—	—	—
Niederschlagsb. (mm.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 15.8. Niedr. Temper. 8.3. \*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

**Wetter-Bericht** des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. Mai: wolzig, windig, etwas wärmer, Nachts kühl.

**Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).** (Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Mai. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. 12. 12 23 | 4 48 | 8 0 11 48 M. 1 35 B.\*

\*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus. Ferner tritt ein für den Mond.

Am 12. Mai 7 Uhr 46 Min. Morg. erstes Viertel.

## Verkehrs-Nachrichten

### Theater-Eintrittspreise.

Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Gewöhnl. Preise
M. S. M. S.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
Fremdenloge I. Rang . . . .	14 — 10 —	— — —
Mittellog. I. Rang . . . .	12 — 9 —	— — —
Seitenloge I. Rang . . . .	10 — 7 —	60 —
I. Ranggallerie . . . .	9 — 6 —	50 —
Orchesterloge . . . .	9 — 6 —	50 —
Barquet . . . .	7 — 5 —	50 —
II. Rang 1. Reihe . . . .	4 — 3 —	50 —
II. Rang 2. Reihe u. 2. 4. und 5. Reihe Mitte . . . .	6 — 4 —	50 —
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite . . . .	3 — 2 —	25 —
III. Rang 1. R. u. 2. R. Mitte . . . .	3 — 2 —	25 —
III. Rang 2. Reihe Seite n. . . .	2 — 1 —	50 —
Umbitheater . . . .	1 40 —	1 —

### Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Gewöhnl. Preise
M. S. M. S.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
Fremdenloge . . . .	2 50 —	5 —
I. Rangloge . . . .	2 — 4 —	50 —
Sperrloge 1.-10. Reihe . . . .	1 50 —	5 —
Sperrloge 11.-14. Reihe . . . .	1 — 2 —	5 —
Nummierter Balkon . . . .	50 —	1 —

## Theater Concerte

### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 11. Mai.	128. Vorstellung. 48. Vorstellung im Abonnement A.
	Rosmersholm.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Deutsch von M. von Dorch.

Regie: Herr Mebus.

Personen:

Johannes Rosmer, Eigentümer von Rosmersholm, ehemals Oberförster.

Rebekka West, im Hause Rosmers . . . . Frau Reuter.

Rector Kroll, Rosmers Schwager . . . . Herr Mebus.

Ulrich Brendel . . . . Herr Andriano.

Weder Mortensgard . . . . Herr Ballentz.

Frau Dethleff, Haushälterin auf Rosmersholm . . . . Herr Santon.

Das Stück spielt auf Rosmersholm, einem alten Herrensitz, nicht weit von einer kleinen Fjordstadt im westlichen Norwegen.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schick.

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:  
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die  
Post 50 Pf. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —  
Nennamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pf.,  
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Annahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Nr. 220. Verlagsberichter Nr. 2953.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

(Nachdruck verboten)

### Außerordentlicher Verbandstag deutscher Hochschulen.

H. F. Weimar, 10. Mai.

Aus Anlaß der Aufhebung des Ausschusses der Studierenden der Technischen Hochschule in Charlottenburg findet im großen Saale der „Erholung“ ein außerordentlicher Verbandstag des Verbandes deutscher Hochschulen statt. Es sind etwa 120 Delegierte von 21 Universitäten und 10 technischen Hochschulen und den drei Bergakademien Berlin, Freiberg und Clausthal anwesend. Es sind also sämtliche deutschen Universitäten, technischen Hochschulen und Bergakademien, mit Ausnahme der Universitäten Freiburg und Greifswald, vertreten. Dem Vernehmen nach war es dem Ausschuß der Freiburger Studentenschaft nicht mehr möglich, rechtzeitig Delegierte zu wählen. Greifswald konnte keine Delegierte entsenden, weil der Ausschuß sich dort inzwischen aufgelöst hat. Den Vorsitz auf dem Verbandstage führt cand. jur. Stahl (Bonn) von der Bonner Studentenschaft „Allemannen“.

Auch stand. Sod von dem aufgelösten Ausschuß der Studierenden der Technischen Hochschule Charlottenburgs, gegen den bekanntlich infolge der Charlottenburger Vorgänge ein Disziplinarverfahren schwelt, befindet sich unter den Delegierten. — Die Verhandlungen werden vertraulich geführt. — Die schnelle Einberufung des Verbandstages unter Aufsichtslassung der Sapienten wurde nach kurzer Erörterung gutgeheißen, da dies durch die außergewöhnlichen Verhältnisse bedingt war.

Als dann wurde ohne jede Erörterung einstimmig beschlossen, folgende Drahtung an die Göttinger und Marburger Professorenchaft zu richten: „Durch das Eintreten der Göttinger und Marburger Professorenchaft für die altüberlieferten Rechte der deutschen Hochschulen ist das Vertrauen der akademischen Jugend zu ihren Professoren neu gestärkt worden. Der außerordentliche Verbandstag der deutschen Hochschulen spricht der Göttinger und Marburger Professorenchaft für diese Tat seinen Dank aus.“

Hierauf beschäftigte sich der Verbandstag mit der bevorstehenden Rektorenkonferenz.

Nach längerer, lebhafter Besprechung gelangte folgende Erklärung einstimmig zur Annahme: „Der Verbandstag deutscher Hochschulen hat die freie Autorität, daß die Rektoren deutscher Hochschulen auf der demnächst stattfindenden Rektorenkonferenz zu Berlin das altüberlieferte Recht der Studentenschaft, ihre Angelegenheiten

im Rahmen der akademischen Gebräuche selbst zu ordnen und zu diesem Zweck sowohl innerhalb der eigenen Hochschule als auch von Hochschule zu Hochschule in ungehinderten Verein zu treten, geschlossen verteidigen werden. Sie erblickt in der Abstift des Kultusministeriums, für alle Hochschulvertretungen einheitliche Normen zu schaffen, sowohl einen Eingriff in ihre überlieferten Rechte, als auch eine Verfehlung der historischen Entwicklung unseres deutschen Studentenlebens, die auf jeder Hochschule zu eigenartigen, voneinander abweichenden Formen und Bräuchen geführt hat. Eine Uniformierung dieser Gebräuche würde die Individualität der deutschen Hochschulen, die ihnen ihr eigenartiges, von der ganzen Welt bewundertes Gepräge gibt, vernichten. Erkannt und gewürdigt werden kann diese Eigenart jeder Hochschule nur von ihren Professoren, die mit ihr und ihrer Überlieferung verwachsen sind, und mit ihren Studenten das untrennbar Echte der universitas literarum bilden. Zu ihnen haben wir das Vertrauen, daß sie im Geiste der Überlieferung, nicht nach schematischen Begriffen, auf uns einwirken werden. Wir bitten daher an den altbewährten Formen, nach denen jede Hochschule frei und selbstständig ihre Herstellung bestimmen durste, nicht rütteln zu wollen.“ —

Als dann fand eine sehr eingehende Beratung der Satzungen statt.

Morgen abend findet, ebenfalls im großen Saale der „Erholung“, ein Kommers statt, an dem, mit mitgeteilt wird, mehrere Professoren, u. a. der bekannte Professor D. theol. Thümmel (Dessau) teilnehmen werden.

tenegro, den Niederlanden, Persien, Portugal, Rumänien, Russland, Serbien, der Schweiz und Egypten unterzeichnete Übereinkunft in erster und zweiter Beratung angenommen.

Abg. Schrader (frz. Volksp.) bedankt dabei, daß Bulgarien und die Türkei nicht unter den Vertrag schließen seien.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, wodurch die Kompetenz der Schöffengerichte ausgedehnt wird, erklärt

Abg. Hagemann (nat.-lib.), seine Partei werde den Kommissionsbeschlüssen zustimmen und jede wesentliche Abänderung ablehnen.

Abg. Brunnermann spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Die Schöffengerichte hätten sich bewährt und besäßen das Vertrauen der Bevölkerung.

Abg. Pöhl (nat.-lib.) spricht sich für eine eifige Betreibung der Reform der Strafprozeßordnung aus, aber gegen jede Übersteuerung.

Abg. Lattmann (wirths. Ver.) meint, der Hauptzweck des Gesetzes sei die Beschleunigung des Verfahrens. Mit diesem Gesetze werde die Arbeit der Amtsgerichte vermehrt und deshalb müsse er auf eine Vermehrung der Amtsrichter und Sekretäre und auf eine juristische Vorbildung der Amtsbeamte dringen. Er beantragt dann, einen Passus einzufügen, nach welchem die Schöffen und die Vertragsmänner des Ausschusses eine Vergütung der Reisekosten und Tagegelder erhalten.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt: Er schätzt die Bedeutung des Entwurfes für die Geschäftsausordnung nicht so hoch wie der Vorredner. Was man den Schöffen bewillige, müsse man den Geheimen ersten recht geben. Er bitte, den Antrag bis zur Reform des Strafprozesses zurückzustellen und für jetzt abzulehnen. An seiner Annahme könnte das Gesetz scheitern.

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet den Antrag Lattmann, um auch den Arbeitern die Heranziehung zum Schöffenamt zu sichern.

Abg. Pöhl (frz. Volksp.) tritt ebenfalls für den Antrag ein.

Abg. Spahn (Zentr.) befürwortet, um das Gesetz nicht zu gefährden, die Ablehnung des Antrages.

Abg. Bödler (Reformp.) spricht sich für den Antrag aus.

Schließlich wird der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der freisinnigen Volkspartei, der wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei abgelehnt.

Abg. Hagemann (nat.-lib.) befürwortet den Antrag Dreissbach (Soz.), die an das Schöffengericht zu überweisenden Sachen auch ohne Antrag des Staatsanwalts zu überweisen. (Paragraph 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes.)

Abg. Oppergötz (Zentr.) befürwortet, die Vergehen von noch nicht achtzehnjährigen der Überweisung an das Schöffengericht zu entziehen.

Staatssekretär Dr. Nieberding meint auch, daß das Interesse der Kinder bei dem Beschuß der Kommission nicht genügend berücksichtigt sei. Das Landgericht habe

## Deutscher Reichstag.

Begrüßung. — Allerlei Kleinram. — Strafrechtsreform.

Berlin, 10. Mai.

Präsident Bassekrem begrüßt seine Kollegen freundlich und teilt mit, daß er namens des Reichstages dem Kronprinzen zu seinem Geburtstage dessen Glückwunsche ausgesprochen habe, woran der Kronprinz bestens dankte.

Hierauf werden eine Reihe Rednungsreden erledigt.

Bei der Übersicht über die Reichsausgaben und -Einnahmen kritisiert

Abg. Hug (Zentr.) einzelne Überschreitungen. Eine gründliche Sanierung der Reichsfinanzen sei notwendig.

Abg. Bachem (Zentr.) bemerkt, mit den Überschreitungen sei es besser geworden dank der Tätigkeit des Reichskanzamtes und der Rechnungskommission, doch es fehle noch viel, daß man zu den in Preußen herrschenden Zuständen einer strengen Haushaltung der Staatsfäge komme. Hoffentlich werde auch dies erreicht werden. (Beifall.)

Hierauf wird die auf der internationalen Sanitätskonferenz in Paris am 1. Dezember 1903 von Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Spanien, den Vereinigten Staaten Amerikas, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Luxemburg, Wien

zu schreiten —, mit seinen prächtigen Ausblenden, von denen Constable, der sie oft mit dem Pinsel verewigt hat, erklärte, daß sie Europa nirgends schöner biete.

Etwas patriotischer Stolz sprach hierbei mit, dem Fremden imponiert der Heath besonders durch seine Größe. Es wird behauptet, daß, wenn 100 000 Personen gleichmäßig darüber verteilt würden, der eine vom andern kaum in Hörweite wäre. Aber wenn eine derartige Anzahl sich dahin begibt, was an einem schönen Bankholiday wohl vorkommt, dann sind es stets bestimmte Plätze, die aufgesucht werden und es ist dann ein Getümmel und Lärm da, wie an einem Samstagabend in Whitechapelroad.

Den Whitechapel und überhaupt die ärmeren Viertel der Stadt sind es besonders, deren Bewohner an sonnigen Feiertagen nach Hampstead Heath pilgern, aber natürlich nur die Glücklichen unter ihnen, den Elenderen ist ein solcher Ausflug, der doch immer mit einigen Kosten verbunfts ist, nicht möglich. Sie tun die furchtbare Armut Londons dar, auch gerade am furchtbaren um diese Zeit, wo sie sich herauswegen aus ihren schrecklichen Behausungen, wo die Luft milde genug ist, daß trotzdem die Lungen ihre Blöße kaum bedecken, sie sie nicht mehr zu fürchten brauchen. Wer an einem schönen Maientag erst die Ruffahrt der Opernbesucher in Covent Garden beobachtet und dann nach dem nicht sehr weit gelegenen Whitechapel wandert, der wird beurteilen, welch furchtbare Kontraste diese Stadt bietet.

Aber auch die Verwaltung selbst sorgt dafür, daß sie häufig recht augenscheinlich werden. Zeigt sie ihren Reichtum einerseits, indem sie die „Lungen Londons“, die Parks und Squares erhält und prächtig schmückt und so für die Gesundheit seiner Bewohner sorgt, so tut sie doch nichts für sie, wenn Krankheit sie heimsucht und sie an elendsten und hilflosen Zuständen sind. Wieder, wie so häufig, geht ein Aufruf durch die Blätter, in welchen um Beiträge gebeten wird, damit St. Bartholomew's

Hospital bestehen bleiben und die neuesten Anschaffungen auf hygienischem und medizinischem Gebiete machen kann.

London erhält kein Krankenhaus, die Gemeinden sorgen nicht dafür, durch Stiftungen sind sie ins Leben gerufen worden, durch Sammlungen bleiben sie bestehen. An einem Tag im Jahre kann man in allen besseren und belebteren Straßen Damen der Gesellschaft an kleinen Tischen sitzen sehen. Teller oder Büchsen vor sich. Sie appellieren stumm an die Mildtätigkeit der Vorübergehenden, die gern und reichlich spenden, wissen sie doch, daß die gegebenen Summen den Hospitalen zufliessen.

Aber natürlich genügen diese nicht, um die Krankenhäuser zu erhalten, und so erjähnen von Zeit zu Zeit die Aufrufe, die einer großen und reichen Stadt so unwürdig sind. St. Bartholomew's sieht sich besonders oft dazu genötigt, denn es befindet sich in einer armen Gegend und auch wiederum einer reichen, in der City nämlich, in deren Hauptstraßen so viel Geld gewonnen und allerdings auch verloren wird, in deren Seitenwegen jedoch die Armut hausst. Unbewußt laufen die kleinen in die überfüllten Verkehrssäden hinaus, um nur zu oft Unfälle zu erleiden und mit gebrochenen Gliedmaßen in „Bart's“ Aufnahme zu finden. Für viele der witzigen Kronen ist es, wenn sie nicht zu große Schmerzen leiden, fast eine erfreuliche Abwechslung, sich aus den engen, schmutzigen Straßen und Wohnungen, in die kaum je ein Sonnenstrahl dringt, in die steinlichen, blumenverschütteten Räume verlegt zu sehen, wo sie statt Streiten und Schelten nur sanfte Worte hören.

Aber wenn man durch die Reihen der Betten schreitet, sagt man sich, wie schlimm es ist, daß dem so ist, daß diese reiche Stadt so viel Elend in ihren Mauern sieht und dann der kleinen Armut nicht aus ihren Mitteln Erleichterung bringt. Ob es vielleicht nicht besser wäre, weniger wunderbare Parks und Squares zu unterhalten, die doch fast nur den Bessergestellten zugute kommen und dafür mehr für die Stiefelnder des Gesichts zu tun?

G. Van d.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

### Die Reichen und die Elenden.

London, im Mai 1905.

London ist eine der reichsten und eine der ärmsten Städte, das empfindet jeder, der auch nur für kurze Zeit hierher kommt, um das Leben dieser eigentlich Metropole ein wenig kennen zu lernen, und memals mehr als gerade jetzt. Nicht im Winter, der Gesellschaftszeit in anderen Städten und Ländern, nein im Frühjahr, wenn laue Lüfte, die nun wirklich endlich eingelebt sind, in Held und Wald lodern, ist hier die „Season“, finden die Bälle und Soireen statt, bilden die Oper in Covent Garden den Sammelpunkt der großen Welt. Was sind da für Wunderwerke an Toiletten, für kostbarekeiten an schwimmenden Geschenken zu sehen, welch prächtige Equipagen und Pferde kann man bei diesen Gelegenheiten und noch mehr in den Parks bewundern, wenn die Gesellschaft sich an bestimmten Stunden des Vor- und Nachmittags ein Stelldichein gibt.

Die Parks selbst, sind sie nicht ein Beweis für den großen Reichtum der englischen Metropole, die es sich gestatten kann, sie mitten in der Stadt in riesiger Ausdehnung zu unterhalten und außerdem noch zahllose grüne Plätze, die sogenannten Squares, oft wunderschöne Parks für sich, mit alten, schönen Bäumen, schattigen Gängen und Lauben. Und dann die Commons in den weiter hinaus gelegenen Bezirken, die fast jede Gemeinde besitzt und auf denen man oft stundenlang unverwundern kann.

Hampstead Heath z. B., was ist es für ein wunderbarer Platz mit seinen Hügeln, seinen weiten Rosenanlagen, auf denen man sich nach Herzhaftigkeit tummeln darf — denn in London weht man es nie, über das Gras

auch mehr Autorität gegenüber den Jugendlichen, als das zuständige Schöffengericht. Er bitte daher, den Antrag Obergärtner anzunehmen.

Abg. Stadtgärtner (Soz.) wünscht, daß die Vergehen der Jugendlichen durch zwei Instanzen gehen, damit den Kindern nicht Unrecht geschehen soll.

Das Haus lehnt zuletzt beide Anträge ab und erinnert die Kommission beschliffen an.

Abg. Süddalen (Soz.) begründet einen Antrag Trebsbach, die Kompetenz der Schwurgerichte auf Vergehen auszudehnen, die durch den Inhalt einer im Inlande erschienenen periodischen Druckschrift begangen sind.

Dieser Antrag wird angenommen.

Nunmehr liegen mehrere sozialistische Anträge und ein Antrag Pohl vor, die sich auf Änderung der Strafprozeßordnung beziehen.

Präsident Graf Bassewitz erklärt, daß diese Anträge nach seiner Meinung unzulässig seien, da sie nicht in die zur Beratung stehende Materie hineingehören.

Das Haus schließt sich der Ansicht des Präsidenten an. Hieraus wird ein Antrag Kirsch angenommen, Artikel 2, nach welchem das Gesetz mit seiner Verlängerung in Kraft tritt, zu freichen.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr: Kamerun-Bahn, Rechnungssachen, Wahlprüfungen. — Schluss 5½ Uhr.

Berlin, 10. Mai. Der Bericht der Kommission des Reichstags für Änderungen der Strafprozeßordnung wurde heute in anderthalbstündiger Beratung festgesetzt. Wesentliche Änderungen wurden nicht vorgenommen. An dem Zustandekommen des Gesetzes wird gezweifelt, da die Sozialdemokraten sich nicht dazu entschließen zu können, die Beschlüsse zum Gesetz werden zu lassen, und auf ein beschlußfähiges Haus bei der vorgeschrittenen Jahreszeit kaum noch zu rechnen ist.

Berlin, 11. Mai. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in ihrer Mittwochs-Sitzung mit der Frage des Bergarbeiterbeschutzes, sowie den Vorgängen im Preußischen Abgeordnetenhaus und in dessen Kommissionen beschäftigt. Es wurde beschlossen, mit möglichster Beschleunigung einen Antrag auszuarbeiten, der die Forderungen des Berliner Bergarbeitervertrages zur Grundlage haben soll. Dieser Antrag soll baldigst im Reichstage eingeführt werden.

Berlin, 11. Mai. Dem Reichstage ist vom Reichskanzler nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats die Novelle zum Fleischbeschlagsgesetz zugegangen.

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Warenhaussteuergesetz. — Gewerbesteuergesetz. — Petitionen.

Berlin, 10. Mai.

Präsident v. Arthaber teilt bei Eröffnung der ersten Sitzung nach den Ferien mit, daß der Kronprinz auf den zu seinem Geburtstag gefärdeten Glückwunsch seinen Dank ausgesprochen habe.

Das Haus ehr das Andenken der in den Ferien verstorbenen Mitglieder Wiese (kons.), Buddenbrock (kons.) und Schierholz (kons.) in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. Fuchs (kons.) auf Änderung des Warenhaussteuergesetzes. Die Warenhaussteuer soll anstatt, wie bisher bei einem Umsatz von 400 000 M. bereits bei einem solchen von 200 000 M. erhoben werden.

Gehört Herr Schwarz erläutert nomens der Staatsregierung, daß eine Änderung des Warenhaussteuergesetzes nicht geplant werde, zumindest das bestehende Gesetz erst vier Jahre bestehen. Die Regierung könne die Warenhäuser nicht unterdrücken. Den von der Kommission vorgelegten Entwurf vermöge die Staatsregierung nicht zu genehmigen.

Abg. Oeser (freiz. Volksp.) erklärt sich gegen den Entwurf, wie auch gegen die von der Kommission ge-

wünschten Abänderungen. Der Mittelstand könne nur durch größere technische und kaufmännische Ausbildung, nicht aber finanziell durch Unterdrückung größerer Betriebe aufrecht erhalten werden. Im Wirtschaftsleben entscheidet Wichtigkeit, Fleiß und genossenschaftliche Selbsthilfe. So könne man vorwärts kommen, nicht aber durch Unterbindung einer großen Konkurrenz. Der Mittelstand müsse von innen heraus gestärkt werden.

Abg. Lahmeyer (kons.) erklärt, es sei eine patriotische Pflicht, den Mittelstand zu heben. Den 81 Großbetrieben, die ihre Bedeutung teilweise ihren nicht vornehmen Geschäftsumpationen verdanken, könne der deutsche Mittelstand nicht geopfert werden.

Abg. Latzmann (Reformp.) verlangt kräftige Selbsthilfe des Mittelstandes, aber durch staatliche Maßnahmen erwarte er nicht alles Heil für den Mittelstand. Gegen die Lockmittel der Warenhäuser müsse gekämpft werden. Wenn dem Hause heute "Nein" entgegenklinge von der Regierung, so hoffe er, daß man sich einmal von dem schlecht unterrichteten Minister an einen besser unterrichteten wenden könne.

Abg. Stroesser (kons.) erklärt: Er wolle nicht aus Mäßigkeit auf die Wähler das Warenhausgesetz äußern, sondern um den gewerblichen Mittelstand tatkräftig zu unterstützen. Redner bittet die Staatsregierung, ihre ablehnende Haltung aufzugeben. (Beifall rechts.)

Abg. Haussmann (nat.-lib.) beschlägt die Konzentration des Warenverkaufs in den Warenhäusern. Viele kleine selbständige Existenz seien volkswirtschaftlich bedeutender. Umgekämpft der großen Oberen, die hier gegen die von der Kommission getroffenen Änderungen gekämpft gemacht würden, und der ablehnenden Haltung der Staatsregierung sei seine Partei nicht in der Lage, für die Abänderungen der Kommission zu stimmen. (Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Pößel (freiz. Volksp.) erklärt, seine Partei lehne die Vorschläge der Kommission ab, da sie das ganz geschäftsgerichtliche Vorgehen gegen die Warenhäuser für verschalt halte.

Abg. Marx (kons.) verkennt keineswegs die Fortschritte der Warenhäuser für das konsumierende Publikum, dies dürfe aber nicht hindern, die Warenhäuser nach Möglichkeit einzuschränken. Durch hohe Steuern sollen die Warenhäuser gezwungen werden, zu angemessenen und nicht zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Wenn die Regierung bei ihrem "unannehmbaren" bleibe, werde sie einen ungeahnten Sturm im Mittelstande heraufbeschwören. (Beifall beim Konservativen.)

Abg. Rosenow (freiz. Volksp.) erklärt, seine Partei wolle dem kleinen Kaufmann gerne helfen, könne aber diesen Abänderungsvorschlägen nicht zustimmen. (Beifall links.)

Abg. Freiherr v. Gedigk (freiz. kons.) erklärt eine Revision des Gesetzes für notwendig. Ob aber die von der Kommission getroffenen Änderungen eine Prüfung aushalten, erscheine ihm bezüglich der ganzen Reihe von Punkten doch zweifelhaft. Das Haus müsse sich deshalb mit einer Resolution begnügen und eine Verschärfung des Gesetzes der Staatsregierung überlassen.

Damit ist die erste Sitzung beendet.

Es folgt die Beratung des Antrags Gund und Döser (freiz. Volksp.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1881, wodurch unter progressiver Gestaltung der Steuern die beiden unteren Steuerklassen erleichtert und bei Berechnung eines Betriebs- und Anlagekapitals die Abzugsfähigkeit der Kapitalschulden gewährleistet wird. Die Kommission hat den Antrag Gund abgelehnt und beschlossen, die Regierung zu ersuchen, im Wege der Anregung dahin zu wirken, daß die Gemeinden mehr als bisher auf eine gerechte, den kommunalen Bedürfnissen möglichst entsprechende Ausgestaltung der Gewerbesteuer Bedacht nehmen.

Am meisten wird unter Glas Salat und Kohl gewonnen, und zwar in rotierender Weise, so daß, wenn ersterer verkauft ist, Kohl an den Markt gebracht werden kann. Doch pflanzt man neben dem Salat auch Mohrrüben und Radieschen, und neben anderen Kohl Blumenkohl.

Ein Spargelbeet wurde auch bestätigt. Die Wurzeln kamen aus demselben heraus, so daß sie dem Wetter ausgesetzt waren. Später werden sie mit Stahlbügeln befestigt und dann wird nach und nach die Erde darauf gelegt. Man erzielt so sehr gute Resultate.

Eine zweite Gesellschaft gedenkt jetzt, sich aus England nach Frankreich zu begeben, um zu studieren, wie schwarze Johannisbeeren dort gezogen werden. Nach dem französischen System erzielt man nämlich alle Jahre eine Ernte, nach dem englischen nur alle drei Jahre.

Im allgemeinen stellen sich in Frankreich die Ausgaben so hoch wie in Großbritannien, und belaufen sich für einen Hektar auf ca. 12 000 M. jährlich. Trotzdem werden die französischen Gärtner ihre Erzeugnisse nach London und konkurrieren mit den Engländern. Ihre Methoden müssen doch also sehr gute sein. Vielleicht folgen die deutschen den britischen Kollegen und unternehmen Studienreisen nach Frankreich.

## Aus Kunst und Leben.

\* Die Reinigung des bestuhelten Shakespeare-Denkmales in Weimar, mit der der Chemiker Dr. Schmidt aus Hamburg seit drei Wochen beschäftigt ist, wird vornehmlich von gutem Erfolge begleitet sein. Der Teer über die Farben, womit das Denkmal bestuhelt wurde, ist mit der Zeit 3 Millimeter und darüber in den (nicht polierten) Marmor eingedrungen. Dr. Schmidt hat entdeckt, daß nicht nur Teer und die sich ursprünglich nur

Darauf wird eine Reihe von Petitionen ohne Erörterung nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Schluß 4 Uhr 15 Minuten.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Kleinbahngesetzes, die Warenhaussteuervorlage und die erste Beratung des Gesetzes, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Esslingen.

Berlin, 10. Mai. Die Mitglieder der Vergesellschaftung immission des Abgeordnetenhauses sind von ihrer mehrstündigen Reise nach dem Nürburgring gestern abend zurückgekehrt. Sie haben ihr aufgestelltes Programm innegehalten und in verschiedenen Gruppen die vorher bestimmten Zeichen am 8. und 9. Mai besichtigt.

## Politische Übersicht.

General von der Lippe.

L. Berlin, 10. Mai.

Man weiß nicht, ob das ernst gemeint ist oder eine schwerhafti Mischung sein soll, was der preußische Generalmajor a. D. von der Lippe (bis 1898 Kommandeur der 18. Infanteriebrigade zu Magdeburg) im Pariser "Figaro" als vermeintlich zweckmäßiges Mittel zur Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich vorschlägt. Jedenfalls muß dieser politisierende Militär ein ungewöhnlich phantastischer Herr sein. Er verfügt über Reihenfolgen zugunsten Frankreichs, und er macht, als sei er dazu ermächtigt oder gehöre mindestens zu den Aller-eingeweihten, mir den einen kleinen Gegenwartsdialog. Frankreich möge zusammen mit anderen Kontinentalsstaaten einen Zollverein mit Deutschland bilden, sogar mit einem Zollparlament. Es verloren sich natürlich nicht, bei diesem unausgebildeten Gedanken zu verweilen, aber wissen möchte man schon aus begreiflicher menschlicher Neugier, wer eigentlich dieser Generalmajor a. D. von der Lippe ist, wo er sich sonst schon in politischen Disputationen veracht hat, und was ihn dazu bewogen haben kann, gerade den "Figaro" zum Mundstück seiner Selbstankeiten zu machen.

Die Börsesteuernovelle.

Als der Börsesteuernovelle wird voraussichtlich wieder einmal nichts werden. Die Unzufriedenheit der Konjunktur und des Beitrags, an dem bestehenden Gesetz wesentliche Änderungen zugunsten der Börse vorzunehmen, hat sich schon in den Kommissionsverhandlungen gezeigt, und da die Session so weit vorgerückt ist, haben es diese Parteien erst recht in der Hand, mit dieser Vorlage zu machen, was ihnen beliebt. Sie brauchen nur eine ganz stilreiche und unauffällige kleine Obstruktion durch Verweigerung eines befähigten Hauses zu veranlassen, und der Gesetzentwurf fällt unter den Tisch. Scheidet vielmehr für jetzt aus. Etwas anderes wäre es ja, wenn die Session nicht geschlossen, sondern bis zum Herbst vertagt würde. In den Wintermonaten können so viele veränderte Kombinationen eingetreten sein, daß die Regierung alsdann mit mehr Aussicht auf Erfolg das Zustandekommen der Börsesteuernovelle zu betreiben vermöchte. Jedenfalls wird die Börse noch lange zu warten haben.

Warenhaussteuer und Umsatzsteuer.

Es ist ein Versuch mit untauglichen Mitteln, den die Mehrheit des Abgeordnetenhauses unternimmt, wenn sie durch neue "Gefroßungsteuern" die Warenhäuser vernichten will. Man braucht der Regierung für ihre Ablehnung des Maßwerks, das die bezügliche Kommission des Abgeordnetenhauses zustande gebracht hat, keinen besondern Dank zu sagen. Denn es hieße die doch

zeigenden roten Menige, sondern auch noch andere Farben, Grün und Gelb, verwendet werden sind. Das Verfahren, das er bei dem Reinigungsverfahren anwendet, besteht darin, daß die beschmutzten Stellen, in Abreihung mit gründlichen Waschungen, mit Pfosten bestrichen werden, die mit einer seltsamartigen Paste bestreichen sind. Die Pflester ziehen die Teer- und Farbenflecke nach und nach aus. Verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß der Anschlag gegen das Denkmal ein persönlich Racheakt gegen dessen Schöpfer, Professor Lessing, war. Vielleicht kommt man auf diesem Wege noch auf die Spur des Täters.

\* Folgender Aufruf zur Errichtung eines Eichendorff-Denkmales geht uns zur Veröffentlichung zu: Am 26. November 1857 schloß Joachim Freiherr v. Eichendorff die Augen zum ewigen Schlummer. Bald ist ein halb Jahrhundert verflossen, seit Deutschland den Sänger des deutschen Waldes verlor. Nicht mehr allzu lebendig ist leider sein Andenken in unserem Volle. Und vielleicht hören gar manche des deutschen Waldes Preis in seinen Niedern, ohne des Mannes zu gedenken, der sie uns geschenkt. Und doch: wenn wir seinen begeisterter Sängern danken, dann muß jedes deutsche Herz mit singen und klängen. In unserer materiellen Zeit, die nur das Einmaleins will gelten läßt, die nur Rab und Rab' und Hammer zu schätzen vordigt, hören Eichendorffs Lieder freilich bereit wie Klänge aus vergangenen Tagen; aber sie werden, was im Herzen nicht ersterben, nur verschüttet werden: die unerträgliche Naturfeindlichkeit des deutschen Gemütes. Und gerade darum wird Eichendorff heute Deutschland wie wenige Dichter. Heute, da man den grünen Wald am liebsten in unsere Großstädte hereinziehen möchte, da man kämpft um jeden Quadratmeter baumbebaubten Grundes, heute ist so recht die Zeit, wieder auf Eichendorff hinzuweisen. In unverwüstlichem Idealismus hat er einstens gefungen: "Der Dichter ist das Herz der Welt!" Soß frischer Blick ins Weite und in die Tiefe ist bei den verstaubten Maschinenmenschen unserer Tage. Sie müssen wieder lernen lernen, was "auf Erden stimmt", damit sich kein Schmied ansehe an ihre Seelen. Und ein früher und Wegweiser heraus aus der Staubwolfs der großen Stadt in des Waldes frisches Grün, das die Herzen gefunden läßt, ist unser Eichendorff. Ein

(Nachdruck verboten)

Gemüsezucht in Frankreich.

Häufig ist schon die Frage aufgeworfen worden, wann ein so gefundenes und wohlschmeckendes Gärtnerzeugnis, wie Salat es ist, in Deutschland so wenig genossen wird. In Frankreich kommt Salat bei jeder Mahlzeit auf den Tisch, und zwar nicht nur im Frühstück und Sommer, sondern fast das ganze Jahr hindurch. Auch in England wird er sehr viel gegessen, zu bestimmten Zeiten ist es jedoch Frankreich, das den Londoner Markt damit, sowie mit allen möglichen frischen Gemüsen versiebt. Die englischen Gärtner haben sich aber gefragt, daß sie das, was die französischen Ihnen, auch verstehen würden, wenn sie sich ihre Methoden zu eigen machen.

Eine Gesellschaft von 30 Gemüsezüchtern aus England in Worcesterhire macht sich also auf und begibt sich nach Vitry-sur-Seine bei Paris. Die dortigen Gärtnervereine bestehen fast alle aus ca. 1 Hektar Land, auf dem Salat und Gemüse unter Glas gezogen werden. Wie die Engländer erfanden, ist der Boden dort von Haus aus gar nicht besser als bei ihnen zu Hause, aber er wird so sorgfältig kultiviert und seit so langer Zeit, daß von seiner natürlichen Beschaffenheit fast nichts mehr verblieben ist.

Die Präparationierung vollzieht sich in folgender Weise: Zuerst wird, nachdem der obere Boden entfernt ist, ein hartes Lehmbett hergerichtet, und darauf eine Quantität Stahlbügeln getan. Über dieses breitet man 3 Zoll des präparierten Bodens. Der Salat wird im August darin gepflanzt, die Pflanzen über die Pflanzen gelegt, unter denen er sich dann entwickelt. Sobald er geerntet ist, wird das Beet gefärbert und der Boden und Dünge gut miteinander vermischt, in Haufen geschichtet und so beim Personale überlassen. Es erfordert dies 1 bis 2 Jahre, und dann wird der Boden wieder benutzt, um auf den Dünge gelegt zu werden. So gewinnt man einen ausgezeichneten, sehr fruchtbaren Boden.

Die Rahmen, welche 18 Fuß lang und 4 Fuß 6 Zoll breit sind, haben an einer Seite eine Höhe von 9 Zoll und an der anderen von 7, so daß sie leicht nach Süden abfallen. Künstliche Dämme wird nicht erzeugt, ausgenom-

immerhin sachverständigen Fachmänner aus dem Finanzministerium ernstlich beleidigen, wollte man ihnen zuwenden, daß sie die unreisen Kommissionsbeschlüsse anders als mit Geringfügung betrachten könnten. Übrigens hat den Warenhäusern die Steuer vom Juli 1900 so wenig gefügt, wie den Großbantos das Vorsteuergesetz. Sie sind vielmehr mit immer umfangreicher und leistungsfähiger geworden, und die Steuer zahlen nicht sie, sondern die Fabrikanten, von denen sie ihre Waren beziehen. Nun ist es aber nicht ganz ausgeschlossen, daß das Zentrum seine Schnauze nach schärferer Heranziehung der großen Geschäfte auf andere Weise erfüllt sieht, als durch den verdeckten Vertrag im Abgeordnetenhaus. Einzutreten weiß man ja nicht genau, wer hinter dem Vorsteuergesetz der „König. Börsitz.“ steht, eine Reichsministerei von allen Betrieben mit mehr als 300 000 Mark Jahresumsatz einzuführen. Aber dies Blatt pflegt zumeist im Namen maßgebender Zeitungssleute zu sprechen, und den Vorsteuergesetz der hierischen Finanzpolitiker mag es ja reichen, ihren Beitrag zur Reichssteuerreform durch eine Anregung zu leisten, die verschiedenen „Bedürfnissen“ zugleich gerecht werden könnte. Räumlich erstens wäre der Reichsfinanznot ein bishen abzuhelfen, sodann ließe sich eine hübsche kleine Karikatur einer direkten Reichssteuer aufstellen, und endlich würden die sogenannten Mittelstandsparteien bequem zu gewinnen sein durch eine Steuer auf die Großbetriebe. Ob nun aber der Plan in irgend einer Form an den Reichstag gelangt, jedenfalls ist zu erwarten, daß alsdann die Konservativen und das Zentrum für eine Ausgestaltung sorgen würden, die die Hauptlast auf den Handel, eine kaum geringere Last auf die Industrie abwälzen, die Landwirtschaft aber ziemlich unbehelligt lassen würde.

#### Kinderfürsorge in England.

n. London, 8. Mai.

Nachdem die Tatsache, daß ein beträchtlicher Prozentsatz der Schulfinder in England, namentlich aber in London, so schlecht genährt ist, daß er dem Unterricht kaum folgen kann, die Öffentlichkeit hier lange Zeit beschäftigt hatte, sah sich der Präsident des Local Government Board, Gerald Balfour, soeben veranlaßt, der Frage in einem vielbenernten Erlass an die ihm unterstellten Schulbehörden näherzutreten. Es wird den Inspektoren, Direktoren und Lehrern der Schulen von nun an die Verpflichtung auferlegt, in Fällen, wo sie mangelhafte Ernährung konstatieren, dafür zu sorgen, daß den betreffenden Kindern auf Kosten der Behörden regelmäßige Mahlzeiten verabreicht werden. Ergibt eine nähere Untersuchung, daß die schlechte Ernährung nicht auf Not, sondern auf Vernachlässigung seitens geiziger oder trunksüchtiger Eltern zurückzuführen ist, so können leitere gerichtlich zur Rückzahlung der für die regelmäßige Ernährung angewandten Kosten gezwungen werden. Auch soll es Eltern, die in augenblicklicher Notlage von den Vorteilen der Verbesserung durch die Schule Gebrauch machen, nahegelegt werden, den Betrag bei einer Besserung ihrer Verhältnisse zurückzuverzichten und dadurch das Stigma der empfangenen Armenunterstützung, die u. a. die Männer des Wahlrechts vermut, zu beseitigen. Ob diese Bestimmungen geeignet sein werden, die gewünschte Abhilfe zu schaffen, wird die nächste Zukunft lehren. Ein Juwäl zur öffentlichen Verbesserung wird auf Eltern, die ihre Kinder nicht direkt verhungrern lassen, auch weiterhin nicht ausgeübt werden können, da das Gesetz zu einer derartigen Einmischung in das Privatleben keine Handhabe bietet. Andererseits dürften gewissenlose Väter und Mütter trotz der angedrohten gerichtlichen Schritte zweifellos die Gelegenheit bemühen, die Sorge für ihre Kinder in weiterem Umfang den Behörden zu überlassen. Sicht man von diesen Möglichkeiten ab, so kann der Erlass als solcher doch immerhin

viel Gutes wirken und bedeutet einen entschiedenen Fortschritt auf dem Gebiete der Kinderfürsorge. Neben der Frage der Ernährung wird auch jener der Erholung der älteren englischen Schulfinder neuerdings größere Aufmerksamkeit geschenkt. So wurde in diesen Tagen in der Nähe von Manchester ein Unternehmen eingerichtet, das an die deutschen Verhüte mit Waldschulen erinnert. 800 Schulfindern von Manchester soll Gelegenheit geboten sein, jährlich durch 14 Tage auf dem Lande in unmittelbarer Verbindung mit der Natur Unterricht zu empfangen. Die Kinder werden während dieser Zeit gegen eine Gebühr von 7 Schilling, in der Reisefosten und Verpflegung inbegriffen sind, in Gebäuden untergebracht, die von Kinderfreunden unter Berücksichtigung aller Fortschritte der Hygiene auf einem zu diesem Zweck erworbenen Landstrich errichtet wurden. Von den Ferienhäusern unterscheidet sich das Unternehmen dadurch, daß es keine Tätigkeit vom Beginn der schöneren Jahreszeit an, auch während der Schulzeit, in der Weise zu entfalten gedenkt, daß Gruppen von Kindern — die ersten achtzig sind eben eingetroffen — von der städtischen auf zwei Wochen in die ländliche Schule geschickt werden, um dann neugefährdet wieder zu ihrer früheren Tätigkeit zurückzukehren. Man hofft auf diese Art die Kinder der Stadt, die sich in ihrem späteren Leben fast ausschließlich industriellen Berufszweigen zuwenden, etwas mehr für die Reize des Lebens auf dem Lande empfänglich zu machen.

#### Deutsches Reich.

\* Zur Kronprinzenhochzeit. Oberbürgermeister Kirschner ist vom Kaiser telegraphisch nach Straßburg im Elsass berufen worden. Mit dem Oberbürgermeister ist Stadtbaurat Hoffmann abgereist. Der Monarch will mit dem Oberbürgermeister und Stadtbaurat Hoffmann die Pläne durchgehen, die städtische Feiern für die Einzugsfeierlichkeiten bei der Kronprinzen-Hochzeit aufgeteilt werden sind. — Die Frage, ob die Mutter der Braut des Kronprinzen bei der Vermählung ihrer Tochter anwesend sein werde, ist, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, immer noch nicht endgültig entschieden. Daher müssen von den in letzter Zeit wieder verbreiteten Nachrichten ebensowohl diejenigen, die sie bejahten, wie die, die sie verneinen, als verfrüht gelten. Es kann aber schwerlich noch als eine Indiscretions angesehen werden, wenn wir, so schreibt das Blatt, als den Grund dafür, daß eine solche Frage überhaupt entstehen könnte, die offenkundige Tatsache erwähnen, daß die persönlichen Beziehungen zwischen der Großherzogin und dem Berliner Hofe nicht so herzliche sind, wie die manchmal zwischen beiden vorhandenen verwandtschaftlichen Bande vermuten lassen sollten. Dies trat im Herbst bei Gelegenheit des Besuches des Kaiserpaars in Schwerin deutlich zutage und vielleicht entstand schon damals die Einsicht, daß solches Zusammentreffen beiderseitig am besten fünfzig zu vermeiden wäre. Der Winter brachte dann aber noch eine Verstärkung der Spannung — aus verschiedenerlei Ursachen: einmal berührte es in Berlin leineswegs angenehm, daß, als die Zusammenkunft des Kronprinzen mit seiner Braut in Florenz verabredet worden war, die Großherzogin-Mutter ihre Tochter nicht dorthin begleite, sondern die junge Prinzessin voranreisen ließ, nachzuforschen versprach, dann aber Comes überhaupt nicht verließ. Dass deshalb der Kronprinz telegraphisch zurückberufen wurde, ist wohl noch unvergesessen. Des fernerren gab die Herstellung des Troussaus Aula zu einer Divergierung der Ansichten. In Berlin glaubte man es dem berechtigten nationalen Empfinden schuldig zu sein, dem Bumische Ausdruck zu geben, daß die Ausstattung der deutschen Industrie übertragen werden

möchte. Die Großherzogin Anastasia bestand indessen darauf, sie von einem seit Jahren zu ihren Lieferanten zählenden Pariser Modeatelier zu beziehen.

\* Königsbesuch in München. Gestern nachmittag 4 Uhr 17 Min. erfolgte in München die Ankunft des Königs Friedrich August von Sachsen. Die dicht mit Menschen gefüllten Aufzählerstrassen waren festlich geflaggt. Der Bahnhofspalast trug reichen gärtnerischen Schmuck. Kurz vor Ankunft des Königs fuhr die Generalität, die Minister, die Prinzen und zuletzt der Regent am Bahnhof vor, vor welchem eine Eskadron Jäger zu Pferde aufgestellt waren. Als der König von der letzten Station signalisiert war, begann der Donner der Geschüsse, welche 101 Schüsse zum Gruß entboten. Als der Zug in die Halle einfuhr, präsentierte unter den Klängen der sächsischen Königshymne die aufgestellte Ehrenkompanie des Leib-Regiments. Die Begrüßung des Regenten und des Königs war eine überaus herzliche. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie betrat der Regent mit seinem hohen Guest einen offenen Galawagen. Der König trug Generalfeldmarschalls-Uniform, der Regent diejenige seines sächsischen Infanterie-Regiments. Das Publikum begrüßte den König sehr sympathisch. — Wie wir erfahren, wird der König vom Regenten zum Inhaber des 15. bayerischen Infanterie-Regiments ernannt werden. — Der König von Sachsen stattete im Laufe des Nachmittages sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, ferner bei der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen Besuch ab. Abends 7 Uhr fand zu Ehren des Königs im Residenzschloß große Hoftafel zu 150 Gedecken statt, an der sämtliche hier weilenden Prinzen, Prinzessinnen und Mitglieder der standesherrlichen Häuser teilnahmen. Im Verlaufe der Tafel brachte Prinzregent Luitpold einen Erinnerungspruch auf seinen hohen Guest aus, welchen der König von Sachsen mit einem Erinnerungspruch auf den Prinzregenten erwiderte. Der Prinzregent verließ den König von Sachsen das 15. Infanterieregiment. Der König von Sachsen ließ dem Staatsminister v. Bodenbels eine prächtige Rose aus Meißener Porzellan überreichen. Prinzregent Luitpold hat dem sächsischen Gesandten v. Kriest das Großkreuz des Michaelordens verliehen.

#### Die Revolution in Russland.

hd. Petersburg, 10. Mai. Aus Anlaß der Erlassung des Toleranz-Ediktes ordnete der Erzbischof Graf Szembek Taufgottesdienste in allen römisch-katholischen Kirchen Russlands an.

hd. Warschau, 10. Mai. Nach hier aus Petersburg eingetroffenen Meldungen wird das Ministerkomitee nächste Woche über die durch Witte den Polen zugesetzten Strafen und die Befreiung desselben entscheiden. Dieser Beschluß wird vom Zaren genehmigt und mittels kaiserlichen Urkas bekannt gegeben werden.

wb. Petersburg, 10. Mai. Aus Schlesien wird über die dortigen gegen die Juden gerichteten Unruhen berichtet: Die Unruhen begannen am 6. Mai, indem auf Israeliten, welche auf dem Teletew-Flusse Boot führten, von Christen mit Steinen geworfen wurde. Die Israeliten antworteten mit Schüssen, durch welche einige Leute verwundet wurden. Das Gericht von dem Geschehenen verbreitete sich sofort in der Stadt. In der Vorstadt Pawlowka kam es zu Zusammenstößen der Israeliten einerseits und der Christen andererseits. Die Unruhen wurden jedoch sofort unterdrückt. Ein Israelit wurde zufällig von einem Pferde gebissen. Am 7. Mai wurden bei einem Zusammenstoß von Christen und Juden auf den Hauptplätzen der Stadt zwei Christen und einige Israeliten getötet. In Podolje wurden gleichfalls einige Israeliten erschlagen und verwundet.

gutes Werk darum ist es, eine Wohltat, unserer Zeit und unserem Volke erwiesen, den liebenswürdigen, waldfrischen Sänger, der nun bald ein halb Jahrhundert im Grabe ruht, dem neuen Geschlechte wieder näher zu bringen. Ihm soll darum ein Denkmal erstehen, würdig des Sängers, dem es gilt, würdig des Volkes, das es ihm weist. So wenden sich die Unterzeichnenden, Männer aller Stände und aller Parteien, Vertreter aller deutschen Gauen, an das sangess- und waldsrohe deutsche Volk mit dem Aufrufe, dem Sänger des deutschen Waldes ein Denkmal errichten zu helfen, dem toten Sänger zur Ehre, dem Volke selber zur Erhebung und Auseifern. Ihr alle, die ihr euch deutsches Füßen bewahrt, die ihr mit Eichendorff empfunden des deutschen Waldes seelenerquidende, herzverjüngende Kraft: wirkt zusammen, damit an des Dichters fünfzigstem Todesjahr das Denkmal gesichert sei, das da erscheinen soll an einem grünstrahlenden Plätzchen der Stadt, darinnen der Sänger so lange als pflichtreiner Diener seines Königs gewirkt, in der Hauptstadt des Reichs. Dort, wo so viele herrschergewaltige Fürsten, gelehrte Staatsmänner und schlaftberühmte Feldherren nieder schauen von den Sockeln, dort soll auch der Dichter nicht fehlen, der das oft so herbe Dichten voll rauher Wirklichkeit mit dem Schmerz der Poesie zu umkleiden gewußt. Dazu helft ihr alle, die ihr noch ein bünchtes Verständnis für das Lied des Dichters im Herzen beget. Mit dieser Bitte wenden sich die Unterzeichnenden an das alte, ewig junge, naturfreudige deutsche Herz. — Es folgen alsdann einige hundert Namen angesehener Männer. — Die für das Eichendorff-Denkmal bestimmten Geldspenden wolle man an die Deutsche Bank, Depositenkasse-Berlin, Postsparkasse-Strasse — senden. — Auch die Redaktion des „Tagblatts“ ist bereit, Spenden für das Denkmal zu übermitteln.

\* Statistisches von der Internationalen Ausstellung in Wien. Die Anzahl der ausländischen Künstler, die in diesem Jahre die Kunstaustellung in Wien besichtigt haben, beträgt 296 und verteilt sich auf die verschiedenen Länder wie folgt: Amerika 15, Belgien 14, Frankreich 44, Deutschland 71, Großbritannien 54, Holland 30, Spanien 32, Schweden 8, Ungarn 28, verschiedene andere Länder 9. Zusammen stellten sie 751 Werke aus, 340 Gemälde, 108 Bildwerke und 303 Skulpturen, Zeichnungen usw. Im ganzen sind 1061 Werke

von italienischen und ausländischen Künstlern ausgestellt. Die Werke aus den Ländern, denen nicht besondere Räume zugewiesen sind, wurden in sieben Räumen verteilt. Die italienische Regierung hat 90 000 Lire für den Aufbau von Werken nur italienischer Künstler für die Nationalgalerie in Rom angewiesen. Der Magistrat von Wien hat 10 000 Lire für einen Fond gegeben, aus dem Werke für die Galleria d'Arte Moderna angekauft werden sollen; die Gesamtkasse, die zu diesem Zweck von Privatleuten und öffentlichen Körperschaften gezeichnet wurde, beträgt 125 000 Lire.

K. Auf der Suche nach Tier-Riesen der Vorzeit. Aus London wird berichtet: Über die Auffindung von Knochen fossiler Tiere in den Weststaaten Nordamerikas machte Dr. W. J. Holland, der Direktor des Carnegie-Institutes in Pittsburgh, in der Londoner Geologischen Gesellschaft interessante Mitteilungen. Bis vor ganz kurzer Zeit noch war dies ein gefährliches Unternehmen für die Forscher; denn die Indianerstämme beschritten gegen sie den Kriegspfad, so daß sie unter militärischem Schutz arbeiten mußten. Die Jagdgründe liegen auf den Hängen der Rocky Mountains, in einer ziemlich unfruchtbaren Gegend von Wyoming und um die Hauptstadt von Colorado herum. Die Überreste der Tiere, deren Heimat hier war, sind meist gut erhalten und aus dem nachgiebigen Boden leicht heranzuziehen. Das Land, in dem sie leben, war ganz anders geformt als heute. Nicht lange vorher erstreckte sich ein langer Meeresarm nordwärts zwischen den Alleghenies und der jenseitigen Lage der Rocky Mountains; aber an seiner Stelle bildete sich in Wyoming ein großer See oder mehrere Seen. Damals war die Regenmenge größer, der Pflanzenzuwachs üppiger, und es gab eine zahlreiche Tierwelt. Zum Teil waren es felsige Gesteine, die Bögen und den schwachen Jähnen waren die Tiere auf eine ganz besondere Weise angepasst; klimatische oder physikalische Veränderungen, die ihren Nährpflanzen verhängnisvoll wurden, wirkten ebenso schnell auf sie selbst vernichtend.

\* Verschiedene Mitteilungen. Noch nicht 52 Jahre alt, ist nach langem, schwerem Leiden Clara Wieck gestorben, eine der beliebtesten komischen Actrinen Berlins. Sie wirkte seit 1872 auf der Bühne. In Berlin war sie 10 Jahre am Wallner-Theater engagiert, kam dann ans Residenz-Theater und feierte nach einem mehrjährigen Engagement in Breslau im Jahre 1897 dauernd nach der Reichshauptstadt zurück, wo sie sechs Jahre hin durch am Berliner Theater tätig war.

In Paris trafen vorgestern 52 englische Ärzte ein, um den Besuch der französischen Kollegen in London zu erwarten. In der Sorbonne fand der offizielle Empfang statt.

Die Menge wurde durch Truppen zerstreut, welche dabei mehr als 40 Christen festnahmen. Am 8. Mai führten kleinere Horden des niederen Volkes einige Mordtaten aus und zerstörten das Judentum gehörige Eigentum, namentlich an der Stadtgrenze. Am 9. Mai war die Stadt ruhig; nur ein Jude wurde leicht verletzt, und zwei kleinliche Häuser wurden im Vorort Kroschna in Brand gestellt. Die Garnison von Saitonkr besteht gegenwärtig aus drei Regimentern Infanterie, einer Batterie reitender Artillerie und zwei von auswärts herbeigezogenen Schwadronen Dragoner.

hd. Petersburg, 11. Mai. Ein in der Umgebung der Stadt abgehaltenes großes Arbeiter-Meeting beschloß eine Resolution, in welcher die sofortige Einführung einer konstituierenden Versammlung, sofortige Beendigung des Krieges und die Einführung des Achtstundigen Arbeitstages gefordert wird.

hd. Petersburg, 11. Mai. An den Straßen-Demonstrationen am 1. Mai a. St. werden sich 20.000 Arbeiter beteiligen, welche den Revolt-Prospekt und andere Hauptstrassen durchziehen werden. Man glaubt jedoch, daß es bei den friedlichen Absichten, welche die Demonstranten bekannt geben, zu keinerlei Zusammenstößen kommen werde, da man erklärt, Personen und Eigentum streng achten zu wollen.

hd. Petersburg, 11. Mai. Große Mengen von Explosionsstoffen sind in einer Kiste entdeckt worden, welche der Bank von Moskau zur Aufbewahrung übergeben worden war.

hd. Petersburg, 11. Mai. Außer dem von Bulgjin ausgearbeiteten Entwurf einer Volksvertretung wird in diesen Regierungskreisen auch ein Entwurf des bekannten Schipow viel besprochen, der in der Tat ein wirtschaftliches Parlament schaffe. Diese beiden Entwürfe beabsichtigt Bulgjin in etwa 14 Tagen vom Zaren vorzulegen. Erst hierauf wird zur Einberufung einer Konferenz zur Begutachtung des Entwurfes geschriften werden. Darnach wird das Volks-Parlament im Gegensatz zu den ursprünglichen Erklärungen nicht aus frei gewählten Mitgliedern der Semitros, sondern aus ernannten konserватiven Elementen bestehen. Auf diese Weise soll der Zutritt aller liberaler Elemente verhindert und die öffentliche Meinung irre geleitet werden.

hd. Petersburg, 11. Mai. Der Prozeß gegen den Mörder des Großfürsten Sergius wird bereits in den allernächsten Tagen vor dem Kassationshofe des Senats verhandelt werden.

hd. Petersburg, 11. Mai. In Siewo herrscht unter den Juden eine große Unruhe, weil die im Winter erlassene Verfügung, den zugereisten Juden das Wohnrecht zu gestatten, plötzlich zurückgezogen worden ist und die Ausweisung dieser neuen Elemente begonnen hat.

hd. Lodz, 11. Mai. Infolge einer anonymen Anzeige wurden in der Wohnung eines Maurermeisters unter dem Fußboden versteckt mehrere Bomben, zahlreiche Revolver und 60 Explosivgeschosse entdeckt. Drei Personen wurden verhaftet.

## Der russisch-japanische Krieg.

### Japan und Frankreich.

wb. Tokio, 10. Mai. (Reuter.) Die japanische Regierung beobachtet bezüglich der Neutralitäts-Angelegenheit in Indochina noch eine abwartende Haltung, doch scheint sich die Lage schnell der Krise zu nähern. Den von Delcassé dem japanischen Gesandten in Paris, Dr. Motofo, wiederholt gegebenen Versicherungen, daß die französischen Regierung in ihren ostasiatischen Besitzungen die strengste Neutralität beobachte, folgt jetzt die Nachricht, daß das Marindepartement glaubwürdige Informationen erhalten habe, nach denen ein Teil der Baltischen Flotte noch am Morgen des 6. Mai in der Konkubebucht lag. Man befürchtet allgemein, daß auch die Schiffe des Geschwaders des Admirals Reboucas die französischen Territorialgewässer dazu benutzen werden, um Kohlen einzunehmen, sich mit frischen Vorräten zu versorgen und die Schiffstrümme einer Reinigung zu unterziehen. Es ist schwer vorauszusagen, was sich ereignen wird, doch ist die Regierung gedrängt worden, die französischen Versicherungen, daß die Schiffe des Baltischen Geschwaders sich außerhalb der französischen Territorialgewässer befinden, anzunehmen und dementsprechend zu handeln. Die Bewegung in der Geschäftswelt gegen Frankreich ist trotz der Verhüllungen der Regierung, sie zu unterdrücken, im Wachzen begriffen. Der Handelskammer ist ein Beschlusshandtag unterbreitet worden, in dem ein allgemeiner Boykott der französischen Kaufmannschaft und der französischen Waren ins Auge gefaßt ist. Es ist möglich, daß diese Resolution wirklich zur Abstimmung kommt, obgleich anfänglich wenig Wahrscheinlichkeit dafür bestand, daß sie ernst genommen würde.

hd. Paris, 11. Mai. Neue Tatsachen enthalten, die aus 11 Paragraphen bestehende Darstellung, welche die japanische Gesellschaft über den französisch-japanischen Konflikt im "Temps" veröffentlichten läßt, keine Zweig. Das veröffentlichte Altenstück gipfelt darin, daß Japan die manchmalste Ausführung der von der Pariser Regierung zweifellos in beiter Absicht getroffenen Abordnungen für bedauerlich hält, daß jede Genugtuung, welche Japan erreichte, zweiflüchtige Verspätungen erlitt, daß Japan nur seine Eristen vertheidigte, indem es den Geist der allgemeinen Neutralitäts-Gesetze gegen die Spitzfindigkeiten der französischen Neutralität antrieb, weil es nicht angängig sei, daß man Bestimmungen, die für ein hilfsbedürftiges Schiff einer befriedeten Nation gelten sollten, dahin erweitere, daß einer ganzen großen Flotte die Kriegsarbeit insbesondere erleichtert werden darf.

hd. London, 11. Mai. In diesen diplomatischen Kreisen betrachtet man die französisch-japanische Spannung wegen der Neutralitätsfrage ohne ernste Besorgnis. Man ist überzeugt, daß weder Frankreich noch England mit in den Konflikt verwickelt werden dürfen. Die Abneigung Frankreichs, die Kastanien für Aufstand aus dem Feuer zu holen, geht so weit, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach selbst einen Angriff Togos auf die russische Flotte in den französischen Gewässern ruhig hin-

nehmen würde unter dem Bedenken, daß es ja Kossakjewitsch zum Verlassen der neutralen Zone aufgefordert habe und daher keine weitere Verpflichtung für seinen Schutz fühle. (L.A.)

hd. London, 10. Mai. Die von Frankreich mit Bezug auf seine Neutralität abgegebene Erklärung wird von den hierigen leitenden Blättern als durchaus korrekt und beruhigend bezeichnet, so daß der Zwischenfall nach Kossakjewitsch Abschluß aus den französischen Gewässern vorläufig als abgedrosselt angesehen werden könnte. Nach Meldungen aus Tokio geben sich die Führer aller Parteien in Japan einmütig die größte Mühe, um die Erbitterung des japanischen Volkes gegen Frankreich in Schranken zu halten. (L.A.)

### Zur See.

hd. Petersburg, 10. Mai. In diesen Marinakreisen ist man überzeugt, daß bis jetzt den beiden russischen Geschwadern im fernen Osten kein Unfall begegnet ist. Reboucas Division führt eine Geschwindigkeit von 7 Knoten regelmäßig durch. Der Admiral ist von der Zuversicht erfüllt, daß er die Lösung der ihm übertragenen Aufgabe durchführen wird. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Vereinigung beider Geschwader tatsächlich schon stattgefunden hat oder jede Stunde stattfinden muss. Beide Flotten stehen schon mittels drahtloser Telegraphie in Verbindung.

hd. London, 10. Mai. Der englische Dampfer "Minnesota" ist mit einer enormen, für Japan bestimmten Ladung Proviant und Munition unterwegs.

hd. Paris, 10. Mai. Der Konzessionär des kanarischen Strandes leugnet, daß er dem Admiral Kossakjewitsch Kohlen geliefert hat. Dagegen behauptet er, die Russen hätten in Saigon Bongrund gefaßt, dort große Schuppen errichtet und mit Kohlen gefüllt. Diese Kohlen seien dann von russischen Dampfern abgeholt und der Kriegsflotte zugeführt worden.

hd. Paris, 11. Mai. Nach einer aus Saigon hier eingetroffenen Meldung soll sich das Geschwader Reboucas mit dem Kossakjewitsch bei Kap Padavan, etwa 350 Kilometer nördlich der Mekong-Mündung an der cochinländischen Küste vereinigt und dann den Kurs in unbekannter Richtung fortgesetzt haben.

### Ungarische Sympathien.

hd. Budapest, 10. Mai. Eine große Deputation ungarischer Bürger beabsichtigt unter Führung des Grafen Csáky und des Abgeordneten Deiböss eine Reise nach Japan, um dem Marschall Doyama eine Adress und einen Ehrensaal zu überreichen.

\*

hd. London, 11. Mai. "Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Die Japaner in der Mandchurie rücken auf der ganzen Linie vor. Falls die Russen standhalten, würde es zu einer großen Schlacht kommen.

hd. Paris, 11. Mai. Der Kriegsrespondent des "Matin" berichtet aus Gunthuia: Nach einer Besichtigung der russischen Linien müsse er erläutern, daß der Zustand der russischen Armee ein ganz anderer sei, als allgemein in Europa angenommen werde. Die Stimmung sei eine vorzügliche, die Soldaten verlangten mit großem Ungezüm, in den Kampf zu kommen.

hd. London, 11. Mai. Unkontrollierbare Börsenrichtungen auf der Norddeutschen Börse für den Fall eines Gefangenenaustausches zwischen den kriegsführenden Mächten mit Russland in Unterhandlung wegen Rückförderung russischer Gefangener aus Japan.

hd. Paris, 11. Mai. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der daselbst wegen Spionageverdachts verhaftete Franzose der frühere Marine-Kapitän Bongoutin. In seinem Hause wurde während seiner Abwesenheit von der Polizei eine Untersuchung vorgenommen. Er ist beschuldigt, für Rechnung Russlands Spionage getrieben zu haben. Sein gleichfalls in Haft genommener Stiefführer Strange ist Inländer. Der französische Militär-Kapitän, welcher der Brüderin der Tochter Bongoutins ist, unternahm Schritte, um die Freilassung der beiden Verhafteten zu erlangen.

## Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Der Eisenbahnaußenausschuß in Wien nahm die Vorlage, betreffend die Überschreitungen der Kredite bei dem Alpenbahnbau und sonstigen Staatsbahnbauten, mit einer Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, künftige Bahnbauten nur auf Grund verlässlicher Detailprogramme und Kostenvorausschätzungen auszuführen. Ein in der Resolution enthaltener Passus, in dem dem früheren Eisenbahnaminister v. Witten ein Misstrauensvotum ausgesprochen wurde, wurde zurückgezogen, dagegen wurde eine weitere Resolution angenommen, in der das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß die Regierung nicht rechtzeitig die Bestimmung der gezeigten Körperschaften zu den Kreditüberschreitungen in Anspruch genommen habe.

\* Italien. In Beantwortung von Interpellationen bezüglich Tripolis und einer angeblich französischen Kapitalien erteilten Konzession für den dortigen Hafen hat Italien gestern Tiztoni im Senat, durch wiederholte Vereinbarungen mit den beteiligten Mächten sei Italien bezüglich Tripolis in bestmöglichster Weise das Vorzugsrecht angesichert worden. Italien beabsichtige, sich dieses Vorzugsrechtes durch eine Besetzung von Tripolis nur zu bedienen, wenn die Umstände es unerlässlich machen sollten. Für Italien sei Tripolis das Element, welches das Gleichgewicht des Einflusses der verschiedenen Mächte im Mittelmeere bestimmt; eine Störung dieses Gleichgewichts zu seinem Nachteil werde Italien aufzuladen können. Italien arbeite in loyaler Weise für den Frieden, müsse aber für die Wahrung seiner lebenswichtigen Interessen im Mittelmeere vorsorgen. Von diesem Ziele gingen die im Parlamente einzubringenden Gesetzesmaßnahmen aus. An eine Besetzung von Tripolis dürfe Italien nicht denken, während es mit der Türkei in freundlichen Beziehungen stehe, weil es dadurch diejenigen ernutte, die das Ende der Türkei beschleunigen wollten in einem Augenblide, wo die Integrität der Türkei eine Grundlage der auswärtigen Politik bildet. Doch müsse jenes Vorzugsrecht Italien schon

jezt den Anspruch auf wirtschaftlichen Vorzug geben durch Errichtung der Initiative auf dem dortigen industriellen und landwirtschaftlichen Gebiete. Dies sollte im vollen Einvernehmen mit der Porte geschehen, die das größte Interesse daran habe, dieses auf den Frieden hinzuweisende Vorgehen der italienischen Zivilisation zu erleichtern. Der Minister weiß aus die glücklichen Ergebnisse hin, die Italiens Vorgehen auf verschiedenen Gebieten gezeigt hat. Auf diesem Wege wolle die Regierung fortfahren. Die falsche Nachricht von einer Hafenzession sei bedauerlicherweise von der Presse, ohne ihre Richtigkeit zu prüfen, an Verdächtigungen der französischen Regierung benutzt worden, die vollkommen falsch gehandelt habe. Es sei niemals von einer Konzessionsteilung die Rede gewesen, da überhaupt kein Konzessionsvertrag eingereicht worden war. Das Verhalten des Botschafters in Konstantinopel werde von der Regierung vollkommen genehmigt. Über den Hafen von Tripolis habe nur der Sultan zu verfügen. Die Geschäftslute, die im Jahre 1900 die Hafenzession ausboten, besaßen eine solche gar nicht. Um allen unsoliden Vorstellungen ein Ende zu machen und die Interessen Italiens sicher zu wahren, sei der Botschafter aufgefordert worden, dem Sultan zu wiederholen, daß die politischen Biele Italiens friedlich sind, auf der Ausrechterhaltung des Status quo beruhen und die herzlichen Beziehungen zu der Türkei zu festigen beziehen. Zugleich lehnte der Botschafter die Aufwertung auf die schweren Folgen, die für die Türkei privilegierte Konzessionen haben könnten, die zum Nachteil Italiens in Tripolis oder Kyrenaika erteilt werden sollten; dies würde Italien nötigen, scharfe Maßregeln zu ergreifen. Diese Erklärung wurde am 7. Mai abgegeben; der Sultan ließ an demselben Tage dem Botschafter erklären, erstmals, daß die Nachricht von der angeblichen Konzessionsgewährung an Ausländer im Hafen von Tripolis falsch sei, zweitens, daß keine Konzession gefordert worden sei, drittens, daß der Sultan gegenwärtig nicht beabsichtige, einen Hafen in Tripolis zu bauen, und daß, falls er dies tun werde, die Ausführung des Werkes von der türkischen Regierung erfolgen werde, viertens, daß der Sultan, selbst wenn seine Regierung ihm die Errichtung einer Konzession an Ausländer vorschläge, dies verwirken würde. Nach diesen feierlichen Erklärungen, stellte Tiztoni, habe Italien ruhig sein wirtschaftliches Vorgehen in Tripolitanien wieder aufzunehmen. (Beifall.) Nach einigen Bemerkungen von Interpellanten erklärte Ministerpräsident Fortis, er könne feststellen, daß alle Redner sich von den Erklärungen der Regierung berriedigt erläutert haben, daß diesmal erreichte Ergebnis sei folgendes: Die Tripolis- und Kyrenaika-Frage sei klarer geworden. Außerdem manche eine gewaltsame Eroberung gewünscht, an die ein wirtschaftliches Eindringen; jetzt ist die letztere Ansicht die vorherrschende geworden, was ihn besonders deshalb freue, weil sie in Übereinstimmung steht mit der Auffassung vor der durch Verträge gewährten Souveränität der Porte. Verschiedenen Rednern gegenüber erklärte der Ministerpräsident, der politische Einfluß Italiens in Tripolitanien müsse mit Frankreich, England und dem Sultan Hand in Hand gehen. Der Minister bewertete verhältnismäßig: Niemand hat unser Recht bestritten oder verletzt; niemand fest sich zu unseren Verebungen in Widerspruch. Alle Welt ist einig, daß man eine Politik des wirtschaftlichen, kommerziellen und intellektuellen Eindringens verfolgen müsse. Der Senat muß die Tätigkeit der Regierung abwarten, die noch keine Zeit und keine Mittel gehabt hat, diese irgendwie auszuseinanderzusehen. Die Regierung wird innerhalb der Grenzen der Möglichkeit die Absichten des Senates durchführen, die auch die Absichten der Regierung sind. (Beifall, allgemeiner Beifall.) Die Angelegenheit wird darauf erledigt erklärt. Die Sitzung wird geschlossen.

\* Frankreich. Aus Lüttich, 10. Mai, wird gemeldet: Die Kundgebungen gegen die Armee dauern fort. Gestern wurden die Soldaten von den Ausländern mit einem Steinbogen überwältigt. Ein Dragoner-Lieutenant wurde auf dem Wege nach seiner Wohnung von Ausländern angefallen. Er konnte sich jedoch durch die Flucht retten, nachdem er einen Angreifer schwer verletzt hatte. Die Ausländer begaben sich dann vor die Wohnung des Obersten des Dragoner-Regiments und stellten Todesdrohungen aus.

\* Schweden und Norwegen. Aus Christiania, 10. Mai, wird gemeldet: Das Storting hat heute mit 96 gegen 19 Stimmen den Antrag des Budgetausschusses angenommen, nach dem dem Prinzen Gustav Adolf eine Apanage von 50 000 Kronen jährlich bewilligt wird.

\* Kreta. Aus Kreta, 10. Mai, wird gemeldet: Die Situation ist hochernst. Die Außändischen besetzen die Küstenpunkte, wo Zollämter sind. Die Gendarmerie wird überall vertrieben. Die Konzession der Garantie-mächte fordert Truppenverstärkungen.

\* China. Eine große Versammlung einflussreicher chinesischer Kaufleute, welche gestern in Shanghai stattgefunden hat, erhob gegen den neuen chinesisch-amerikanischen Vertrag lebhaften Einspruch. Telegramme, die darüber diesen Vertrag verhandelt wurden, wurden abgefangen an den Wainwan, die Beziehungen von Peitchi und Liangtang und den Oberaufsichtsbeamten für Handel in den südlichen Hafen. Einigung wurde beschlossen, die amerikanischen Waren zu boykottieren, bis der Vertrag abgeändert sei, und die Kaufmannsgilden im ganzen Lande würden aufgefordert, bis zur Erreichung dieses Ziels sich den Bemühungen der Shanghaier Kaufmannschaft anzuschließen.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Mai

### Zur neuen Polizei-Verordnung.

Man schreibt uns aus Sachverständigskreisen: In Ihrer geschätzten Zeitung vom 8. d. M. wurde unter anscheinend amtlicher Inspiration eine Auffassung des § 11 der neuen Polizei-Verordnung angeführt. Nun soll nicht bestritten werden, daß die zur Errichtung der bebaubaren Fläche in den geschlossenen Baugebieten vorgeschriebene Streifenverlegung großzügig und, wenn auch weniger im Interesse des einzelnen, um so mehr aber im Allgemeininteresse liegt. Das Grundstück mit größerer Straßenfrontenwidderstand isternach wird

bessere Ausnutzung zulassen, ist gerechtfertigt, da die zu erreichenden Wohnräume dann größtenteils von der Straße Licht und Luft erhalten, andererseits aber auch diese Grundstücke mit größeren Straßeneilegungs- und Ausbaukosten belastet sind. Am weitesten tritt diese Belebung bei Edgrundstücken ein, und wird hierbei gerichterweise durch die Streifenzerlegung das jüppwinkelige Edgrundstück wegen seiner höheren Straßentronenwidlung vor dem stumpfwinkeligen bevorzugt. Anders ist es jedoch mit den geforderten Mindestabmessungen. Hier werden in der Verordnung leider bei Unterschiede zwischen eingebauten Grundstücken und Edgrundstücken gemacht, obwohl bei diesen letzteren, hauptsächlich bei solchen mit sehr unterschiedlichen Straßentronen, die nach der Verordnung schon bei 8,0 Meter vorkommen, sowie den meisten rechtwinkligen eine rationelle Bebauung nur dann möglich ist, wenn bezüglich der Höhenmessungen Ausnahmen gemacht werden, oder, was besser wäre, die seitliche Mindestabmessung von 4,0 Meter hinübergenommen würde. Auch die Zerlegung einer absoluten Mindestgröße für Haupthöhe ist un durchführbar, hauptsächlich dann, wenn, wie dies häufiger vorkommt, nur ein Zwischenhaus an zwei Edgrundstücken liegt. Es fällt bei den Edgrundstücken meist sehr schwer, die vorgeordnete Höhengröße zu erreichen, weshalb man seither Einschritte und Streifen in Nachbargrundstücke macht, um den Vorschriften zu genügen. Da die diese Einschritte und Streifen, ohne welche nach der neuen Verordnung erst recht nicht auszukommen ist, wird eine zusammenhängende Haupthausanlage meist unmöglich sein. Die in die Nachbargrundstücke einspringenden Einschritte und Streifen verhindern aber im Interesse der Gesamtbaulage den Anbau von Seitenflügeln nach der Edgrundstückseite. Es müßten deshalb auch die Ausnahmen gestattet sein, sowohl bezüglich der Fläche, als auch der Höhe, um Seitenflügel nicht zugunsten von Seldensflügeln zu unterordnen. Die Mittelflügel sind im Gegenteil zu bevorzugen, damit ein Zusammensetzen der Hofstelle mit den Eckflächen ermöglicht wird. Das Unterhinden der Mittelflügel überhaupt, wie es jetzt durch deren Höhenbeschränkung geschieht, ist nur zum Vorteil großer Mietkiosken, da die prototypierten Seitenflügel wegen einer entzobten Höhenentwicklung große Straßentronen voraussetzen. — Was nun die Abstufung der einzelnen Prozenzhöhe der zerlegten Streifen betrifft, so ist erstere entschieden zu hoch geprägt. Speziell der Sprung vom Baugebiet 2 zum Baugebiet 3 ist ein ungerechtfertigter, zumal in letzterem Baugebiet auch die Haushöhe nur 15 Meter, sowie die Bebauungsfähigkeit durch Hofgebäute beschränkt wird. Es müßte hier eher umgekehrt sein, daß mehrbebauter Grundstücke weniger hoch und in der Fläche weniger ausgenützte Grundstücke höher bebaut werden dürfen. Edgrundstücke können bezüglich ihrer bebaubaren Fläche überhaupt nicht zu dem Baugebiet 3 rechnen, da sich die geforderte Haushöhe gar nicht anlegen läßt, ohne daß der Hof an die Straße zu liegen käme. Wenn nach alledem für die geschlossene Bauweise verschiedene Baugebiete geschaffen werden sollten, so müßten dies vier, aber nicht drei Gebiete sein. Die beiden ersten müßten wie festgelegt bestehen, im Baugebiet 3 müßte die bebauete Fläche, nicht aber die Höhe beschränkt werden, im Baugebiet 4 müßte es umgekehrt sein. Edgrundstücke gehören aber stets bezüglich der Flächenausnutzung in die nächst bessere Klasse. Unsere Fluchtliniensätze müssen vor allem der neuen Bauordnung bezüglich der Bauabschlüsse, Straßenbreiten, Vorgartenanlagen usw., angepaßt werden. Auch dürfte ein starker Unterschied zwischen Haupt- und Verkehrsstraßen und einfacheren Zwischenwohnstreßen sowohl in der Art ihrer Anlage als auch dem Ausbau zum Ausdruck kommen müssen. Vor allem sollte aber die Einteilung der Baugebiete, das Einzugsbereichen der einen in die andere usw. sinngemäß vorgenommen werden. So dürfte es nicht vorkommen, daß in Hauptstraßenzügen bei gleicher Straßen- und Vorgartenbreite und stärker auch gleichmäßig erstklassigem Straßenausbau verschiedene Baugebiete grundlos wechseln. Im weiteren ist die Auseinandersetzung der Begriffe „Haupt- und Nebenhof“ sehr dankenswert. Es erübrigts sich noch, für im Anschluß an Haupthöfe liegende Nebenhöfe außer der Mindestbreite auch eine Mindestgröße zu bestimmen, ferner die Anlage von Wohnräumen an solchen Nebenhöfen zu verbieten. Es müßte hier heißen, „daß Wohnräume an Nebenhöfen nur dann angelegt werden dürfen, wenn sie Luft und Licht durch Fenster erhalten, welche dem eigenen oder einem nachbarlichen für die Zukunft nicht weiter bebaubaren Haupthofe gegenüberliegen.“ Wenn müssen an diesen Nebenhöfen Fläschensämmern und bedingungsweise auch Dachausbauten zulässig sein. Die Beschränkung der Hofgebäute auf 25 Prozent im Baugebiet 1 und 15 Prozent im Baugebiet 2 der Haupthofgrößen ist sehr übertrieben, und es dürfte die seitherige Art, wonach größere Höfe bis auf 100 Quadratmeter durch Hofgebäute besetzt werden durften, aufzusäubern behalten werden können. Es genügt, daß die Dächer statt seither unter 45 Grad Neigung, jetzt ganz eben sein müssen, sofern die zulässige Höhe von 5 Meter erreicht werden soll. Aus vorstehendem zeigt sich, daß die neue Bauordnung in ihrem Kern gute, auch ideale Gedanken aufweist, deren Erreichung aber einen weiteren Ausbau und Unterordnung in die hier zu erprobenden Verhältnisse voraussetzt, und ebenso, daß die in intiemem Zusammenhang stehenden Fluchtliniensätze sowohl dieser Verordnung, als dem modernen Entwurfen in der Kunst unseres Städtebaues anzupassen sind. Dabei dürfen aber diese Bemühungen nicht über das Maß hinauswachsen, welches vom Gesamtwohl in ästhetischem, hygienischem und technischem Interesse gefordert werden kann, damit keine unverhältnismäßige Mietverwertung der Wohnungen und Geschäftsräume

— Der Kaiser an das Schillerkomitee. Auf das Telegramm, mit welchem das Denkmalkomitee Seiner Majestät dem Kaiser und König die Enthüllung des Schiller-Denkmales gemeldet hat, ist folgende Antwort eingegangen: „Herrn Kommerzienrat Barling, Wiesbaden, Straßburg i. E., Schloß, 10. Mai. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von der Ent-

Haltung des vor dem dortigen Theater aufgestellten neuen Schiller-Denkmales höchst entgegengenommen und lassen für den Huldigungsgruß der Feierversammlung bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Der Geheime Staatsminister, gen. v. Lueanis."

o. Zum Besuch der Königin-Mutter von Italien bei Seiner Majestät dem Kaiser anlässlich der bevorstehenden Feiern im Königl. Theater wird von dem Kurhessischen Jäger-Bataillon Nr. 11 zu Marburg, dessen Chef bekanntlich Ihre Majestät die Königin Marguerita ist, eine Compagnie mit Fahne und Musik hierherkommen, welche bei der Ankunft der Königin am 18. d. M. mittags auf dem Bahnhofe die militärischen Ehren erweisen und die Posten vor ihrer Wohnung stellen wird. Bei dem Empfange werden, wie dies Brauch ist, auch die direkten Vorgesetzten der Jägercompagnie, der kommandierende General des 11. Armeekorps, Generalleutnant Vinde, der Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Kleist, der Brigadecommandeur, Generalmajor v. Weller, mit der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant v. Müller, anwesend sein. Das Hofmarschallamt hat durch Vermittlung des Herrn J. C. G. Glücklich die vollständig neu hergerichtete Villa des Herrn Karl Ader, Bismarckplatz 2, für die Königin auf sechs Tage gemietet. Hofdekoratoren aus Berlin sind soeben damit beschäftigt, die an sich hervorragend schöne Einrichtung des Hauses in entsprechender Weise zu ergänzen. — Wie wir nachträglich erfahren, kommt nicht nur eine Gardecompagnie, sondern das ganze Jäger-Bataillon, bestehend aus 24 Offizieren, 5 Feldwebeln, 7 Winkelwebeln, 39 Oberjägern, 11 Hornisten und 428 Jägern hierher. Das Bataillon trifft am 17. d. M. hier ein und verbleibt bis nach der Abreise der Königin hier; es wird durch die Stadt einquartiert, die Offiziere in Höchst, die Unteroffiziere und Gemeinen in Kleineren Gassenhäusern. — Bemerkenswert. Die drei Eishallen sind eben diese Woche. Hoffentlich schließen sie auch endgültig alle salien Tage dieses (eisigen) Frühjahrs. — Aus Schlesien werden Gewitter und schwerer Schneefall vom Wetterbericht gemeldet. — Am Montag fanden in der Mark und Brandenburg nach großer Hitze (22 Grad Celsius im Saarland) starke Gewitter statt. Diese Vorgänge erklären wohl die starke Abkühlung bei hellem Sonnenschein der letzten Tage.

— Der Nassauische Kunstverein versendet soeben seinen Bericht über das 58. Vereinsjahr, dem wir folgendes entnehmen: Die Statuten des Vereins haben insofern eine Änderung erhalten, als das Vereinsjahr nunmehr am 1. April eines jeden Jahres beginnt (bisher am 1. Juli). Die Verlosung umfaßte 60 Gewinne, von denen 1 bis 10 Bilder, Aquarelle und Pastelle waren. Von den Gewinnern kamen 34 nach Wiesbaden und 5 nach Biebrich. Auch Ihre Majestät die Königin Sophie von Schweden ist unter den glücklichen Gewinnern. Als Prämiensblatt wurde an die Mitglieder, die kleinen Gewinn erhalten haben, die Photogravüre nach Adolf Menzels „Toselrunde von Sanssouci“ versetzt. Die Mitgliederzahl des Vereins ist leider noch eine recht bescheidene. Der jährliche Beitrag beträgt 6 M., und wenn man bedenkt, daß jedes Mitglied (Mitgliedgewinner) ein wirklich gutes Bild erhält, das er wohl für 6 M. sonst nicht kaufen könnte, so sollte man denken, es würde dem Verein ein größeres Interesse entgegengebracht. Es wäre zu wünschen, daß dem „Kunstverein“ durch Beitritt vieler neuer Mitglieder eine größere Unterstützung in seinen edlen Bestrebungen zuteil würde.

o. Hauseigentümer-Berein. In der Jahresversammlung des Hauseigentümer-Bereins, die gestern abend unter schwächer Beteiligung der Mitglieder im „Friedrichshof“ abgehalten wurde, ging der Vorsteher, Herr G. Kallbrenner, zunächst auf den gedenkt vorliegenden, an dieser Stelle bereits auszugsweise mitgeteilten, von dem Geschäftsführer, Herrn G. Kramer erststellten Jahresbericht ein, dabei hervorhebend, daß das vergangene Jahr ein an Arbeit, aber auch an Erfolgen reiches gewesen sei. Der Mitgliederstand hat im letzten Jahre um 20 Prozent zugenommen und in den letzten drei Jahren betrug die Ziehung 50 Prozent. Herr Kallbrenner teilte noch mit, daß sich Herr Stadtbaurat Frobenius bereit erklärt habe, wegen Abänderung der neuen Bauordnung mit dem Verein Hand in Hand zu gehen. Bezuglich der Wirtschaft der Ordnung hat Herr Kallbrenner in Erfahrung gebracht, daß dieselbe nicht allein dem Stadtbaurat, sondern auch einigen höheren Regierungsbeamten zugeschreiten sei. Der Vorstand werde die Abänderungsvorschläge dem Magistrat vorlegen, und es sei zu erwarten, daß die städtische Behörde dieselben gemeinsam mit Vertretern des Vereins bearbeite. Die Jahresrechnung schließt mit 19 040 M. 76 Pf. Einnahmen und 14 988 M. 20 Pf. Ausgaben, demnach mit einem Überschub von 4057 M. 56 Pf. ab, das günstigste Resultat, das bisher überhaupt erzielt wurde, und zwar trotz ganz erheblicher, nicht vorgesehener Mehrausgaben. Als Rechnungsprüfer fungieren die Herren Karl Heiger, Architekt Schwan, Schreinermester G. Hansch und Konzermann R. Weg. — Die satzungsgemäß auszuführenden Vorstandsmitschräder, Herren Dr. Hartmann, Max Hartmann, Simon Hesch, G. Kallbrenner und Gustav Schupp werden unter dem Ausdruck des Dankes für ihre bisherige eifige und ehrliche Wirksamkeit durch Zurückwiedergewählt. — Mit Rücksicht auf die erweiterte Geschäftstätigkeit des Vereins und die Herausgabe einer neuen Vereinszeitung, welche vom 1. Juli ab neben dem „Wohnungs-Anzeiger“ erscheinen und die Mitglieder über Fragen des Haus- und Grundbesitzes des Vereins, sowie über städtische Angelegenheiten unterrichten soll, schlägt der Vorstand eine Erhöhung des Beitragss von 4 auf 6 M. vor. Die Kosten sind bei der Ausstellung durch die Post mehrere 2000 M. erfordern mirb.

Verteilung durch die von, welche 2000 M. erfordern wird, zu 8000 M., die Einnahmen aus Abseraten zu 2400 M. pro Jahr veransagt. Die Zeitschrift wird den Mitgliedern wöchentlich unentgeltlich zugestellt. Die Erhöhung des Heftpreis wird genehmigt und damit auch die Gründung der Vereinzeitschrift, von welcher eine Probe im Inneren der Versammlung vorlag. Mehrere in der Debatte hervorgekommene Anregungen bezüglich der direkten Vereinigung des "Bohnenwald-Blätters" mit den

neuen Blatte, der Zustellung des letzteren und der Ver-  
gebung des Druckes desselben, abwechselnd an die dem  
Verein angehörigen Buchdrucker, wird der Vorstand in  
Erwägung ziehen. — Der Rechnungsvorschlag für  
1905/06 wird den Vorschlägen des Vorstandes gemäß auf  
21 780 M. Einnahmen und 22 740 M. Ausgaben begeg-  
nen. Durch die Erhöhung des Beitrags wird sich die  
Einnahme daran von 8000 M. auf 13 000 M. heigen.  
— Der Neubau des Vereinshauses geht, wie  
der Vorstehende mitteilt, seiner Vollendung entgegen, die  
Wohlfahrträume werden in den nächsten Tagen bezogen.  
Das Haus wird als recht gut gelungen bezeichnet. Aus  
den Plänen hofft der Verein jährlich einige tausend Mark  
Überschuss zu erzielen. — Herr B. Bär meint noch auf  
einen Mißstand hin, der jeden Hausbesitzer treffe, das  
Beuteln der Häuserfassaden, mitunter auch  
der Treppenwingsäume. Es sei dies nicht nur eine mate-  
rielle Schädigung des Hausbesitzers, sondern auch eine  
Schädigung des Gesamteindrucks der Stadt. Redner  
ersucht den Vorstand, wegen der Be seitigung dieses Miß-  
standes bei dem Magistrat und der Polizei vorstellig zu  
werden. Die Schulvorstände müssten veranlassen, daß die  
Vorher die Kinder nicht einmal, sondern von Zeit zu Zeit  
ernstlich verwarnten und darauf aufmerksam machen,  
daß diese Sünden als Sachbeschädigungen gerichtlich be-  
straft werden könnten. Der Vorstand sagt zu, die In-  
regierung in Erwägung zu ziehen und geeignete Schritte  
zur Bekämpfung des Mißstandes, an dem übrigens nicht  
nur Kinder schuld tragen, zu unternehmen. — Herr  
Simon Heß bringt noch die von ihm kürzlich im „Weit-  
lichen Bezirksverein“ näher erörterte Denkmals-  
frage zur Sprache, da seiner Meinung nach der Hans-  
besitzer-Verein, der die Interessen der ganzen Stadt ver-  
trate, am meisten in der Lage sei, sich dieser Sache anzu-  
nehmen. Es sei hohe Zeit, gegen die verfehlte Platzie-  
rung der Denkmäler gehörigen Protest zu erheben. Der  
Vorschlag findet allseitige Zustimmung. Herr Stal-  
brenner bemerkt dazu, daß der „Sprudel“ zum  
Schiller-Denkmal allein 13 000 M. beigetragen habe, und  
er sei auch bereit, andere derartige Unternehmungen,  
wie die geplante Errichtung des Goethe-Denkmales zu  
unterstützen, vorausgesetzt jedoch, daß man endlich einmal  
von den Rutanlagen abhebe. Herr Stalbrenner bemerkt  
dabei unter lebhaftem Beifall, daß, vielfachen Wünschen  
entsprechend, der „Sprudel“ im Winter wieder lagen,  
bewo. machten solle. Damit waren die Verhandlungen  
erschöpft und der Vorstehende schließt die Versammlung  
mit dem Dank für die Teilnahme um 11 Uhr.

— Die Seyberth'sche August- und Minchen-Stiftung zur Ausbildung von Kindern von Forstschulbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden hat 1904 an Stipendien zur Verteilung gebracht an 42 Kinder 2070 M. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug Ende 1904 382, der Ehrenmitglieder 69. Die Einnahmen beliefen sich auf 8627 M. 65 Pf., die Ausgaben auf 6116 M. 75 Pf., der Überschuss auf 2510 M. 90 Pf. Über die Bewilligung dieses Beitrages wird in der Generalversammlung für 1905 Beschluss gefaßt werden. Das Stiftungsgewerbgem. besteht aus 40 M. M. Seit dem Bestehen der Stiftung sind gezahlt worden 45 415 M. Mit dieser Summe sind bisher im ganzen in 46 Hälften an Kinder von Forstschulbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden Gehilfen an den Kosten ihrer Ausbildung für einen Lebensberuf gewahrt worden.

— **Depots bei der Reichsbank.** Das Reichsbank-Direktorium hat beschlossen, im Verkehr mit verschlossenen Depositen bis auf weiteres auch solche Deposits zuzulassen, welche zunächst nur für ein Vierteljahr hinterlegt werden sollen. Das Vagergeld beträgt unter Zugrundelegung der Abmessungen und Gewichte, welche eine Jahresgebühr von 10 M., 20 M. oder 30 M. bedingen: 2 M., bezw. 6 M. und 9 M. Die Verlängerung tritt stillschweigend für den gleichen Zeitraum zu den vorberechneten Säyen ein. Die Versicherungsgebühr wird für 1 Jahr berechnet, und ist mit dem Vagergeld bei der Sicherlegung zu entrichten. Für den Fall einer Verlängerung der Vagerzeit wird eine neue Versicherungsgebühr erst bei Beginn eines neuen Vagerjahres erhoben. Im übrigen finden die bisher geltenden Bestimmungen auch auf die Deposits mit kurzer Laufzeit Anwendung.

— Einen militärischen Hesselballon von länglich-  
waffensförmiger Gestalt mit Kordel und drachenartigen  
Schwanz kann man zurzeit jeden Morgen mehrere  
Stunden lang Flügelungen ausführend über dem „Großen  
Sand“ bei Mainz beobachten, wobei eine Art militärischer  
Auseinandersetzung, die in der Umgegend einquartiert ist, mehr  
wähige Übungen abhalten wird.

— Bierfreunde werden mit besonderem Wohlgefallen davon Kenntnis nehmen, daß das bekannte Bock-Ai der „Wiesbadener Kronenbrauerei“ für dieses Jahr Ende dieser Woche zum Ausstoß kommt. Wir können auf Grund eines Gutachtens erprobter Bierologen schon jetzt verraten, daß der zu erwartende Stoß kräftig eingebraut, vollmundig, von prickelndem Geschmack und wohlbelüftet ist, also alle Eigenheiten eines beachtenswerten Gerüchtigtes besitzt.

— Eine interessante Bette wurde kürzlich unter den Stammgästen „Zum alten Frey“ (Restauration Magdeburg) ausgerichtet. Es handelte sich darum, wie groß der Durchmesser eines Schornsteins der großen Ozeandampfer des Norddeutschen Lloyd wäre. Einer der Stammgäste meinte, 1,50 Meter, ein anderer 7 bis Meter. Nach bestiger Debatte erbot sich ein anwesender Herr, direkt beim Norddeutschen Lloyd anzufragen, und er erhielt schon den zweiten Tag die Antwort, daß der Durchmesser der Schornsteine unserer großen Dampfer 5 Meter beträgt. Der Quadratinhalt ist dann nach 1 Quadratmeter, auf einen Quadratmeter 4 Personen gerechnet, können also 76 Mann in einem solchen Schornstein

Blitz wehren.

— Automobilfahrt. Es wird in letzter Zeit viele Ausdrückungen des Publikums gegen Automobilfahrer gelegt, und man muss daher die Frage aufwerfen: Was gibt die Veranlassung dazu und auf welcher Seite liegt die Schuld? Jedenfalls auf Seiten der Automobilfahrer, welche jede Rücksicht auf ihre Nebenmenschen, ihre Sportlust fröhrend, außer acht lassen. Wir waren Augen-

heute, als am Dienstag, den 9. Mai, abends gegen 10 Uhr, ein mit Damen und Herren besetztes überdecktes Automobil die Karlsruher herabgerast kam und die ganze Vogend 2 bis 3 Minuten lang in eine unbeschreibliche Staubwolke eingeschlossen. Die Straße selbst war um die Zeit von Kindern und deren Angehörigen, sowie Erholungssuchenden sehr belebt. Daß niemand überfahren wurde, ist wunderbar. Die Nummer des bestehenden Automobils war des dichten Staubes wegen nicht zu erkennen, sonst würde dieselbe an dieser Stelle preisgegeben werden. Ein solches rücksichtloses Benehmen der Allgemeinheit gegenüber trügt wahrlich nicht dazu bei, Sympathie für die Autoren zu schaffen. Eine verschärzte polizeiliche Vorschrift wäre für diesen Unfall sehr am Platze.

Der Kunstglasbläser Dr. Böhm ist nach erfolgreichen Reisen im In- und Auslande hierher zurückgekehrt und fertigt im Verkaufsstand der Historischen Kunstsammlung, Wilhelmstraße 54 (Ecke Tannenstraße), seine Gläser in neuen Formen und Farben an. Der Künstler ist vielfach prämiert und hat zuletzt in Hamburg bei großem Andrang gearbeitet. Die Besichtigung ist frei für jedermann.

o. Tot aufgefunden wurde heute vormittag die 68 Jahre alte Katharina Göttler in ihrer Wohnung Wolfstraße 14. Die alleinlebende, aus Mitleidsherrn stammende Person hatte sich gestern abend in ihr Zimmer eingeschlossen und kam heute morgen nicht zum Vorschein. Die Vermutung, daß sie etwas zugezogen sein könnte, bestätigte sich, man fand sie nach Öffnung der Tür durch einen Schloßtot in einer Blutlache liegen. Die letztere erwies sich als den Anschein, als ob Gräulein G. Selbstmord verübt hätte, durch einen Arzt aber wurde festgestellt, daß sie an einer Blutung gestorben ist.

o. Schadensfeuer. In dem Mietshausstock des Hauses Steinstraße 14 ist gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr durch eine schadhafte Feuerungsanlage Feuer ausgebrochen, das ein in der Nähe des Hauses stehendes Bett ergriff und zum Teil zerstörte. Der Brand wurde glücklicherweise sofort bemerkt und durch die Hausbewohner bekämpft, so daß er auf seinen Herd beschränkt blieb und die durch einen Feuerwehrmann alarmierte Feuerwache fand nicht mehr viel zu tun.

Auszeichnungen. Herrn Oberregierungsrat Pfeiffer u. Salomon wurde der Kronenorden 3. Klasse und Herrn Regierungsrat Gaertner der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Auch an. Das Ausstellen des sensationellen 11jährigen Violin-Virtuosen Franz v. Becken in dem großen Extra-Konzerte, welches die Kurverwaltung am nächsten Dienstag im Kurhaus veranstaltet, wird wieder eine große Anziehungskraft haben und es empfiehlt sich für alle, welche die wohl so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit benutzen wollen, einem Becken-Konzerte in Wiesbaden anzuhören, schon jetzt die Eintrittsarten zu lösen. Es sind jetzt etwa 1/2 Jahre her, seitdem der Name des jungen Künstlers in aller Mund ist. Vor dem deutschen Kaiser, dem Zaren, der Königin von England, ja vor fast allen Fürstlichkeiten Europas hat der kleine Geiger seine geniale Kunst ausüben dürfen, welche ihm zuletzt auch durch Amerika den siegreichen Weg botte, von wo er kürzlich nach Deutschland zurückgekehrt ist. Den berühmten lebenden Meistern Joachim, d'Albert, Padernow, Sarasate u. u. hat er vorgezeigt und von allen wurde er bewundert.

— Residenz-Theater. Der großartige Erfolg, welchen Paubus „Kaisersäule“ bei ausverkauften Hänsern fand, veranlaßt die Direktion, das Säule bereits morgen Freitag zu wiederholen. Sobald es Sabatini „Die eiserne Krone“, das augenblicklich am Berliner Theater in Berlin ungewöhnlich stürmischen Besuch findet, wird Samstag wieder in den Spielplan aufgenommen. Sonntagnachmittag geht als letzte Nachmittags-Vorstellung überwiegend Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ zu halben Preisen in Szene. Sonntagabend wird auf vielfältigen Wunsch der 2. Aufzugsabend „Die deutschen Kleinstädter“ von A. v. Kotzebue mit dem Prologus von J. A. Rosenthal gegeben. Der Villen-Borvorort an dem am Montag, den 10. Mai, stattfindenden einmaligen Gaßspiel von Mad. Sarah Bernhardt mit ihrer Gesellschaft nimmt sehr regen Klang und findet täglich von 11 bis 1 Uhr und abends von 1/2 Uhr an der Rose statt.

Succès 11. Hungertag. Die Hälfte der Hungertag hat nun der willensstarke Mann hinter sich und es kommt jetzt die zweite interessantere Hälfte. Insbesondere interessant für Hause, welche Sacco in den ersten Hungertagen besucht haben. Sacco ist heute in das gleiche gebürtig, wie am ersten Tage, nur ist er abgemagert. Relymieren wir die ersten 11 Tage, welche einen Beobachtung von über 1200 Personen brachten, so finden wir, daß seine Temperatur zwischen 36,8 und 38, sein Puls zwischen 70 und 80, seine Atemung zwischen 24 und 27 schwankte, während er 20 Blaschen Überfetters-Sauerbrunnen trank und 50 Stück Mietzett-Zigaretten und 10 Stück Manoli-Zigaretten rauchte. Sacco hat zwei Aufzüge in seinem Hungerturm, welche er abwechselnd tritt. Das Bulletin vom 11. Tag lautet: Temperatur: 38,3, Puls: 79, Atemung: 24, Sonst: 2/3 Blaschen Überfetters-Wasser und 4 Blaschen-Zigaretten.

— Kleine Notizen. Die Balkanzenliste für Militär-Offiziere Nr. 19 liegt in unserer Expedition unentzündlich zur Einsicht offen. — Das Werk der Säblieren Hochzeit feiert am Sonntag die Eheleute Georg Men und Eile, geborene Eitel. Zugleich sind es auch 24 Jahre, daß die Säblierbank bei der Firma H. Stein in der Wilhelmstraße als Geschäftszweig tätig ist. — Eine vorzügliche Aufnahme der Gesamtansicht der Einrichtungsfeier des Schiller-Denkmal's fertigte Herr Adolf Kiefer, photographisches Atelier, Weberschule 3. Dieselbe ist in dem Schaukasten des Herrn Kiefer ausgestellt und bei ihm auch häufig zu haben.

— Wiesbaden, 11. Mai. Das „Mittwoch-Wochenblatt“ meldet: „H. u. C. Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Kast. Inf.-Regt. Nr. 88, kommandiert nach Berlin zum Besuch des Seminars für orientalische Sprachen, als Brigade-Adjutant in der Osiat-Schlagung-Brigade angestellt.“

— Sonnenberg, 10. Mai. Als wichtigsten Punkt der Tagesordnung der heutigen Gemeinderatssitzung stand die Durchführung eines Wasserleitungsstranges der Stadt Wiesbaden durch einen unbefestigten Bereich eines von Herrn Bürgermeister Schmidt mit Herrn Direktor Hasberoma vorläufig abgeschloßenen Vertrages. Die Angelegenheit hat sogar den Kreisaußenrat bereits behandelt, leider auch mit negativem Resultat. Die Sache ist folgender: Wiesbaden beabsichtigt auf einer Strecke von etwa 1000 Meter einen Wasserleitungsstrang in den sogenannten unteren Friedhofsweg einzubauen und verpflichtet sich, der Gemeinde Sonnenberg dafür auf 30 Jahre 9000 M. Entschädigung zu zahlen, auch für alle und jedweden Schaden an Straßen und Wegen nach Schädigung des Untergranges aufzutragen, auch jederzeit die Störung auf Anhören zu entfernen, bevor in andere Wege umzulegen, wenn Sonnenberg dies für erforderlich erachtet. Trotzdem der Bürgermeister und der Schöffe Herr Landwirt Wilh. Jäkel mit großer Energie für die guten Absichten Vertragsübereinkunft eine große Summe eingebrochen hätte, eintrat und das Recht der Stadt Wiesbaden auf eventuelle Expropriation klar legten, und trotzdem Herr Jäkel insbesondere darauf hinwies, Sonnenberg müsse sich mit seiner Nährmutter Wiesbaden halten, man blamere das ganze Dorf, wenn man ablehne, und er würde sich geraden für die Gemeinde, wenn der Beirat absehn würde, ein Beirat, bei dem nur Borette und kein Nachteil zwischen ihnen, trotzdem auch auf die vielen Wechs-

beziehungen mit Wiesbaden und das freundliche Einzugekommen der Stadt bei dem Wasserleitungsbau zw. hingewiesen wurde, wurde die Sache mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Es kamen dafür die Herren Arndt, Christ, Egon. Schmidt, Kaufmann, Prinz, Mühlensieker, M. Binsel, Landmann, Franz Jäkel. Dagegen stimmten die Herren Dauer, Eisenbahnsekretär Hartmann, Dr. Seeliger, Lilian, Huber, Landmann, Phil. Heinr. Wintermeier. Auch bei vollständiger Sitzung wäre vermutlich ein anderes Resultat gekommen. Jedes Wort der Kritik wäre überflüssig. Dagegen haben müssen, daß ihre Finanzwirtschaft in gutem Gewerke steht und daß die eine Interesse daran haben, daß an Ihre Steuerlast über kurz oder lang keine höheren Ansprüche gestellt werden, dürften diese denkwürdigen Gemeinderatsbeschlüsse im Gedächtnis bedauern. Jedermann ist es mehr als zweifelhaft, ob die Gemeinde bei einer eventuellen Expropriationsfrage Wiesbadens auch nur annähernd den Betrag wieder erhält, den der Gemeinderat gleichsam aus dem Fenster hinausgeworfen hat.

w. Hanau, 10. Mai. Auf dem Arminischen Eisenwerk in Großheubach ist heute nacht in einem Fabrikbau Großfeuer ausgebrochen.

— Wetzlar, 11. Mai. Abend-Feuer: 1 m 82 cm gegen 1 m 68 cm am gestrigen Vormittag.

## Gerichtssaal.

— Bonn, 11. Mai. Das Schwurgericht verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Veramann-Komödien, der seinen Sohn, Eleazar, ermordete, um dessen Frau zu heiraten, zu 15 Jahren Zuchthaus.

## Kleine Chronik.

Großfeuer in Berlin. In der vorletzten Nacht brach in einer im Hause Alexandrinenstraße 97 belegten Dampfwäscherei Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit auf sämtliche Räumlichkeiten der Dampfwäscherei ausbreitete und auf den 3. und 4. Stock des Gebäudes übersprang, so daß das ganze im Hof belegene Fabrikgebäude innerhalb einer einzigen Stunde ein Flammenmeer bildete. Erst nach zweitägiger anstrengter Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Der verursachte Schaden läßt sich noch nicht übersehen, ist aber ganz bedeutend. Etwa 150 Arbeiter sind einstweilen brotlos geworben. Bei dem Brand sind auch drei Feuerwehrleute verunglückt.

In Detmold bei Münster brach gestern im Hause des Wegez's Münchinger auf unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der so rasch sammelte, daß ein ganzes Häuserviertel abbrannte. Trotz angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr fielen drei Doppelwohnhäuser mit sechs Scheunen, zwei Wohnhäuser mit Scheunen und vielen kleineren Gebäuden dem Feuer zum Opfer. Auch beträchtliche Vorräte verbrannten.

Der überfallene Oberingenieur Jörgensen in Triest ist seinen Verlegerungen erlegen.

Überfallig. Über das Schiff des großen atlantischen Schiffsäpfers „Lake Champlain“, welcher der Canadian Pacific Eisenbahn-Besitzerschaft gehört, herrschte grobe Unruhe. Der Dampfer versank mit 1172 Fahrgästen und 180 Mann Besatzung an Bord am 25. April Liverpool, um direkt nach Montreal zu fahren. Seit der Abfahrt von Liverpool hat man keinerlei Nachricht von dem Schiff, welches bereits eine Woche überfällig ist.

Großfeuer. In Newport-News wurde gestern ein Großfeuer, durch welches jedes Gebäude zerstört wurden. An den Lösungsharbeiten beteiligten sich 150 Marinesoldaten des deutschen Kreuzers „Bremen“.

## Schillerfeiern.

Osnabrück, 9. Mai. Da der Bischof von Osnabrück das Läuten der Glöckchen der katholischen Kirchen nicht gestattete, so wurden bei der stimmungsvollen Vorfeier — auf fast sämtlichen Höhen wurden Feuer abgebrannt — mit die Glöckchen der drei protestantischen Kirchen geläutet.

hd. Bözen, 10. Mai. Bei dem gestern im Apollo-Theater abgehaltenen Schillerkonzert war auch der augenblicklich hier weilende Finanzminister v. Rheinbaben zugegen. Der Minister hieß, wie die „Posener Zeitung“ meldet, im Laufe des Abends mehrfach mit Beifall aufgenommene Ansprachen, in denen er die deutsche Bevölkerung zu gemeinsamer Arbeit und nationaler Erfahrung ernahm und an das deutsche Pflichtgefühl appellierte.

— wb. Wien, 10. Mai. Die deutsche Studentenschaft Wiens beging heute Schillers Gedächtnistag in feierlicher Weise. Die Studenten versammelten sich abends in der Aula der Universität, wo ein Student Schiller in einer Ansprache feierte. Darauf bewegte sich ein Fackelzug der Studenten zur Huldigung zum Schillerdenkmal.

## Letzte Nachrichten.

### Die Montignoso-Sache.

hd. London, 11. Mai. Ein Vertreter des „Globe“ ist von der Gräfin Montignoso empfangen worden. Die Unterredung fand in Gegenwart der Gesellschafterin, Gräfin Jagger, statt. Die Gräfin Montignoso erklärte, daß ihre Beziehungen zu dem König von Sachsen nun mehr definitiv geregelt seien, und zwar auf einer beide Teile befriedigenden Basis. Sie bestätigt, daß sie bis auf weiteres ihr Töchterchen bei sich behalten werde. Die Hauptschwierigkeiten bei Abschluß des Abkommen berührten die Nachrichten, welche die Presse veröffentlicht und die meist falsch waren. Dies galt namentlich von der in letzter Zeit aufgetauchten Meldung, daß sie beabsichtigt hätte, ein Perlen-Halsband im Werte von 300 000 M. ein Hochzeitsgeschenk ihres Gatten, bei einem Londoner Juwelier zu verkaufen.

### Continental-Telegraphen-Kompanie.

München, 10. Mai. Bei dem Trinkspruch, den der Prinzregent bei der heutigen Hoffest feierlich ausbrachte, hieß er den König von Sachsen in seiner Residenz willkommen, dankte ihm für die Ehre seines Besuches, hinsichtlich der bestehende Verwandtschaft der Haufer

## Abend-Ausgabe, 1. Blatt.

Nr. 220.

Wettin und Wittelsbach an und wünschte dem König, seinem hohen Verbindeten, eine lange und geegnete Regierung. König Friedrich August erhob sich unmittelbar darauf und dankte dem Prinzregenten zunächst für den glänzenden und herzlichen Empfang, den er und die Stadt Wiesbaden ihm bereitet haben. Die seit alters her bestehende Freundschaft seines Hauses mit dem bayerischen Königshause zu erhalten und noch fest zu führen, werde sein Bestreben sein. Der König sprach seiner Regenten seinen Dank aus für die Verleihung des 15. Infanterie-Regiments; der bayerischen Armee anzugehören, sei ihm eine hohe Ehre. Der König schloß seinen Toast mit einem Hoch auf den Prinzregenten und das königliche Haus von Bayern.

Paris, 11. Mai. Gestern nachmittag hielt der neue bayerische Minister unter dem Befehl des Marineministers Thoma die erste Sitzung ab, welcher 12 Admirale, darunter die Kommandanten des Nord-Gelehrwaders und des Mittelmeer-Gelehrwaders, sowie die vier bayerischen Seepräfekten bewohnten. Der Minister gab eine Übersicht seines Programms, insbesondere betreffend die Verbesserung der vier großen Kriegsflotten Frankreichs, um über die Verbesserung der Flotte. Er sprach die Verteilung aus, das das Parlament die für die Verbesserung dieses Programms erforderliche Summe bewilligen werde. — Der „Gaulois“ schreibt, es sei noch eine andere Frage erörtert worden, doch bestätigt ihr vertraulicher Charakter auch nicht die geringste Erwähnung. Man könne nur sagen, daß bezüglich der Verteilungswahrscheln, welche wegen unvorhergesehener, aber immerhin möglicher Ereignisse getroffen worden seien, sehr verhüllende Versicherungen gegeben worden seien.

Chambers, 11. Mai. In einer Sitzung am Abend vergangenen wurde der Leichnam eines Doktor Petersen, welcher in Aix-les-Bains verstarb, aufgefunden. Ein gewisser Provent wurde als mutmaßlicher Mörder verhaftet.

Chicago, 10. Mai. Präsident Roosevelt hielt bei einem Brühfest, das ihm zu Ehren der Kind der Kaufleute gegeben hatte, eine Rede, in der er ansprach, ohne höhere Ideale sei ein Erfolg im Geschäftsbereich nicht möglich. Roosevelt ließ sich dann weiter über die Notwendigkeit und, eine starke Flotte zu haben und der Monroe-Doktrin treu zu bleiben.

### Deutsche Bureau von Herold.

Hannover, 11. Mai. Die Konferenz der preußischen Landesdirektoren wird vom 26. bis 28. Juni in Hannover stattfinden.

Koburg, 11. Mai. Geheime sind hier die Vertreter deutscher, österreichischer und ungarischer Eisenbahn-Behörden zu einer dreitägigen Beratung zusammengetreten, um über die Vereinfachung des internationalen Güterverkehrs zu verhandeln.

Wien, 11. Mai. Weißgerbermeister Strohsack, ein ehrlicher Antisemit, ist heute nach 1 Uhr gestorben.

New York, 11. Mai. Ein Bericht aus Caracas meldet, Castro sei gesundheitlich ein Wack, das sich nur durch den Gebrauch von Stimulatoren aufrecht erhält. Sein Zusammenbruch würde ein vollständiges Chaos in Venezuela herbeiführen. (V. L.)

Chicago, 11. Mai. Den Ausständigen wollen sich nunmehr auch 25 000 Wettende der Wohlhändler und Bäckereien anschließen, so daß der Stadt eine Brotnot droht. Die Führer der Streikbewegung haben jedoch Kontrolle über die Massen verloren. Die Frauen der Ausständigen heben diese Angriffe auf, wobei Straßenbahnen demoliert und Passagen verlegt wurden. Verschiedene Straßen und Stadtviertel sind dem Mob preisgegeben. (V. A.)

hd. Essen (Ruhr), 11. Mai. Hier wurden drei Personen von einem toten Hund gebissen. Sie wurden sofort in das Institut für Infektionskrankheiten nach Berlin geschafft.

hd. Berlin, 11. Mai. In Gegenwart des Komponisten gingen im königlichen Opernhaus Leoncavallos „Der Roland von Burgel“ zum 2. Male in Szene. Das Werk läbt in der Aufführung keine demütige Auskunft aus.

hd. Berlin, 11. Mai. Am Wald bei Oberdöbweil gestern abend der 37 Jahre alte Buchdrucker Emil Wodke aus Mördorf seine Geliebte und dann sie selbst erschossen. Wodke lebte seit langer Zeit von seiner Frau getrennt und unterhielt mit der Aufliegerin Emma Neugebauer aus Berlin ein Liebesverhältnis, das beiderseitiges Einverständnis zu der Tat vorlag.

— wb. Berlin, 11. Mai. Das „V. L.“ meldet aus Duderstadt: In Böhsen zerstörte ein Feuer sieben Wohnhäuser.

## Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 10. Mai 1905.

### Neueste Zulassungen.

3/1/17 Reichsanl. 1905	101.10	4/1/17 Russ. St.-A. v. 05/94.40
4/1/04 Anat.-A. (60%)	108.30	4/1/17 Missouri Pacific 95.77
4/1/09 Türk. Bdg. S. 88.90	88.90	4/1/17 Mainz Obr. 1905.99
4/1/16 Mexik. G.-A. 04	94.50	5/1/17 Sao Paulo E.-B. 88.

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

Frankfurt am Main, 10. Mai. Motor-Wagen per Motor 10 M. 25 Pf., Korn per Motor 11 M. 20 Pf., Hafer 7 M. 80 Pf.

### Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 11. Mai, mittags 12½ Uhr. Kreditkassen 20/10, Disconto-Kommandit 186.50, Staatsbahn 143.90, Börsen 10.35, Börsenhäute 206.50, Börsen 213.30, Gelfenbacher 227.50, Börsen 214.75, Tendenz: schwach.

Wiener

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

10. Mai 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = .6 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = .6 0.80; 1 österr. fl. I. O. = .6 2; 1 fl. ö. Whr. = .6 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = .6 0.85; 1 fl. holl. = .6 1.70; 1 skand. Krone = .6 1.125; 1 alter Gold-Rubel = .6 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = .6 2.16; 1 Peso = .6 4.20; 7 fl. süddeutsche Whr. = .6 12; 1 Mk.-Eku. = .6 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whr. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

ZL	Staatspapiere.	3. Karlsruhe von 1886	.6 92.70	29/1	El. Lahmeyer	.6 144.75	5. Ka. F. Nb. v. 721.5.0. II.	—	4. M. B. C. A. (I. Gr.) II	.6 100.60	9. St. La. Fr. M. W. Div.	—
3. D. R.-Anl. (abg.)	—	3. do. 1889	—	5. do. 125.10	4. do. v. 1887 I. Silb.	.6 102.50	4. do. Ser. III	.6 101.	6. St. Louis W. Ich. u. W.	—	—	
3. do. 101.20	3. do. 1890	.6 90.50	5. do. 131.50	4. do. v. 1887 II. Silb.	.6 102.50	31/2. do. unk. b. 1906	.6 98.	7. Union Pacific I. Migr.	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1895	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Pr. Jos. B. I. Silb.	.6 100.80	31/2. Nass. Lds. Ldt. Q.	.6 102.50	8. West. N.-Y. u. P. I. M.	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Gal. K. L. B. stf. I. S. II.	.6 100.80	31/2. do. R.	.6 103.	9. Gen. M. Eds. u. C.	.6 97.	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Pr. K. G. v. 1902 Kr.	.6 100.10	31/2. do. —	—	10. (Income-Bds.)	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Kach. O. 29/1. I. S. II.	.6 100.70	31/2. do. P. G. M. K. L.	—	11. Kapital und Zins im Gold.	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. do. v. 89 I. G. A.	—	31/2. do. M.	.6 99.80	12. Nur Kapital im Gold.	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. do. v. 91 I. G. A.	—	31/2. do. N.	.6 99.80	—	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. do. str. I. Silb.	.6 100.70	31/2. do. P.	.6 99.80	—	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. do. str. I. Silb.	.6 100.70	31/2. do. S.	.6 100.	—	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. do. str. I. Silb.	.6 100.70	31/2. do. O.	.6 101.	—	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	13. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	14. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	15. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	16. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	17. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	18. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	19. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	20. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	21. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	22. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	23. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	24. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	25. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	26. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	27. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	28. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	29. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	30. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	31. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	32. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	33. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	34. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	35. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	36. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	37. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	38. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	39. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	40. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	41. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	42. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	43. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	44. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	45. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	46. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O. A.	—	31/2. do. P. H. M. Hyp.-Bank	.6 101.60	47. do. —	—	—		
3. do. 1897	3. do. 1897	.6 90.50	5. do. 122.70	4. Ost. Ldt. stf. I. O.								

# Ausstellungs-Eröffnung.

Die Eröffnung unserer neuen Musterzimmer, enthaltend:



**Vollständige Laden-Einrichtungen in den verschiedensten Stylarten**

für Metzgereien, Delicatess-Geschäfte, Conditoreien und verwandte Gewerbe,

zeigen hierdurch an und laden zur Besichtigung ein.

Grösste Auswahl in **Maschinen zum Schneiden von Schinken, Braten, Wurst etc.**, die jederzeit im Betriebe vorgeführt werden.

1863

**Steinberg & Vorsanger,**

Moritzstrasse 68.

Telefon Nr. 634.

Frauenarzt  
Dr. Alfred Haymann  
wohnt jetzt  
Taunusstrasse 37.  
Telephon 429.

**Wollen Sie Ihre  
Fussböden streichen?**

Sie können das ohne Störung Ihrer  
Bequemlichkeit bewerkstelligen, wenn Sie  
meine

**Bernstein-  
Hartlack-Farben**  
verwenden. Über Nacht hart trocknend!  
Nicht nachklebend! Leicht zu streichen!

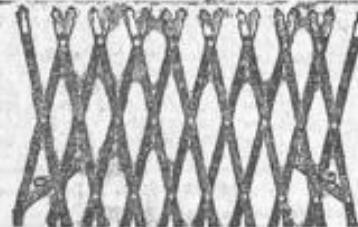
**Fix-Politur**  
kostet 50 Pf. die Flasche.

Damit abgeriebene polierte, auch  
lackierte Möbel werden wie neu.

Wellritz-Drogerie  
**Fritz Bernstein,**  
Wellritzstrasse 39,  
gegenüber der Gewerbeschule.  
Fernsprecher 3001. 792

**Der Frauenbart**  
wird entfernt durch  
Apotheker Blum's  
**Enthaarungsmittel.**

Bezt à Flacon 1 Mk. in der  
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.



Blumengitter von 50 Pf. an,  
Blumengiesskannen,  
Blumentöpfe, Blumenständer usw.

empfiehlt 1860

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.

**Sonnenschirme**  
werden billig verkauft  
Dambachthal 17, 1.

**Pianino,**  
neu, schwarz, freizeitlich, mit Aussatz, nur gebieg.  
Fabrikat, mit langjähriger Garantie für Mt. 450  
zu verkaufen. **Hoch. Matthes Ww.,**  
Dorheimerstrasse 37. Telefon 3425.  
Kein Laden!

**Veit's**  
Java-  
Brasil-Cigarren,  
vorzügliche Marke.  
In allen bess. Geschäften  
erhältlich.  
Nur leicht mit nebensteh.  
gesetzlich geschütztem  
Kistenbrand.  
Vertreter:  
VEIT & C.  
JAVA  
BRASIL  
BASEL  
Mainz, Insel 11.

Telefon 453.



Gegründet  
1886.

**Empfehle in nur feinster Qualität:**  
Schellfische, alle Größen, 25–50 Pf., Gablian, Ia Ia, im Abschnitt  
50–60 Pf., Merlans 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., kleinste  
kleine Steinbutte 1 Mt., allerfeinste Tafelzander 80 Pf. bis 1.20 Mt.,  
Heilbutt im Abschnitt von 80 Pf. an, Osterender Seezungen, kleine 1 Mt.,  
Limandes, Schollen 50–60 Pf., lebendfrische Norderneyer Angel-  
schellfische 60 Pf., lebende Aale, Karpfen, Maifische von 60 Pf. an,  
Hummer zu z. billigst.

**Auf dem Markte bitte genau auf meine Firma zu achten!**

**Motten-  
vernichtung.**

Motten, Milben, Holzwürmer u. deren Brut  
werden vernichtet unter Garantie vom 1. bis  
zum vollkommenen Inlett aus Polstermöbeln, Teppichen  
und Decorationsstücken aller Art.

**Teppich-Wäscherei.**

Teppiche werden nach meinem erprobten Verfahren in den Farben so schön,  
dass sie von neuen kaum zu unterscheiden sind.

**Heyligenstädt's Druckluft-Teppich-Reinigung**

ist und bleibt das beste Reinigungssystem für Teppiche, Vorlieder, Polstermöbel u. c.  
Kein Klopfen oder Schütteln sein Spannen oder Hängen der Teppiche, daher ist auch jeder  
Defect ausgeschlossen.

**Atelier für Teppich-Reparatur,** Kunststoff. u. Knüpferei  
von Persian u. Smyrna-Teppichen, Anfertigung von Smyrna-Arbeiten.

**Conservierung** in besonderen Lagerräumen,  
diebess- und feuerfestsicher.

**Zappretur.** — Imprägnierung gegen Motten.

**Weder's mech. Teppich-Klopfwerke,**

Wiesbaden, Köln, Bonn, Frankfurt,

Düsseldorf, Kachen, Barmen.

Bei: Ph. Heyligenstädt,

Yorkstr. 19, II. Tel. 2939.

Werl: Ob. Döghheimer-  
strasse rechts.

**Künstl. Blumen und Palmen.**

In feinen Modelblumen große Auswahl, billige  
Preise! Schöne Frühlingsblumen für Vasen.  
Specialgeschäft in Künstl. Blumen

B. v. Wanten, Mainz-Innstraße 8.

**Gemüse u. Früchte**

solange Vorrath.

Die Dose zu	Pfund		
	1	2	4
Brechspargel mit K.	40	75	140
Stangenspargel mit K.	50	90	—
Schnittbohnen	25	35	—
Brechbohnen	25	35	65
Wachsbohnen	85	50	90
Prinzessbohnen	40	75	140
Dicke Bohnen, Ia	65	120	—
Junge Erbsen	30	44	85
Junge Karotten, Ia	45	80	150
Leipziger Allerlei, Ia	60	1	—
Tomaten-Mark	50	90	150
Steinpilze, Ia	75	140	—
Kirschen ohne K.	45	80	150
Reinetaudon	60	1	—
Heidelboeren	45	80	—
Birnen	60	1	—
Mirabellen, Ia Metzer	50	90	150
Feinster Himbeersaft die Flasche	50	90	90
und 1.50.			
Feinstes Apfelpompoft die 10-Pfd.-Dose			
3 Mk.			
Feinste Presselbeeren das Pfd. 40 Pf.			
gem. Marmelade das Pfd. 40 Pf.			
Feinstes Rhein. Apfelskraut das Pfd. 50 Pf.			
Salzgurken, Pfeffergurken, Senfgurken,			
Zuckergerken zu billigsten Preisen.			

**J. C. Keiper,**

52 Kirchgasse 52.

Telephon 114.

Verlangen Sie meine ausführliche Preisliste  
über Conserve. 1267

**Für junge Hühner!!**

In geschälte Hirte, in Brüder, in  
in Brüderzähne empfiehlt vielfältig

**H. Zimmermann,**

Neugasse 15. Tel. 2391.

**Künstliche Gebisse**

oder Zahle derselben, sowie altes Gold,  
Silber, Platina faust

**Louis Pomy,** Juwelier,

Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

— Das Spezial-Hutgeschäft —

von  
**Emil Klipper, Bahnhofstrasse 6,**

zeigt hiermit seine

**Neuheiten in Herren-, Knaben- u. Kinder-Strohhüten**  
ergebenst an.

Ferner halte ich ein grosses Lager in

**Haar-, Filz- und Woll-Hüten,**

deutsches, italienisches und englisches Fabrikat.

**Sportmützen.**

**Schirme.**

## Amtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Der von der oberen Platzenstraße abzweigende und an den Roth'schen Grundstücken entlang führende Weg nach dem neuen Friedhof wird zweckmäßig hergestellt des Straßenkonsals auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 5. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Die Parkstraße an der Bodenfeldstraße wird zweckmäßig hergestellt eines Wasser-Anschlusses für das Gustav-Freitag-Denkmal auf die lange Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 8. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Verzeichnis

ber in der Zeit vom 23. April bis 6. Mai 1905 bei der Königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücken.

**Gefunden:** 2 Uhrenbänder, 2 Herren-Regenschirme, 1 Überleite, 1 Brosche, 1 Fahrmannspfeife, 1 Wagenrad, 1 Stocktasche mit Inhalt, 1 Handtasche, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Tasche, 1 Damenuhr, 1 weißer Strohhut, 1 Brille, 1 Lorgnette, 1 Hundehalsband.

**Zugeschaut:** 8 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 13. Mai d. J., nachmittags, sollen auf dem alten Friedhof an der Platzenstraße 5 Rmtr. Tannen-Scheitholz u. 43 Wellen gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr vor dem Eingang zum Friedhof.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 13. Mai d. J., sollen in den Distrikten "Massenborn" und "Gehren" 2-2-4 Rmtr. Buch. Preisholz öffentlich versteigert gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr bei dem Wohrtollen im Distrikt "Moserbruch", hinter der Fassnerie.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Der Magistrat.

### Freiwillige Feuerwehr.

v. Zug. Obere Platzenstraße.

Freitag, den 12. Mai 1905, Abends 2½ Uhr, findet die Generalversammlung in der Restauration "Waldlust", Herrn Daniel, statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Die Branddirektion.

## Wichtige Anzeigen

### Club Edelweiß.

Sonntag, den 14. Mai, von Nachmittags 3½ Uhr ab:

### Großes Frühlingsfest

auf dem herrlich gelegenen

### Waldhäuschen.

Für Unterhaltung, bestehend in: Concert, Tanz, Volks-Belustigung, Kinderstücke, Rahmenkonzerte (Fähnchen gratis) in bestens Sorge getragen.

Zu diesem schönen Feste laden freundlich ein.

Der Vorstand.

### Laden-Einrichtungen

in jedem Stil o. Holzart, sowie einzelne Thesen u. Tische u. Eisentische liefern schnell und billig Möbelschreinerei Anton Maurer. Sedanplatz 7.

### Auf Kredit!!

liefer eine leistungsfähige Firma an reellen Leute fürb. u. goldene Herren- und Damen-Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren in allen Preislagen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Preiswerte und streng reelle Bedienung. Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion zugesichert. Refektorien mögen sich schriftlich unter G. 700 an den Tagbl.-Verlag wenden.

## Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Donnerstag:

### Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Kfz.-Reg. No. 80.

Freitag:

### Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Reg. No. 27.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Haarzöpfe, grosse Auswahl, 2.50, 3.50, 5.50 Mk. u. höher. Haarunterlagen auf Hohlgestell gearbeitet von Mk. 1.25 an, mit Deckhaar Mk. 2.50.

II. Giersch, erst. Laden v. d. Langgasse.

Plafate zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Zimmer zu, auf weißem Papier und aufgezogen auf parkem Pappedeckel.

zur Verzierung in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

## Großer und leichter Nebenverdienst!

für gr. Krankenfalle mit 8 Millionen At. Capital Mitarbeiter u. Agenten aller Stände gehödige Provision gefügt. Offerten unter Z. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Getöte, gehörte, gemietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steinart, Kunstdenkäste aller Art, Feinmöbel erzeugt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar) Fliesen gründlich gereinigt. Schumann, Bissengasse 2, 1 Stiege.

### Friedhof.

Zum Anlegen u. Unterh. v. Gräben u. Gräbern empfiehlt sich H. Singer. Platzenstraße 88.

Tücher, Schneiderin empf. sich in u. außer d. Haute, auch Kinderarznei. Bismarckstr. 18, 2. Ab.

Perfekte Büglerin sucht feineren

Wäsche zum Waschen u. Büg.

Näh. Lebstraße 2, 4 St.

Mug. Windhund (Brachteremplar) billig

zu verkaufen. Rieten-Ring 1, 2.

Ein noch wenig gebrauchtes Karrenchen ist billig zu verkaufen. Sedanplatz 3, Bariere.

Necker Alice zu verl. Steinstraße 23, 2.

Gießkranz u. Tafelwaage zu kaufen gef.

Off. m. Preisang. u. Z. 729 a. d. Tagbl.-Verl.

Haus mit gutgeh. Weinstuben

(feiner Verkehr) sofort vom Besitzer preisw. zu verl. Offerten u. Z. P. 28 hauptpostlagernd.

Hotel und Badhaus (Kurlage) mit

auter Anzahlung zu kaufen gefügt.

Offerten u. Z. 728 an den Tagbl.-Verlag.

17.500 Mk. auf 1. oder ante 2. Hypothek verl. 1. Juli ansteuern. Offert. unter P. 728 an den Tagbl.-Verlag.

15.000 Mk. auf gute 2. Hypothek sofort auszuleihen. Off. u. Z. 100 postl. Bismarckring.

Auf ein neues dorfliches Haus in guter Lage 20.000 Mark dritte Hypothek innerhalb 70% der feldgerichtlichen Taxe, 5½% Raten, für Eingang von Capital und Raten wird gehaftet vom Abgeber, zu cedieren gefügt. Offerten unter P. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadenstraße 3 ger. Laden zu vermieten.

Näheres Bissenstraße 31, 1.

Nerostr. 34, 2. 1. r., möbl. Zimmer zu verm.

Nichistr. 11, 2. 1. r., erb. 2. anst. Arb. b. Vog.

Zu verm. auf möbl. großes Zimmer an anständ.

Herrn. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Fein möbl. Miet. zu 14 Pf. in v. Anzahl. von

1½-2 Uhr Vorm. Cranenstraße 12, 1.

Zu verpachten ver sofort oder später Cafè-Restaurant 1. Ranges. in Mainz, mit Inventar und fein ausgestattet. Schenkeleiheit der Stadt und bess. Lage. Fleißigen bemittelten Wirtsleuten, die Caution oder Sicherheit stellen können, bietet das Geschäft gute Chancen. Bierwahl frei. Brauereizulieferung gewährt. Anfragen u. Bewerbungen befördert unter Z. 729 der Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz an der Schloßhausstraße, besonders für Kindermärkte, Bauten nehm. u. geeignet, zu verpacht. Näh. bei P. 728. Schulgasse 5. F 478

Tüchtig. Hausmädchen für Pension g. nach Wilhelmstr. 13, 1. Et.

Sojort für die Sommeraison bis Ende.

ein Hochschmieden zugeteilt.

Alt.-n.-Hotel, Bad Altmannsdorf.

Mädchen, welches etwas lohnen kann, sofort gegen hohen Lohn gefügt. Näh.

Döbberer Döbberer, Mainz.

Tücher, best. Monatsstr. Worm. 2 Stunden gefügt.

Offerten unter Z. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Land- u. Lehrlingstochter gea. hohe Verg. sofort gefügt.

Großes Geschäft 2. Oberstr. 1. Bürostr. 2.

Frau oder Mädchen wird für drei Vor-

mittagsstunden täglich zur Unter-

stützung der Hausfrau gefügt. Römerstraße 6, 1. Et.

Ein ordentl. 14- bis 15-jähr. Mädchen tausend zu zwei Kindern gefügt. Näh. Römerstraße 20.

Berlione am Dienstag, den 25. April, eine

gold. Nadel mit den verschwungenen Buch-

stafetten Z. 12. 2. 1. mit Krone. Abzugeben

Großstraße 4, 2. Kinderlohn.

Eine Röderallee und Nerostraße

ein goldner Damentring,

Perle mit 2 blauen Steinen, verloren. Sieg-

je sehr hohe Belohnung abzugeben. Adolfsallee 24, 2. Et.

### Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Kfz.-Reg. No. 80.

Freitag:

### Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Reg. No. 27.

1373

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

# An die Musik-Lehrerinnen Wiesbadens!

Sonntag, den 14. Mai, Vormittags 11½ Uhr, Vortrag von  
Fräulein A. Ax aus Siegen über:

## „Die Musik-Section, ihre Bestrebungen und ihre Ziele“

im Wahlsaal des Rathauses.

Alle Musiklehrerinnen, die wirtschaftliches Interesse für ihren Beruf haben, sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Hotel Adler Badhaus zur Krone, Aron, Montreux. — Hoßmann, Kfm. m. Fr. Danzig. — Leopold, Kfm., Berlin. — Grüttner, Rosenbot.

Agir. Cremers, Dr. med., Haag. — Cremers, Rent., Haag. — Strauß, Fr., Frankfurt.

Allesseal Behr, Amtsger.-Rat, Sonnenberg (Neumark). — Kerwerth, Kais. Bankassistent m. Fr., Duisburg. — Schelbe, Berlin. — Engström, Kapitän m. Fr., Eslöf. — Rieck, Rent., Zappot.

Asteria-Hotel, Gräfneuer, Kfm., Berlin.

Bayrischer Hof, Kluge, Fr., München. — Baecker, Kfm., Berlin.

Block, Lohmann, Fr. Geh. Rat, Halberstadt. — Cohn, Kfm., Warschau. — Gläf, Justizrat, Dr., Schneiderschl. — Raib, Kfm. m. Fr., Bamberg. — Greenewold, Kfm., Dresden. — Triese, Kfm. m. Fr., Bamberg. — Strube, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Wülfing, Rent. m. Fr., Elberfeld. — Kohlweck, Fr., Berlin.

Zwei Böcke, Fischer, Kfm., Elberfeld. — Göhre, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Riffelmacher, Fahr., Roth. — Wolff, Frankfurt. — Roth, Kfm., Bochum. — Schneek, Siegen. — Flick, Eisfeld. — Flick, Fr., Wiesen.

Hotel Buchmann, Sahlander, Fr., Gispersleben. — Kehrhaahn, Fr., Riga. — Scheibner, Ingen., Berlin. — Kähler, Fr., Erfurt.

Hotel und Badhaus Continental, Jacoby, Kfm., London. — Alexander, Rent., Berlin. — Weil, Fr. Dr., Freiburg. — Weil, Rent., Freiburg. — Frhr. v. Houwald-Albrecht, Reg.-Rat, Frankfurt.

Dahlheim, Eggenar, Gutsbes., Dornishof b. Hamburg. — Schlethaus-Bartsch, Fr., Eisenach. — Jonsson, Stockholm.

Dietenmühle, Eggers, Fr., Rendsburg. — Lesser, Fr. Rent., Berlin. — Meyer, Fr. Rent., Berlin. — Guttentag, Fr. Rent., Berlin.

Einhorn, Berlin, Kfm., Berlin. — Fischer, Kfm., Düren. — Dähn, Kfm., Hamburg. — Hollbach, Fr., Remscheid. — Jausper, Kfm., Essen. — Gosseis, Kfm., Berlin. — Jausper, Fr., Essen. — Jonas, Kfm., Gummersbach. — Kroll, Kfm., Köln. — Kirold, Kgl. Landmesser m. Fr., Siegen. — Carlebach, Kfm., Stuttgart. — Fichtner, Kfm., Unter-Türkheim. — Klein, Kfm., Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel, Richter, Fr., Berlin. — Kukay, Fr., Berlin. — Lehmann, Kfm., Mannheim. — Hauschild, Kfm., Köln. — Steiner, Kfm., Köln. — Stern, Kfm., Zürich. — Stern, Kfm., Berlin. — Renner, Ingen., Coblenz. — Torley, Kfm., Stuttgart.

Englischer Hof, Sulkowski, m. Fr., Wiesbaden. — Neumann, Kfm., Berlin.

Erbyrthus, Scherer, Fahr., Hamburg v. d. H. — Seldte, Kais. Kanzleirat, Berlin. — Wissing, Dietz. — Schumann, Kfm., Herborn. — Pfeiffer, Düsseldorf. — Dörr, Molkereibes., Finkenbach. — Josef, Weinberg. — Müller, Bautechniker, Hammach.

Europäischer Hof, Reinhardt, Architekt, Düsseldorf. — Stiefel, Fr. m. T., Stoeching.

Hotel Fürstenthal, Traugott, Rechtsanw., Dr., Hamburg. — Lethbridge, Kfm., London. — Neumann, Oberstabsarzt, Bromberg. — Treidel, Fr. Rent., Berlin. — Dietz, Fr., Bromberg. — Treidel, Fr. Rent., Berlin.

Hotel Fahr, Dietz, Fr., Michelstadt. — Grorer, Kfm., Düsseldorf. — Hübner-Trams, Prof., Freiburg.

Grüner Wald, Schiffer, Kfm., Berlin. — Schiehser, Kfm., Frankfurt. — Gyse, Kfm., Berlin. — Wedell, Kfm. m. Fr., Berlin. — Weiß, Kfm., Wien. — Borcholder, Kfm., Elberfeld. — Platzhoff, m. T., Elberfeld. — Loewengardt, Kfm., Berlin. — Schneider, Kfm., Haida. — Schüler, Kfm., Berlin. — Maier, Kfm., Stuttgart. — Fischer, Kfm., Leipzig. — Wetzig, Ingen., Wittenberg. — Goertz, Architekt m. Fr., Duisburg. — Rommel, Kfm., Stuttgart. — Loewenherz, Kfm., Koburg. — Müller, Kfm., Grefroth. — Loewengardt, Kfm., Karlsruhe. — Brüreiner, Kfm., Krefeld. — van der Kerkhoff, Kfm., Krefeld. — Groß, Kfm., Berlin. — Falkenstein, Kfm., Berlin. — Böhrich, Kfm., Halle. — Wiegand, Kfm., Düsseldorf. — Nos, Kfm., Berlin. — Hanke, Kfm., Dresden. — Wilhelm, Kfm., Furtwangen. — Kettenhofer, Kfm., Ems. — Groez, Kfm., Leipzig. — Rusca, Kfm., Berlin. — Zachariae, Kapitän m. F., Bremerhaven. — Neumark, Kfm., Nürnberg. — Wieder, Kfm., Köln. — Münter, Kfm., Köln. — Weinberg, Kfm., Köln. — Kreipe, Kfm., Essen. — Müller vom Hagen, Kfm., Rheydt. — Neuburger, Kfm., Berlin.

Hahn, Erickson, Hotelbes., Tannenfora. — Merkel, m. Fr., Meuselwitz. — Grabowski, Kfm., Berlin. — Koch, Fr., Schwerin. — Rieck, Rittergutsbes., Charlottenburg.

Hamburger Hof, Frankenthal, Fr. Rent. m. Tocht., Kiel. — Bieber, Kfm. m. Fr., Berlin.

Happel, Kling, Kfm. m. Fr., Fürth. — Wagner, Kfm., Freiburg. — Vollmer, Kfm. m. S., Berlin. — Burger, Kfm., Köln. — Becker, Kfm., Kiel.

Hotel Hohenzollern, Kon, Fr. Rechtsanw., Warschau. — von Berger, Fr., Berlin. — Heinemann, Kfm., Amsterdam.

Vier Jahressatzen, Münter, Kommandeur der Marine m. T., Kopenhagen. — Nawratzki, Kfm., Berlin. — Frenkel, London. — Przychodzki, Notar, Radom. — Gericke, Fr. San.-Rat, Dr., Berlin. — v. Lützow, Fr. Hauptm., Metz. — Möller, Stockholm.

Hotel Impérial, Kähler, Kfm., Hamburg. — Koch, Kfm. m. Fr., Berlin.

Kaisersbad, Thiesen, m. Fr., Berlin.

Kaisershof, Wagemanns, m. Fr., Looz. — Ehrhardt, Geh. Rat, Düsseldorf. — Dinkelspiel, m. T., New York. — Neumann, Fahr., Dr. m. Fr., Reichenberg. — Peter, Rent. m. Bed., Berlin. — Feder, Fahr. m. Fr., Großsachsen a. d. Bergstr.

Königscher Hof, Scholz, Rent., Breslau.

Kranz, Hömberg, Kfm., Essen. — Rohde, Dr. med., Kolberg.

Goldenes Kreuz, Kempin, Ober-Postassistent, Eberswalde. — Aronade, and. med., Freiburg.

Kurhaus Lindenhof, Baron v. Stackel, General m. Fr., Warschau. — van Meenen, Oberbürgermeister a. D., Stromberg.

— Haussinger, Oberlehrer, Hamburg. — Klamer-Schmidt, Zahnarzt, Solingen. — Hoffmann, Schraplau. — Kober, Fr., Hamburg.

Hotel Lloyd, Pieper, Fr. Dr. m. T., Hamburg. — Hüttnar, Rent., Liegnitz. — Tumpovscy, Königsberg.

**Makulatur**  
der Zentner Mk. 3.— zu haben im  
Tagblatt-Verlag.

## Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone, Aron, Montreux. — Hoßmann, Kfm. m. Fr. Danzig. — Leopold, Kfm., Berlin. — Grüttner, Rosenbot.

Agir. Cremers, Dr. med., Haag. — Cremers, Rent., Haag. — Strauß, Fr., Frankfurt.

Allesseal Behr, Amtsger.-Rat, Sonnenberg (Neumark). — Kerwerth, Kais. Bankassistent m. Fr., Duisburg. — Schelbe, Berlin. — Engström, Kapitän m. Fr., Eslöf. — Rieck, Rent., Zappot.

Asteria-Hotel, Gräfneuer, Kfm., Berlin.

Bayrischer Hof, Kluge, Fr., München. — Baecker, Kfm., Berlin.

Block, Lohmann, Fr. Geh. Rat, Halberstadt. — Cohn, Kfm., Warschau. — Gläf, Justizrat, Dr., Schneiderschl. — Raib, Kfm. m. Fr., Bamberg. — Greenewold, Kfm., Dresden. — Triese, Kfm. m. Fr., Bamberg. — Strube, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Wülfing, Rent. m. Fr., Elberfeld. — Kohlweck, Fr., Berlin.

Zwei Böcke, Fischer, Kfm., Elberfeld. — Göhre, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Riffelmacher, Fahr., Roth. — Wolff, Frankfurt. — Roth, Kfm., Bochum. — Schneek, Siegen. — Flick, Eisfeld. — Flick, Fr., Wiesen.

Hotel Buchmann, Sahlander, Fr., Gispersleben. — Kehrhaahn, Fr., Riga. — Scheibner, Ingen., Berlin. — Kähler, Fr., Erfurt.

Hotel und Badhaus Continental, Jacoby, Kfm., London. — Alexander, Rent., Berlin. — Weil, Fr. Dr., Freiburg. — Weil, Rent., Freiburg. — Frhr. v. Houwald-Albrecht, Reg.-Rat, Frankfurt.

Dahlheim, Eggenar, Gutsbes., Dornishof b. Hamburg. — Schlethaus-Bartsch, Fr., Eisenach. — Jonsson, Stockholm.

Dietenmühle, Eggers, Fr., Rendsburg. — Lesser, Fr. Rent., Berlin. — Meyer, Fr. Rent., Berlin. — Guttentag, Fr. Rent., Berlin.

Einhorn, Berlin, Kfm., Berlin. — Fischer, Kfm., Düren. — Dähn, Kfm., Hamburg. — Hollbach, Fr., Remscheid. — Jausper, Kfm., Essen. — Gosseis, Kfm., Berlin. — Jausper, Fr., Essen. — Jonas, Kfm., Gummersbach. — Kroll, Kfm., Köln. — Kirold, Kgl. Landmesser m. Fr., Siegen. — Carlebach, Kfm., Stuttgart. — Fichtner, Kfm., Unter-Türkheim. — Klein, Kfm., Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel, Richter, Fr., Berlin. — Kukay, Fr., Berlin. — Lehmann, Kfm., Mannheim. — Hauschild, Kfm., Köln. — Steiner, Kfm., Köln. — Stern, Kfm., Zürich. — Stern, Kfm., Berlin. — Renner, Ingen., Coblenz. — Torley, Kfm., Stuttgart.

Englischer Hof, Sulkowski, m. Fr., Wiesbaden. — Neumann, Kfm., Berlin.

Erbyrthus, Scherer, Fahr., Hamburg v. d. H. — Seldte, Kais. Kanzleirat, Berlin. — Wissing, Dietz. — Schumann, Kfm., Herborn. — Pfeiffer, Düsseldorf. — Dörr, Molkereibes., Finkenbach. — Josef, Weinberg. — Müller, Bautechniker, Hammach.

Europäischer Hof, Reinhardt, Architekt, Düsseldorf. — Stiefel, Fr. m. T., Stoeching.

Hotel Fürstenthal, Traugott, Rechtsanw., Dr., Hamburg. — Lethbridge, Kfm., London. — Neumann, Oberstabsarzt, Bromberg. — Treidel, Fr. Rent., Berlin. — Dietz, Fr., Bromberg. — Treidel, Fr. Rent., Berlin.

Hotel Fahr, Dietz, Fr., Michelstadt. — Grorer, Kfm., Düsseldorf. — Hübner-Trams, Prof., Freiburg.

Grüner Wald, Schiffer, Kfm., Berlin. — Schiehser, Kfm., Frankfurt. — Gyse, Kfm., Berlin. — Wedell, Kfm. m. Fr., Berlin. — Weiß, Kfm., Wien. — Borcholder, Kfm., Elberfeld. — Platzhoff, m. T., Elberfeld. — Loewengardt, Kfm., Berlin. — Schneider, Kfm., Haida. — Schüler, Kfm., Berlin. — Maier, Kfm., Stuttgart. — Fischer, Kfm., Leipzig. — Wetzig, Ingen., Wittenberg. — Goertz, Architekt m. Fr., Duisburg. — Rommel, Kfm., Stuttgart. — Loewenherz, Kfm., Koburg. — Müller, Kfm., Grefroth. — Loewengardt, Kfm., Karlsruhe. — Brüreiner, Kfm., Krefeld. — van der Kerkhoff, Kfm., Krefeld. — Groß, Kfm., Berlin. — Falkenstein, Kfm., Berlin. — Böhrich, Kfm., Halle. — Wiegand, Kfm., Düsseldorf. — Nos, Kfm., Berlin. — Hanke, Kfm., Dresden. — Wilhelm, Kfm., Furtwangen. — Kettenhofer, Kfm., Ems. — Groez, Kfm., Leipzig. — Rusca, Kfm., Berlin. — Zachariae, Kapitän m. F., Bremerhaven. — Neumark, Kfm., Nürnberg. — Wieder, Kfm., Köln. — Münter, Kfm., Köln. — Weinberg, Kfm., Köln. — Kreipe, Kfm., Essen. — Müller vom Hagen, Kfm., Rheydt. — Neuburger, Kfm., Berlin.

Hahn, Erickson, Hotelbes., Tannenfora. — Merkel, m. Fr., Meuselwitz. — Grabowski, Kfm., Berlin. — Koch, Fr., Schwerin. — Rieck, Rittergutsbes., Charlottenburg.

Hamburger Hof, Frankenthal, Fr. Rent. m. Tocht., Kiel. — Bieber, Kfm. m. Fr., Berlin.

Happel, Kling, Kfm. m. Fr., Fürth. — Wagner, Kfm., Freiburg. — Vollmer, Kfm. m. S., Berlin. — Burger, Kfm., Köln. — Becker, Kfm., Kiel.

Hotel Hohenzollern, Kon, Fr. Rechtsanw., Warschau. — von Berger, Fr., Berlin. — Heinemann, Kfm., Amsterdam.

Vier Jahressatzen, Münter, Kommandeur der Marine m. T., Kopenhagen. — Nawratzki, Kfm., Berlin. — Frenkel, London. — Przychodzki, Notar, Radom. — Gericke, Fr. San.-Rat, Dr., Berlin. — v. Lützow, Fr. Hauptm., Metz. — Möller, Stockhol.

Hotel Impérial, Kähler, Kfm., Hamburg. — Koch, Kfm. m. Fr., Berlin.

Kaisersbad, Thiesen, m. Fr., Berlin.

Kaisershof, Wagemanns, m. Fr., Looz. — Ehrhardt, Geh. Rat, Düsseldorf. — Dinkelspiel, m. T., New York. — Neumann, Fahr., Dr. m. Fr., Reichenberg. — Peter, Rent. m. Bed., Berlin. — Feder, Fahr. m. Fr., Großsachsen a. d. Bergstr.

Königscher Hof, Scholz, Rent., Breslau.

Kranz, Hömberg, Kfm., Essen. — Rohde, Dr. med., Kolberg.

Goldenes Kreuz, Kempin, Ober-Postassistent, Eberswalde. — Aronade, and. med., Freiburg.

Kurhaus Lindenhof, Baron v. Stackel, General m. Fr., Warschau.

— Haussinger, Oberlehrer, Hamburg. — Klamer-Schmidt, Zahnarzt, Solingen. — Hoffmann, Schraplau. — Kober, Fr., Hamburg.

Hotel Lloyd, Pieper, Fr. Dr. m. T., Hamburg. — Hüttnar, Rent., Liegnitz. — Tumpovscy, Königsberg.

Kaisersbad, Wagemanns, m. Fr., Looz. — Ehrhardt, Geh. Rat, Düsseldorf. — Dinkelspiel, m. T., New York. — Neumann, Fahr., Dr. m. Fr., Reichenberg. — Peter, Rent. m. Bed., Berlin. — Feder, Fahr. m. Fr., Großsachsen a. d. Bergstr.

Königscher Hof, Scholz, Rent., Breslau.

Kranz, Hömberg, Kfm., Essen. — Rohde, Dr. med., Kolberg.

Goldenes Kreuz, Kempin, Ober-Postassistent, Eberswalde. — Aronade, and. med., Freiburg.

Kurhaus Lindenhof, Baron v. Stackel, General m. Fr., Warschau.

— Haussinger, Oberlehrer, Hamburg. — Klamer-Schmidt, Zahnarzt, Solingen. — Hoffmann, Schraplau. — Kober, Fr., Hamburg.

Hotel Lloyd, Pieper, Fr. Dr. m. T., Hamburg. — Hüttnar, Rent., Liegnitz. — Tumpovscy, Königsberg.

Kaisersbad, Wagemanns, m. Fr., Looz. — Ehrhardt, Geh. Rat, Düsseldorf. — Dinkelspiel, m. T., New York. — Neumann, Fahr., Dr. m. Fr., Reichenberg. — Peter, Rent. m. Bed., Berlin. — Feder, Fahr. m. Fr., Großsachsen a. d. Bergstr.

Königscher Hof, Scholz, Rent., Breslau.

Kranz, Hömberg, Kfm., Essen. — Rohde, Dr. med., Kolberg.

Goldenes Kreuz, Kempin, Ober-Postassistent, Eberswalde. — Aronade, and. med., Freiburg.

Kurhaus Lindenhof, Baron v. Stackel, General m. Fr., Warschau.

&lt;p



## Heirat.

Junger Kaufmann, lath., aus erster hochangesehener rhein. Familie, gr. sympath. Erscheinung, 26 Jahre alt, mit schönem, dicht am Rhein gelegenen Heim, Theilhaber einer sehr rentablen Weinhandlung, mit drey Vermögen von Mf. 170.000, sucht Belebungen zu einer hübschen wohlerzogenen lath. j. Dame, nicht über 23 J. alt. Gleicher Verm. erwünscht. Jf. Ref. Gewerbsmäßige Vermittel. bleibt unberücksichtigt. Eltern oder Vormünder werden um zeitige Nachricht unter **L. & S. 1069 an Haase** in Stein & Vogler A.-G., Köln, geb.

Heinzmann, 79 J.; Marie, geb. Preßel, Ehefrau des Tagelöhners Christian Linf, 37 J.; Privatier Elise Maurer, 64 J.; Philippine, geb. Schmidt, Ehefrau des Agenten Emil Berger, 44 J.; Alfred Karl, 6 J., Sohn des Autrichers Wilhelm Seelbeck, 6 J.; Prokurator Georg Bähr, 48 J., 9. Mai; Kaufmann Ernst Aldermann, 17 J.; Emil Karl, 5 J., Sohn des Mineralwasserhändlers Heinrich Schmitz, 7 J.; Sophie, geb. Hartn, Witwe des Privatiers Moritz Straus, 65 J., 10. Mai; Schuhmachermeister Franz Beck, 70 J.; Regierungshauptkassenbuchhalter a. D. Rechnungsrath Julius Weißel, 73 J.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Kind,

## Emil,

nach einem kurzen, schweren Leiden im zarten Alter von acht Jahren zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefrauernden Eltern:  
**Heinrich Schmitz** und Frau,  
Bücherstraße 3.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Leichenzimmer des alten Friedhofes aus statt.

## Absolut ehrbar!

## Heirat,

halbige, mit gut sturiertem Fräulein christlicher, a. liebt, lath. Religion (Witwe nicht unbedingt ausgeschlossen), wünscht bestens empfohlener, gebild., ansehnlicher, rüstiger, lathol. Herr, 30 J., sehr guter Familie und geachtet. Standes. Auf guten Charakter, Gemüth u. liebenswürd. Wesen legt er großen, auf körperliche Schönheit weniger Gewicht, sympathisches Lächeln genügt. Vertrauensvolle Aufsichtserbitte er (eventuell durch autoristische ältere Vertrauensperson) auf **V. 721** an den Tagbl.-Verlag Wiesbaden. Gewerbsmäßige Vermittlung und Anonymus ausgeschlossen. Absolute Discretion Ehrensache!

## K. 700.

Brief nicht erhalten, gewiß anderwärts abgeholt. Bitte doch Antwort nach Mainz hauptpostlagernd **24. M. 1905.**

## O. D.

Alle Nachrichten erhalten, fragliches wird plärrisch abgeholt. Innigste Grüße.

**Ein gransiedener Regenmantel**  
auf dem Weg nach dem Neroberg verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung Hotel Dahlheim.

Am Mittwoch Vormittag wurde auf dem Weg Pulverhäuschen-Drudenstraße ein Arbeitskittel mit Arbeit und Vortemonnaie verloren. Gegen Belohnung abzugeben Blätterstraße 2, Zimmer Nr. 16.

## Sanarienvogel entflohen. Abzugeben gegen gute Belohnung Sonnenbergerstraße 56.

## Familien-Nachrichten

### Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 4. Mai: dem Kaufmann Wilhelm Knader e. S. Hermann Curt, 6. Mai: dem Bildergärtner Jakob Kremer e. T. Gretha Katharina; dem Buchhalter Wilhelm Schwarz e. S. Friedrich Wilhelm. 6. Mai: dem Küchenmeister Emil Fürtner e. S. René Paul; dem Steinbauergehilfen Karl Schäfer e. S. Karl Willi; dem Töchtergehilfen Karl Beck e. S. Hermann. 7. Mai: dem Kutscher August Speer e. S. August Friedrich; dem Fuhrmann Josef Christmann e. S. Heinrich Christian; dem Schreinergärtner Alwin Grell e. T. Johanna Emilie. 8. Mai: dem Herrenschneider Jakob Bersig e. S. Otto.

Ausgestorben. Rgl. Hauptmann und Compagniechef Bodo Hermann Rudolf Ludwig August von Trott zu Solz hier mit Wilhelmine Karoline Maria von Holbach in Homburg u. d. S. Ingenieur Friedrich Heinrich Wilhelm Karl Blum in Bensheim mit Emma Caroline Eg hier. Waffenträger Albert Körst hier mit Maria Fluck hier. Nähchandler Philipp Karl Ludwig Grund in Nordenstadt mit Anna Müller in Kirberg. Kaufmann Albert Mayer in Bruchsal mit Betty Baum hier. Kaufmann Feltz Schulze hier mit Emilie Grauer hier.

Bereichert. 9. Mai: Techniker Wilhelm Haenchen hier mit Marie Wittelkind hier; Kaufmann Hermann Rückert in Stuttgart mit Jenny Vollmer hier.

Gestorben. 5. Mai: Kaufmann Ludwig Wohl, 86 J. 8. Mai: Rentner Dr. jur. Heinrich

## Danksagung.

Allen, welche an dem Verlust unserer teuren Verstorbenen Anteil nahmen, sowie für die zahlreichen Blumen spenden sagen wir unseren herzlichen Dank.

Familie Eifert.

Wiesbaden, 11. Mai 1905.

## Nur auf diesem Wege.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres **herrn Dr. Philipp Straus, Rechtsanwalt, Nürnberg,**  
sagen herzlichen Dank.

Die tiefrauernden hinterbliebenen.

# Die Auskunftfei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

## Zinsen-Berechnung für 1 Jahr.

Kapital	3 %		3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %		6 %	
	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
1	—	8	—	8,5	—	4	—	4,5	—	5	—	6
2	—	6	—	7	—	8	—	9	—	10	—	12
3	—	9	—	10,5	—	12	—	12,5	—	15	—	18
4	—	12	—	14	—	16	—	18	—	20	—	24
5	—	15	—	17,5	—	20	—	22,5	—	25	—	30
6	—	18	—	21	—	24	—	27	—	30	—	36
7	—	21	—	24,5	—	28	—	31,5	—	35	—	42
8	—	24	—	28	—	32	—	36	—	40	—	48
9	—	27	—	31,5	—	36	—	40,5	—	45	—	54
10	—	30	—	35	—	40	—	45	—	50	—	60
20	—	60	—	70	—	80	—	90	1	—	1	20
30	—	90	1	105	1	120	1	135	1	150	1	180
40	1	20	1	40	1	60	1	80	2	—	2	40
50	1	50	1	75	2	—	2	25	2	50	3	—
60	1	80	2	10	2	40	2	70	3	—	3	60
70	2	10	2	45	2	80	3	15	3	50	4	20
80	2	40	2	80	3	20	3	60	4	—	4	80
90	2	70	3	15	3	60	4	50	5	40	6	—
100	8	—	8	50	4	—	4	50	5	—	6	—
200	6	—	7	—	8	—	9	—	10	—	12	—
300	9	—	10	50	12	—	18	50	15	—	18	—
400	12	—	14	—	16	—	18	—	20	—	24	—
500	15	—	17	50	20	—	22	50	25	—	30	—
600	18	—	21	—	24	—	27	—	30	—	36	—
700	21	—	24	50	25	—	31	50	35	—	42	—
800	24	—	28	—	32	—	36	—	40	—	48	—
900	27	—	31	50	36	—	40	50	45	—	54	—
1000	30	—	35	—	40	—	45	—	50	—	60	—

3 1/2 % findet man, indem man den Betrag für 3 1/2 % und 4 % zusammenzieht (= 7 1/2 %) und diese Summe durch 2 teilt; 4 1/2 % = 4 % und 4 1/2 % (= 8 1/2 %) geteilt durch 2; 3 1/2 % = 2 × 5 % (= 10 %) dividiert durch 3.

## Zinsszins-Berechnungs-Tabelle.

Jahre	Kapital zu 4 %	Jahres-Zinsen	Kapital-Zuwachs	
			1	2
1	100,—	4,—	104,—	
2	104,—	4,16	108,16	
3	108,16	4,32,6	112,48,6	
4	112,48,6	4,49,9	116,98,5	
5	116,98,5	4,67,9	121,66,4	
6	121,66,4	4,86,6	126,53	
7	126,53	5,06,1	131,59,1	
8	131,59,1	5,26,3	136,85,4	
9	136,85,4	5,47,4	142,33,8	
10	142,33,8	5,69,7	148,03,5	
11	148,03,5	5,92,1	153,95,6	
12	153,95,6	6,15,8	160,11,4	
13	160,11,4	6,40,4	166,51,8	
14	166,51,8	6,66	173,17,8	
15	173,17,8	6,92,7	180,10,5	
16	180,10,5	7,20,4	187,90,9	
17	187,90,9	7,49,2	194,80,1	
18	194,80,1	7,79,2	202,59,3	
19	202,59,3	8,10,3	210,69,6	
20	210,69,6	8,42,7	219,12,3	

## Zinsdivisoren-Tabelle